Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 26. Juli 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 172 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Das Weltjudentum mobilisiert gegen die autoritären Staaten

Tevere: Werden sich die Demokratien für Juden schlagen?

Rom, 26. Juli

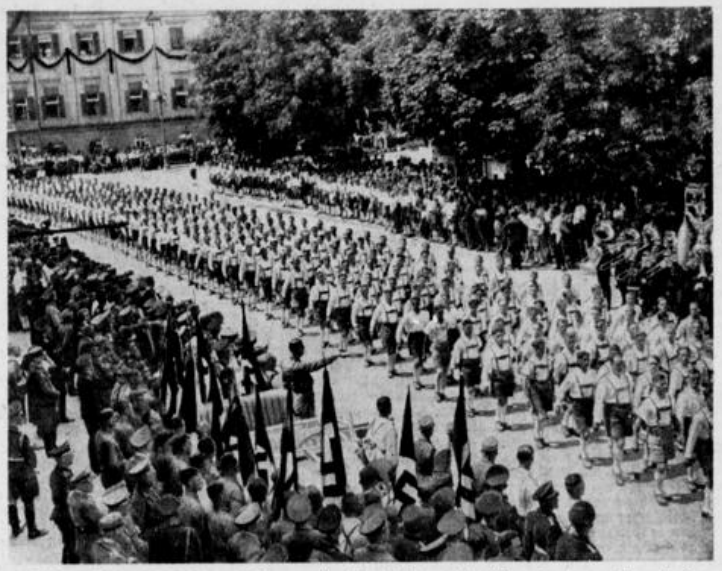
Unter der Ueberschrift „Die jüdische Internationale mobilisiert gegen die autoritären Staaten", „Werden sich die Demokratien für die Juden schlagen?", nimmt die römische Zeitung „Tevere" klar zu diesem Thema Stellung.

Schon im Weltkrieg seien die Juden die eigentlichen Sieger gewesen. Weil heute der nationalsozialistische Staat als erster bewußt seine Kräfte gegen die jüdische Gefahr eingesetzt habe, führe das Weltjudentum einen Krieg auf Leben und Tod, um diese rettende Idee auszurotten, die für sein Parasitentum so gefährlich sei. Das Judentum wollte heute einen neuen Weltkrieg entfesseln und die drei großen Demokratien Amerika, Frankreich und England zur Vernichtung der autoritären Mächte marschieren lassen. Das Bündnis zwischen den Juden der drei Mächte sei seit langem nach einem wohlüberlegten Plan gebildet worden. Das Los der Juden sei, unter dem Banner der Demokratie und der Erhaltung des Friedens einen neuen Weltbrand zu entfesseln, um ein Erwachen der Völker zu vereiteln und die Weltherrschaft der Juden zu verwirklichen.

Das Blatt beschäftigt sich sodann eingehend mit der großen Offensive, die das Judentum gerade in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten unternommen habe, um sie in die europäischen Angelegenheiten zu verwickeln. Bezeichnend sei in diesem Zusammenhang unter den Reden verschiedener Amerikaner eine Gedächtnisrede Bullits, der bei der Einweihung des Denkmals für die in Frankreich gefallenen Amerikaner nachgerade so gesprochen habe, als ob der Krieg bereits vor der Tür stehe.

Wer, so fragt „Tevere", bedrohe Frankreich? Weshalb sollte Deutschland gegen Frankreich Krieg führen? Habe Adolf Hitler vielleicht nicht oft genug wiederholt, daß Deutschland nach der Rückgliederung des Saargebietes keine territorialen Ansprüche mehr an Frankreich stelle? Das deutsche Volk wisse ebenso wie das französische Volk nur zu genau, daß ein Krieg eine Katastrophe für die ganze Welt darstellen würde, aus der wie 1914 bis 1918 nur der Jude einen Vorteil ziehen würde. Es komme aber geradezu vor, als verfolgten die amerikanischen Redner nur den Zweck, die öffentliche Meinung auf einen Krieg vorzubereiten.

Die Arier würden das Recht haben, ihr Leben auf den Schlachtfeldern aufs Spiel zu setzen, während die Juden weit vom Schuß ihren einträglichen Geschäften nachgehen könnten. Innerhalb von 1½ Jahren sei es den Juden gelungen, Amerika für die europäischen Angelegenheiten zu interessieren, und es ist leicht, darin eine Absicht zu erkennen. „Das Judentum braucht das amerikanische Volk ebenso wie das französische und englische, um seine Pläne zu verwirklichen. Frankreich, England, Deutschland und Italien wollen den Frieden. Auch Amerika will ihn, aber durch seine derzeitige Politik kann es leicht einen Krieg heraufbeschwören." Das aber wolle Juda.



Reichsminister Heß, der auf der großen Kundgebung in Klagenfurt sprach und in einer würdigen Weihestunde der Toten des Weltkrieges und der Opfer der Bewegung gedachte, nahm in Kärntens Hauptstadt den Vorbeimarsch der alten Kämpfer der Ostmark ab. Unser Bild zeigt, wie die Gliederungen der Partei in der Uniform der Kampfzeit aufmarschieren — Weltbild (K)

Neuer französischer Haßausbruch

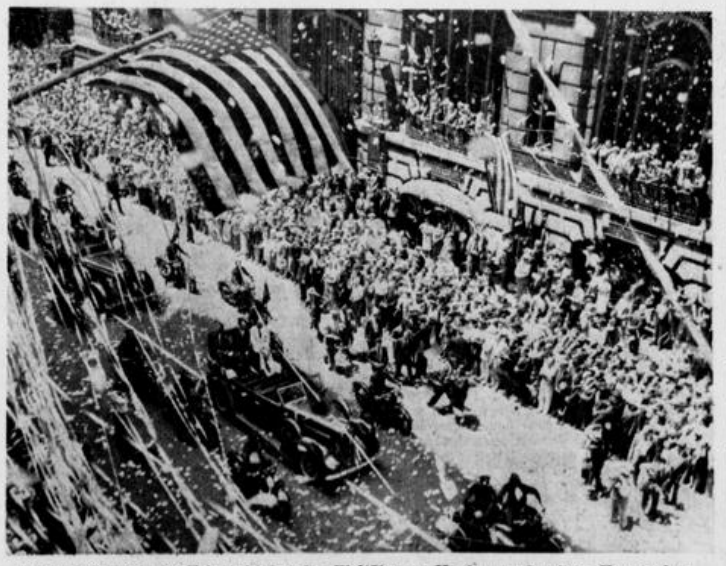
Hetze gegen die Ostmark-Kundgebungen / Ein Hodscha-Telegramm

‡ **Paris**, 26. Juli.

Von unbekannter Seite, der offenbar die Entspannungs- und Verständigungstendenzen nicht mehr passen, scheint plötzlich ein Startschuß zu einem gehässigen Angriff auf Deutschland gegeben worden zu sein. Als besonderer Sport müssen die Kundgebungen in der Ostmark für die vom System Dollfuß ermordeten Nationalsozialisten herhalten, auf die Teile der französischen Presse mit unerhörter Schärfe antworten.

Der Sonderberichterstatter eines Boulevardblattes mit Millionenauflage ist eigens nach Wien gefahren, um von dort aus in böswilliger Form zu hetzen. Auch neue Versuche Deutschland und Italien gegeneinander auszuspielen, sind zu verzeichnen.

Die verschiedenen sogenannten pazifistischen Tagungen, die dieser Tage in Paris stattfanden, haben an dem Wiederaufleben dieser Hetzagitation lebhaften Anteil. So hat der Kongreß der sogenannten „Weltvereinigung gegen den Antisemitismus" unter Anführung des früheren Außenministers Paul-Boncour folgenden „Eid" geleistet: „Die Vertreter aller vereinigten Rassen schwören, einig zu bleiben und zu kämpfen bis zum Tode gegen den Faschismus und Nationalsozialismus." Ein anderer sogenannter pazifistischer Kongreß fabrizierte lange Entschließungen zur Unterstützung Rotspaniens. Er erhielt Telegramme von dem tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Hodscha (!), dem rotspanischen „Präsidenten" Negrin und von Lloyd George.



Unser Bild zeigt die Triumphfahrt des Weltfliegers Hughes und seiner Kameraden durch die Straßen von New York. Die Flieger, die durch ihren Rekordflug um die Welt von sich reden machten, wurden mit echt amerikanischer Begeisterung empfangen — Weltbild (K)

Britischer Gesandter bei Hodscha

England mahnt zur Vernunft

Prag, 26. Juli

Der Vorsitzende der tschecho-slowakischen Regierung, Dr. Milan Hodscha, empfing am Montagvormittag im Ministerratspräsidium den britischen Gesandten in Prag, Newton. Wie aus Preßburg gemeldet wird, wurde der Führer der amerikanischen slowakischen Liga, Dr. Hletko, für Dienstag noch einmal zu Ministerpräsident Dr. Hodscha geladen. Man nimmt an, daß Dr. Hletko dem Ministerpräsidenten gegenüber die slowakischen Autonomieforderungen aufgrund des Pittsburger Vertrages mit besonderem Nachdruck vertreten wird.

Zur Volkstumsfrage in der Tschecho-Slowakei vermerkt man in stärkerem Maße versöhnlichere Pressestimmen aus Paris. Das „Oeuvre" will von ernsthaften Verhandlungen in Prag frühestens Ende August wissen. In England wird das sudetendeutsche Problem mit wachsender Einsicht betrachtet. Der „Observer" erklärt: „Nichts verabscheue die Masse des britischen Volkes mehr, als wenn sie in einen Krieg hineingezogen würde um der Sache der völkischen Konfusion der Tschecho-Slowakei willen. Das wünsche niemand, jedenfalls solange nicht, als das Reich seine Politik vernünftiger Abänderung der tschechischen Vorschläge fortsetze und sich eines natürlichen Angriffes enthalte." Die „Times" schreibt, hinsichtlich der Kluft zwischen dem tschechischen Angebot und der sudetendeutschen Forderung würden sich Chamberlain und Halifax nicht zufriedengeben, bis der Zusammenbruch komme. Rothermeres „Daily Mail" kündigt weitere wichtige diplomatische Fühlungnahmen für die kommende Woche an, und „Daily Expreß" schreibt, die Tschechen sollten begreifen, daß sie in England über keinerlei Unterstützung verfügten.

Volk in Leibesübungen

Bielefeld, 26. Juli.

Breslau, Schlesiens Hauptstadt, steht in diesen Tagen im Brennpunkt des Interesses. 200 000 Turner, Turnerinnen, Sportler und Sportlerinnen geben sich hier zum Deutschen Turn- und Sportfest 1938 ein Stelldichein, und nachdem der Führer und Reichskanzler in seiner Genehmigung die volkspolitische Bedeutung dieses Festes eindeutig hervorgehoben hat, sind heute die Augen aller Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen auf Breslau gerichtet. 200 000 ist es vergönnt, als Aktive auf dem grünen Rasen der Welt zu beweisen, daß die deutsche Nation unter der Führung Adolf Hitlers Leibesübungen als einen wesentlichen Teil ihrer Erziehungsarbeit betreibt. 200 000 werden erfüllt sein von der Monumentalität des Erlebens und werden zurückkehren in alle deutschen Städte, Dörfer und überall da, wo deutscher Geist wurzelt und deutsche Menschen schaffen, um den Millionen, die fiebernd am Lautsprecher saßen, weil sie nicht dabei sein konnten, von dem Fest des guten Wollens, der Darstellung volklicher Kraft und dem Bekenntnis blutgebundener und über die Grenzen des Reiches getragener deutscher Kameradschaft zu berichten.

Allein 31 000 Sudetendeutsche sind in Breslau. Gefolgschaft Konrad Henleins, der lange Jahre hindurch Turnerführer war. 820 Kameraden aus Rumänien sind bereits eingetroffen und die Heilrufe in der Bahnhofshalle wollten bei ihrem Eintreffen kein Ende nehmen. Die Deutschen in Polen haben sich gründlich für den Wettkampf auf dem Rasen geschult. Mit 600 Kameraden wollen sie in Breslau ihr gutes Können unter Beweis stellen. Weiter hat sich eine 273 Mann starke deutsche Volksgruppe aus Dänemark angemeldet, 640 kommen aus Lettland, 60 aus Jugoslawien, 80 aus Ungarn, 380 aus dem Memelland und 78 aus dem abgetretenen Gebiet Eupen-Malmedy. Selbst von Ueberjee, aus Südamerika, Afrika, Nordamerika und

Attraktionen sind Meldungen eingegangen, und die ersten Gäste sind bereits eingetroffen.

In geschlossener Front marschiert die Gemeinschaft der Leibesübungen des in seinen Stämmen und Ständen geeinten großdeutschen Volkes zu seinem ersten, umfassenden Treffen. Breslau ist kein Fest eines Verbandes, noch eine Sache des Staates, noch der Partei, sondern einzig und allein Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Heer, Luftwaffe, Kriegsmarine, SS, SA., HJ., BDM., Polizei, Arbeitsdienst, Nationalsozialistisches Kraftfahrer- und Fliegerkorps, alle haben sich eingeschaltet mit starker Aktivität. Keine Formation hat sich damit begnügt, „Abgeordnete" zu schicken, sondern sie sind alle mit ganzem Herzen dabei, auf dem Wege zum Ziel „Volk in Leibesübungen" das Ihre beizutragen.

So dürfte Breslau die Krönung aller bisherigen Deutschen Turn- und Sportfeste sein, und zum ersten Male wird in großartiger Zusammenschau die vom Nationalsozialismus geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen weithin sichtbar in Erscheinung treten.

Hermann Eichler

Der Führer im „Parsifal"

Fortgang der Bayreuther Festspiele

Bayreuth, 26. Juli.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele nahmen mit der Aufführung von Richard Wagners „Parsifal" in Anwesenheit des Führers ihren Fortgang.

Wieder bereitete die Bevölkerung von Bayreuth dem Führer auf der Fahrt zum Festspielhaus und auf dem Festspielhügel begeisterte Kundgebungen. Während der beiden langen Pausen verlangten die Festspielgäste und die Bayreuther Volksgenossen immer wieder den Führer zu sehen.

Göring in Kopenhagen

Festliche Hamlet-Aufführung

Kopenhagen, 26. Juli.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wohnte dem deutschen Hamlet-Gastspiel im Schloß Kronborg bei. Der Generalfeldmarschall, der überraschend unmittelbar vor Beginn der Aufführung auf seiner Jacht „Karin II" eingetroffen war, wurde herzlich begrüßt. Im Zeichen der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls gestaltete sich dank der genialen Darstellungskraft Gustav Gründgens und Marianne Hoppes sowie aller anderen mitwirkenden Mitglieder des Berliner Staatlichen Schauspielhauses diese Aufführung zu einem unvergeßlich schönen und großen Erlebnis für alle Anwesenden, die den deutschen Schauspielern dafür mit starkem Beifall nicht nur zum Schluß, sondern fast nach jeder Szene dankte.

Generalfeldmarschall Göring verbrachte auch den Montag noch in Dänemark. Ueberall, wo der Generalfeldmarschall sich zeigte, wurde er von dem Kopenhagener Publikum herzlich begrüßt. Der König empfing auch Staatsrat Gustav Gründgens in Privataudienz. Staatsrat Gründgens, der von dem deutschen Geschäftsträger, Dr. Hensel, begleitet war, sprach dem König seinen Dank und den des Berliner Staatsschauspielhauses dafür aus, daß er das Protektorat über das deutsche „Hamlet"-Gastspiel im Schloß Kronborg übernommen habe.

Konrad Henlein in Breslau

Teilnahme am deutschen Turnfest

Breslau, 26. Juli

Am Montagabend traf, herzlich begrüßt, der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, in der Stadt des Deutschen Turn- und Sportfestes ein.

Bei seiner Ankunft wurde Henlein von einer Hundertschaft des Sudetendeutschen Turnerverbandes, einer Hundertschaft Jungen, sowie Abordnungen der Mädelschaft und des Mädellanddienstes begrüßt, die vor dem Hotel angetreten waren.

Kriegsspiele auf dem Roten Platz

Sowjetisches Sportfest in kriegerischer Bemalung

Moskau, 26. Juli.

Die in Moskau alljährlich abgehaltene Sportparade stand diesmal ganz im Zeichen der Kriegsvorbereitung der Sowjetunion. Während in früheren Jahren die Sportparade mehr zur Volksbelustigung organisiert war, trugen jetzt die meisten Vorführungen kriegerischen Charakter.

Im pantomimischen Spiel wurde auf dem Roten Platz vor der Tribüne der Sowjetgewaltigen das Thema des Kriegsausbruchs (!) dargestellt, wobei sich tanzende Sportlerinnen im Handumdrehen in Amazonen und friedliche Fußballer in Piloten und Tankisten verwandelten. Es wurde weiter dargestellt, wie auf eine Herausforderung des Feindes hin die Sowjetarmee die Grenze überschreitet und die rote Fahne ins feindliche Land vorträgt (!) und dergleichen mehr. Von der Tribüne des Leninmausoleums aus besahen sich Stalin, Molotow, Woroschilow, Kaganowitsch, Dimitroff und andere Parteigewaltige mit Interesse dieses Schauspiel.

Um keinen Zweifel daran zu lassen, gegen wen diese Demonstrationen gemünzt sind, hielt zu Beginn der Parade der Leiter des Jungkommunisten-Verbandes eine Rede, in der er sagte: „Wir sind wirklich jetzt (!) das einzige Land des Sozialismus. Die gesamte kapitalistische Welt ist gegen uns. Die Feinde drohen mit Krieg. Wir alle haben dieser Tage die Mitteilung in der Zeitung gelesen über die Unterredung eines japanischen Diplomaten mit unserem Außenkommissar. Wir, Millionen der sowjetischen Jugend, können die Drohungen des japanischen Diplomaten nicht übersehen. Beim ersten Schuß des Feindes bitten wir die Sowjetregierung, uns zu erlauben, den toll gewordenen Feind auf bolschewistische Art zu belehren. Auf Gewalt werden wir mit Gewalt antworten."

Die Montagblätter widmen der Parade höchst charakteristische Betrachtungen. Ueberall wird hervorgehoben, daß der Sport — so wie man ihn in der Sowjetunion betreibt — eine unerläßliche militärische Vorschulung darstelle. „Die Sowjetjugend weiß wohl", so schreibt die „Pramda", „daß der Sport nicht nur bei der friedlichen Arbeit, sondern auch im Kampf große Dienste leistet." Der Sport müsse dazu dienen, die Sowjetbevölkerung in ständiger Mobilisationsbereitschaft zu halten. Die „Komsomolskaja Pramda" schreibt: „Die sowjetische Sportparade war eine hervorragende Probe der Mobilisationsbereitschaft der breiten Masse der Jugend, eine Probe ihrer kriegerischen Erhärtung, sie war Demonstration dafür, daß die sowjetischen Sportler, die voll von Haß gegen den Faschismus und dessen trotzkistische Agentur sind, in der drohenden Stunde des Kriegsausbruches ihre Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen wissen."

Gedenkfeier auf dem Ballhaus-Platz

Mahntafeln für die Opfer der Juli-Erhebung 1934 enthüllt

Wien, 26. Juli.

Auf dem Wiener Ballhaus-Platz wurde am Montagmittag das Gedenken an die Volkserhebung vom 25. Juli 1934 feierlich begangen. Auf dem mit Fahnen reich geschmückten Platze hatten sich zur Ehrung der heldenhaften Freiheitskämpfer vom 25. Juli und der Blutopfer der Bewegung eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. In der Reichsstatthalterei erwarteten Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, zahlreiche Vertreter von Staat und Partei sowie Abordnungen der Wehrmacht den Zug der Freiheitskämpfer der SS-Standarte 89, der denselben Weg durch die festlich geschmückten Straßen nahm wie vor vier Jahren.

Nachdem die Standarte vor der Reichsstatthalterei Aufstellung genommen hatte, schritten Dr. Seiß-Inquart und Gauleiter Bürckel die Front ab. Hierauf begaben sich der Gauleiter und Dr. Seyß-Inquart in den Kongreß-Saal der Reichsstatthalterei, wo die Angehörigen der nach der Juli-Erhebung durch Henkershand ums Leben Gekommenen versammelt waren. Sodann sprach vom Balkon aus Staatskommissar Dr. Wächter, einer der Anführer des Sturmes auf das Bundeskanzleramt, zu seinen Kampfgefährten. Er erinnerte an die Unterdrückung der vergangenen Zeit, an den Verrat der deutschen Sendung in der Ostmark, an Einsatz, Kampf und Opfer. Aus dem Marsch der Kämpfer von damals sei nun ein Marsch des gesamten Volkes geworden.

Im Kongreß-Saal sprach Gauleiter Globotschnigg zu den Angehörigen der Hingerichteten. Der Gauleiter und der Reichsstatthalter bekräftigten durch Handschlag, daß des Opfertodes ihrer Söhne, der Gatten, des Bruders nicht vergessen werde.

Feierlich wurde nun die neben dem Portal der Reichsstatthalterei angebrachte Gedenktafel enthüllt. „154 deutsche Männer der 89. SS-Standarte traten hier am 25. Juli 1934 für Deutschland ein. Sieben fielen den Tod durch Henkershand, so kündet dies dem Beschauer." Dann übergab der Gauleiter mit den Worten: „Wir haben vor allem eine Aufgabe zu erfüllen, das Vermächtnis unserer Toten. In dem Sinne, in dem sie ihr Leben hingaben, haben wir zu handeln" die Gedenktafel in die Obhut des Reichsstatthalters. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart übernahm das Mahnmal deutschen Heldentums und gedachte in schlichten Worten nochmals der Blutzeugen der Bewegung. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Anschließend wurde noch am ehemaligen Rundfunk-Gebäude zur Erinnerung an die dort gefallenen Kämpfer der Bewegung eine Gedenktafel enthüllt.

Gräßliche jüdische Untat in Palästina

39 Araber in Haifa von einer Zeitmine zerfetzt

Haifa, 26. Juli.

Am Montagmorgen wurde von jüdischen Terroristen auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa erneut eine Bombe zur Explosion gebracht, die furchtbare Auswirkungen zeigte. Nach den letzten Zählungen beträgt die Zahl der Toten 39, die der Verwundeten 64. Allem Anschein nach handelt es sich bei der Höllenmaschine um eine Zeitmine. Nach Bekanntwerden dieser neuen bestialischen jüdischen Untat hatte sich der gesamten Stadt Haifa eine furchtbare Stimmung bemächtigt. Mit Windeseile hat sich die Spannung über ganz Palästina ausgebreitet.

In Haifa selbst begannen — wie aus Paris gemeldet wird — bald nach dem Anschlag Repressalien. Die arabische Bevölkerung setzte aus Wut jüdische Geschäfte und Warenhäuser in Brand. Vier Warenhäuser sind bereits vollkommen von den Flammen zerstört. Kraftfahrzeuge in den Straßen wurden ebenfalls angezündet. Sämtliche Straßen, die nach Haifa führen, sind gesperrt. Die Telefonverbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen. In Jaffa wurde der Generalstreik ausgerufen. Die Zwischenfälle in der Zone zwischen Jaffa und Telavir nehmen immer mehr zu. Ein arabischer Fußgänger wurde durch Revolverschüsse getötet. Flugzeuge der englischen Luftwaffe überfliegen die Gegend, bereit, bei schweren Zwischenfällen sofort einzugreifen.

Als Nachspiel der Bombenwürfe wurde bei Tiberias, in Nazareth und Telavir je ein Jude erschossen. Auf jüdischer Seite sind danach am Montag vier Todesopfer zu verzeichnen. In Djenin wurde ein arabischer Polizist getötet. — Die Zahl der im Zusammenhang mit der militärischen Razzia im Gebiet Nabulus, Tilkarem, Djenin festgenommenen arabischen Dorfbewohner soll bereits 1000 weit übersteigen.

Die hohe Schule des Berufes

Rust eröffnet Kongreß für berufliches Bildungswesen

Berlin, 6. Juli

Am Montagvormittag fand in den mit den Hoheitszeichen von 48 teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Reichstagssaal der Berliner Krolloper die feierliche Eröffnung des vom Internationalen Amt für berufliches Bildungswesen (BOET.) und der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen (SJEC.) gemeinsam veranstalteten internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen in Anwesenheit des Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, Rust, statt.

Nachdem er den Arbeiten des Kongresses den besten Erfolg gewünscht hatte, ergriff Reichserziehungsminister Rust das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er zugleich die grundlegende Bedeutung der Berufsausbildungsarbeit kennzeichnete. „Die Berufs- und Fachschule — so führte der Minister aus —, ist darüber hinaus eine unentbehrliche Einrichtung zur Charaktererziehung und zur Eingliederung des werktätigen Nachwuchses in die Ordnung des Volkes geworden. Die Mittel sind das Wort und das Werkzeug. Wer vor unsern mittelalterlichen Domen steht und unsere alten Plastiken bewundert, dem wird bewußt, welche Kulturwerte von ewiger Bedeutung durch das Werkzeug geschaffen wurden. Ich glaube nicht, daß die Schöpfer dieser unvergleichlichen Formen Wissenschaftler waren. Bestimmt waren es keine Intellektuellen, sondern Handwerker im besten Sinne des Wortes. Unsere Schulen sind in den vergangenen Jahrzehnten viel zu sehr Schulen des Wortes gewesen. Sie waren darin ein Spiegelbild ihrer Zeit. Die Handarbeit wurde als kulturschöpferische Leistung nicht mehr geachtet. In den Berufs- und Fachschulen haben wir ein Organ geschaffen, das das Werkzeug und diejenigen, die es zu handhaben verstehen, wieder zu Ehren bringt. Die Geisteshaltung des neuen Deutschland gibt diesen Schulen den notwendigen Rückhalt. Der nationalsozialistische Staat hat an dem Institut der Berufsschule nicht nur festgehalten, sondern sich seines Ausbaues in besonderem Maße angenommen. Aber er hat nach seiner Gewohnheit, auch in komplizierten Verhältnissen das einfache Grundgesetz aufzudecken und sie daraus herzuleiten, sie geistig in der Meisterlehre neu begründet. Daraus erklärt sich der für die deutschen Verhältnisse vielleicht kennzeichnende enge Zusammenhang zwischen praktischer Lehre und theoretischer Ausbildung. Die Beziehung von Meister und Lehrling ist das berufstragende menschliche Urverhältnis. Die Berufsschule ist indessen selbst eine Ergänzung der praktischen Lehre.

Die deutsche Berufserziehung trennt nicht das Weltanschauliche vom Fachlichen, sondern erzieht in der Arbeit den ganzen Menschen. Der Berufsträger steht als solcher in den Ordnungen des Volkes und wird so unmittelbar zu ihm erzogen. Da aber die Berufsschule ihren Zögling zunächst in seinem Beruf erfaßt, der für ihn eine zentrale Angelegenheit seines Lebens geworden ist, ist sie eine Erziehungseinrichtung. Die politische Jugendorganisation ist neben der Berufserziehung des Jugendlichen, neben Lehre und Schule, der dritte Grundpfeiler unserer Jugenderziehung. Wir sehen in diesem Schulwesen somit ein Bildungsideal, das von den werktätigen Menschen ausgeht."

Auf ein Begrüßungstelegramm des Kongresses hat der Führer und Reichskanzler mit einem herzlichen Telegramm geantwortet.

Rudolf Heß in Salzburg

Zusammenkunft mit alten Kämpfern

Salzburg, 26. Juli

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, traf am Montagabend auf der Rückreise aus Klagenfurt zu einem kurzen Besuch der Festspielstadt Salzburg ein. Im Rittersaal der Residenz, wo sich die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht versammelt hatten, wurde er von Gauleiter Dr. Rainer begrüßt. Rudolf Heß ließ sich die führenden Parteigenossen des Gaues, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens und die zu schwerer Kerkerstrafe verurteilten Nationalsozialisten vorstellen und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Der Stellvertreter des Führers besuchte dann die Festaufführung von „Don Giovanni" im Festspielhaus.

Graz, Stadt der Volkserhebung

Ehrenname, vom Führer verliehen

Graz, 26. Juli.

Am 5. Juli ist vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers an den Bürgermeister der Stadt Graz folgendes Schreiben eingegangen: „Auf Ihren Antrag vom 26. April d. J. hat der Führer und Reichskanzler in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und ihrer Hauptstadt im Kampfe um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem deutschen Reich genehmigt, daß die Stadt Graz sich „Stadt der Volkserhebung" nennt. Im Auftrage des Führers beehre ich mich, Ihnen davon Kenntnis zu geben."

Ein vom 8. Juli datiertes und vom Gauleiter überreichtes sowie vom Bürgermeister Dr. Kaspar unterzeichnetes Schreiben an den Führer lautet: „Tief beeindruckt von der hohen Auszeichnung, die Sie der Hauptstadt des Gaues Steiermark und damit dem ganzen Gau zuteil werden ließen, bitten wir, unseren Dank entgegennehmen zu wollen. Das deutsche Volk in der Steiermark wird sich durch unverbrüchliche Treue und restlosen Einsatz für Sie, mein Führer, und die Bewegung dieser Auszeichnung würdig erweisen. Wir bitten, den Volksgenossen Ihren Entschluß am 25. Juli 1938, dem Tage des Beginns der ersten Erhebung, in deren Verlauf über 70 Parteigenossen ihre Treue zu Ihnen mit dem Tode besiegelt haben, verkünden zu dürfen."

Barcelona hat geantwortet

Räumungsplan „mit Vorbehalten" angenommen

London, 26. Juli.

Die Antwort des Barcelona-Ausschusses auf den englischen Plan zur Abbeförderung der Freiwilligen aus Spanien ist in London eingetroffen und wird voraussichtlich im Laufe der Woche veröffentlicht werden. Wie verlautet, soll der Barcelona-Ausschuß den Räumungsplan mit einigen Vorbehalten angenommen haben.

An der Castellon-Front haben die nationalen Truppen im Abschnitt von La Salada feindliche Angriffe zurückgewiesen und die sowjetspanischen Milizen unter schwersten Verlusten in die Flucht geschlagen; dabei haben die nationalen Truppen ihre eigenen Linien beträchtlich vorgeschoben. — Im Kampfabschnitt von Vaudiel haben die nationalen Truppen wesentliche Fortschritte gemacht. — Im Kampfabschnitt von Monterrubio haben die nationalen Truppen mehrere feindliche Stellungen erobert.

Obwohl an der Estremadura-Front, wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, die Truppen unter der ungewöhnlichen Hitze sehr zu leiden hatten, wurde der Gegner fast völlig aufgerieben. Es konnte ein Gebiet von 2780 Quadratkilometer mit 23 wichtigen Städten und Dörfern mit einer Gesamteinwohnerzahl von 400 000 erobert werden. In diesen Zahlen spiegeln sich am besten die gewaltigen Verluste wider, die den Bolschewisten zugefügt wurden. Unter den großen Mengen an Kriegsmaterial, das erbeutet wurde, befanden sich auch Geschütze, Maschinengewehre, Panzerwagen und zwei große Munitionslager. Bisher konnten über tausend rote Gefallene gezählt werden. Die Zahl der Gefangenen stieg auf mehrere tausend Mann an. Die nationale Kavallerie ist jetzt damit beschäftigt, das eroberte Gebiet von roten Streitkräften zu säubern. Der große Sieg an der Estremadura-Front kennzeichnet am besten wieder einmal die Verlogenheit der Bolschewisten, die in ihren Heeresberichten den Operationen „keine Bedeutung beimessen".

Alle Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers bestätigen, daß seit dem Zusammenbruch der roten Nordfront sowie dem Durchbruch am Mittelmeer kein ähnlicher Erfolg wie an der Estremadura-Front bisher zu verzeichnen gewesen ist. Der Operationsplan, der von General Franco entworfen war, sah eine Offensive von neun Tagen vor, die aber schon in 3½ Tagen durchgeführt werden konnte. Die in die Berge geflüchteten Einwohner kehrten wieder zurück, als sie die Flagge der nationalen Truppen erblickten und bereiteten ihren Befreiern stürmische Huldigungen. Unter den mehreren tausend Gefangenen befinden sich auch zahlreiche Volksfrontführer, hohe Offiziere und politische Kommissare, denen die Flucht durch die überraschend und außerordentlich schnell durchgeführten Operationen unmöglich gemacht wurde.

Die Nationalen machten ferner einen neuen Angriff auf die Hafenanlagen von Gandia, wobei sie einen Dampfer versenkten.

Apotheke zur goldenen Gans.

Roman von Olaf Bouterweck

Nr. 2) (Nachdruck verboten)

Brosemann machte eine abwehrende Handbewegung.

„Nee, nee! ... Die Frau lag schon hier, als wir da um die Ecke kamen ... Hör'n Sie Rademacher, wir brauchen schnell Ihre Maschine!"

„Ausgeschlossen!" protestierte Rademacher, indem er auf den Kasten-Seitenwagen zeigte: „dringende Eillieferung an das Klinger-Institut in Moabit!"

„Machen Sie keine Witze!" rief Eberhard wütend. „Sehn Sie den Wagen dahinten? Muß sofort hinterher! Die Kerls haben unsere Lohngelder!"

„Lohngelder?" wiederholte Rademacher mit offenem Munde.

„Herrgott — ja! Achtundvierzigtausend Mark! ... Mensch — nicht so schwerfällig! ... Raus mit dem Zeug da!"

Eberhard zeigte auf den Seitenwagen; und als Rademacher, der immer noch nicht recht begriff, zögernd einen Dreitantschlüssel aus der umgebundenen Ledertasche holte, riß Eberhard ihm den Schlüssel aus der Hand und schloß die Tür auf. Er nahm hastig einige Pakete heraus und stellte sie an den Straßenrand.

„Los, Rademacher!" schrie er zwischendurch. „Maschine antreten!"

„Aber woll'n Sie etwa allein, Herr Stiefken —?" fragte Brosemann, der bemerkte, daß das Motorrad keinen Soziussitz hatte.

„Ja", sagte Eberhard, indem er die Tür des Lieferkastens zuschlug und sich in den Sattel schwang. Er trat mit dem linken Fuß die Kupplung und schaltete den ersten Gang ein.

„Brosemann", rief er, schon im Anfahren, „benachrichtigen Sie sofort Herrn Direktor Petzold von dem Geschehenen! ... Polizei alarmieren! Wiedersehen!"

Rademacher, der endlich begriffen hatte, was geschehen war, machte plötzlich einen Satz vorwärts, riß einige Papiere hervor und hielt sie Eberhard hin, indem er, so schnell er konnte, neben dem Motorrad herlief.

„Hier! ... Zulassung und Steuerkarte! ... Haben Sie — Ihren Führerschein?"

Eberhard griff mit der Linken nach den Papieren und schob sie in die Tasche. Dann brachte er den Motor schnell auf Touren, denn das verfolgte Auto war längst außer Sicht.

2.

Da Eberhard selbst ein schweres Motorrad besaß, mit dem er täglich den verkehrsreichen Weg von seiner Wohnung in Charlottenburg bis zur Arbeitsstätte in Briez zurücklegte, hatte er genügend Uebung, um auch mit dieser fremden Maschine fertig zu werden.

Allerdings wäre ihm sein eigenes Fahrzeug lieber gewesen, denn dieses Geschäftsrad befriedigte ihn in keiner Weise. Der schwere Kasten-Seitenwagen wirkte nicht nur hemmend auf die Fahrgeschwindigkeit, er zog die Maschine auch fühlbar nach rechts hinüber, was sich — besonders bei schnellerem Tempo — als außerordentlich störend erwies.

Schon nach wenigen Minuten hatte Eberhard festgestellt, daß aus der Maschine im günstigsten Falle kaum mehr als sechzig Stundenkilometer herauszubolen waren, und dabei hatte er noch das unbehagliche Gefühl, daß das Tachometer mindestens fünf Kilometer zu viel anzeigte.

Aber er tröstete sich mit dem Gedanken, daß der Wagen, den er verfolgte, eine ältere Type war, für den siebzig Kilometer Stundengeschwindigkeit wahrscheinlich schon eine respektable Leistung bedeutete.

Als Eberhard den Ortsteil Ruckow passiert hatte und in die Gerade einbog, sah er das verfolgte Auto tatsächlich weit vorn auf der Landstraße; aber die Entfernung hatte sich inzwischen kaum verringert; jedenfalls war sie viel zu groß, um irgend etwas Erfolgversprechendes unternehmen zu können.

„Ich muß versuchen, näher heranzukommen", dachte Eberhard verzweifelt.

Er beugte sich weit nach vorn auf die Lenkstange, um den Luftwiderstand zu verringern. Dann gab er mit der Handpumpe eine zusätzliche Oelspritze und suchte durch abwechselndes Hin- und Herschieben des Gas- und Luftdebels das günstigste Gasgemisch zu ermitteln, wobei er mit geübtem Ohr auf die Arbeit der beiden Zylinder lauschte.

Der Erfolg dieser Bemühungen zeigte sich bald: Die Nadel des Tachometers begann langsam zu klettern, bis sie endlich ruhelos zwischen 80 und 85 hin und her schwankte.

Unruhig und sprunghaft, wie die Nadel des Geschwindigkeitsmessers, waren auch Eberhards Gedanken. Jetzt erst wurde er sich zum erstenmal darüber klar, daß mehr auf dem Spiele stand, als die Wiedererlangung der achtundvierzigtausend Mark.

In zehn langen Jahren hatte er sich durch Fleiß und Aufopferung zum Prokuristen emporgearbeitet und sich das Vertrauen seiner Direktion erworben. Ein Vertrauen, das durch den heutigen Vorfall, bei dem er sich unglaublich ungeschickt und leichtsinnig benommen hatte, stark erschüttert werden mußte. Mehr noch: wenn es ihm nicht gelang, das Geld restlos zurückzuholen, standen seine Stellung und vielleicht sogar seine Ehre und Freiheit auf dem Spiel!

Und Kornelia? — Gewiß, Kornelias Glaube an ihn war unerschütterlich, aber wenn er seine Stellung verlor, war vorläufig auch die bevorstehende Heirat unmöglich; man würde wieder endlose Wochen und Monate warten müssen und sich gezwungen sein, mit vagen Hoffnungen zu vertrösten suchen — Hoffnungen, die sich entweder nur sehr langsam oder gar nicht erfüllten ...

Der Gedanke an Kornelia war es, der neue Energien in ihm weckte.

Obwohl das Motorrad stellenweise bedenklich zu schleudern begann, versuchte Eberhard immer wieder, die Geschwindigkeit zu erhöhen. Er hatte das verfolgte Auto gänzlich aus den Augen verloren, denn die vielen Krümmungen der Landstraße, das hügelige Gelände und wiederholt auftretender Waldbestand verhinderten eine weite Sicht.

Und dann kam sein erster offensichtlicher Mißerfolg: Er hatte gerade ein kleines Dorf passiert, dessen holpriges Kopfsteinpflaster ihn zwang, die Fahrgeschwindigkeit erheblich abzustoppen. Aber am Ende des Dorfes hatte er endlich wieder freie Sicht, die ihn zu seinem Schrecken darüber belehrte, daß das verfolgte Auto einen anderen Weg genommen hatte, denn sonst hätte er es bestimmt in einiger Entfernung sehen müssen!

Voller Bestürzung zog Eberhard die Handkupplung und trat auf die Bremse.

Mit schnellen Blicken suchte er noch einmal das Gelände ab, und als er jetzt auch die letzte Hoffnung zerrinnen sah, riß er fluchend die Maschine herum und fuhr ins Dorf zurück.

Vor dem nächsten Hause stand ein junger Mann, der damit beschäftigt war, einen Zaun neu zu streichen.

„Hallo!" rief Eberhard. „Ist hier vielleicht eben ein hellgraues Auto vorbeigekommen? Es saßen zwei Männer drin —"

Der Maler legte seinen Pinsel aus der Hand und kam dienstbeflissen näher heran.

„Hellgraues Auto —?" wiederholte er nachdenklich. Dann schüttelte er energisch den Kopf: „Nee — ausgeschlossen! In der letzten halben Stunde ist nur ein Lastwagen mit Anhänger hier durchgekommen!"

„Wissen Sie das ganz genau? Ueberlegen Sie mal: hellgraues Auto ... Zweisitzer ... Die Windschutzscheibe war zerbrochen! ... Der Wagen muß hier in den letzten zehn Minuten vorbeigekommen sein —"

„Nee — hier nicht! — Ganz bestimmt nicht!" erklärte der junge Mann mit einer Festigkeit, die Eberhard überzeugte.

Wertvolle Minuten waren verloren! Eberhard machte sich bittere Vorwürfe, während er eilig durch das Dorf zurückfuhr.

„Ich bin wirklich ein Esel!" dachte er wütend, als er gleich darauf an einer Straßenkreuzung hielt, die er vorhin in seinem blinden Eifer nicht beachtet hatte.

Ohne Zweifel waren die Gesuchten hier abgebogen, denn es gab kaum eine andere Möglichkeit — aber in welcher Richtung? Links oder rechts?

Eberhard wählte nach kurzem Ueberlegen den linken Straßenarm, denn der rechte führte in spitzem Winkel in Richtung Berlin. Es war aber nicht anzunehmen, daß die beiden Flüchtlinge versuchen würden, nach Berlin zurückzukehren, weil sie damit rechnen mußten, daß die Polizei inzwischen sämtliche Ausfallstraßen an der Peripherie Berlins abgeriegelt hatte.

Eberhards Ueberlegung sollte sich als richtig erweisen. Denn als er auf der Landstraße bald darauf einem Briefträger auf einem Fahrrad begegnete, hielt er den Mann an und fragte ihn aus.

„Ja, ich glaube, das Auto hab ich gesehn!" erklärte der Postbeamte auf Eberhards Frage. „Der eine der beiden Insassen hatte einen schwarzen Spitzbart — wenn Sie die meinen —?"

„Ja, das sind sie!" rief Eberhard in neuaufkeimender Hoffnung. „Wo und wann haben Sie die Leute gesehen?"

„Na, vor zehn Minuten ungefähr ... kann auch schon 'ne Viertelstunde her sein ... Wenn Sie hier weiter geradeaus fahren, kommen Sie nach Gehdorf. Vorher liegt rechts ein kleiner See, und gleich hinter dem See — aber noch vor dem Dorf — biegt links die Straße nach Haselwitz ab. Diese Straße nach Haselwitz sind die Männer entlanggefahren ... Sie fuhren übrigens nicht sehr schnell —"

Eberhard bedankte sich und setzte seinen Weg mit möglichster Beschleunigung fort.

Genau, wie der Postbeamte es ihm beschrieben hatte, fand er bald darauf den See und die Straße nach Haselwitz.

Der Weg führte durch dichten Wald, der eine empfindliche Kühle ausströmte; aber Eberhards Nerven waren derartig erregt, daß er es trotz seiner leichten Kleidung kaum bemerkte.

Ein Bauer mit einem Fuhrwerk kam ihm entgegen. Während Eberhard die Fahrt verlangsamte, überlegte er, ob er den Zeitverlust in Kauf nehmen und den Bauer ausfragen solle. Möglicherweise hatte der Bauer das hellgraue Auto und seine Insassen gesehen und konnte ihm einen wichtigen Hinweis geben.

Eberhard hatte sich gerade entschlossen, zu halten, um seinem Uebereifer nicht eine neue Unterlassungssünde zuschreiben zu müssen; doch als er das Fuhrwerk fast erreicht hatte, riß er in einer Reflexbewegung den abgedrosselten Gashebel wieder auf, so daß die Maschine knatternd und mit einem scharfen Ruck anzog und die beiden Pferde sich scheu auf die rechte Straßenseite hinüberdrängten.

Der Bauer begann zu fluchen und schüttelte drohend die Faust hinter dem „verrückt gewordenen Knatterich" her; aber Eberhard, der sich plötzlich in einem Zustand fieberhafter Erregung befand, war mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

Zuerst glaubte er, daß es eine Täuschung sein müsse — daß seine erregte Fantasie ihn narre; aber im Räderkommen erkannte er, daß es Wirklichkeit war: da vorn — dreihundert Meter vor ihm — stand hart an der rechten Straßenseite das gesuchte hellgraue Auto!

Eberhard benötigte etwa fünfzehn Sekunden, bis er heran war, und diese Zeit genügte ihm vollkommen, einen Entschluß zu fassen.

Kurz vor seinem Ziel nahm er das Gas fort und bremste so kurz wie möglich. Er hatte die Entfernung richtig abgeschätzt, denn er brachte sein Fahrzeug unmittelbar hinter dem Auto zum Stehen.

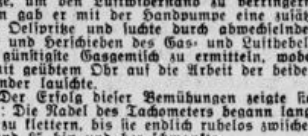
Im nächsten Augenblick hatte er einen Revolver in der Hand und richtete ihn auf die beiden Männer im Wagen.

„Hände hoch!"

Die Männer hatten mit einer Verfolgung wahrscheinlich nicht mehr gerechnet; jedenfalls war ihre Ueberraschung so vollständig, daß sie gehorchten, ohne Widerstand zu leisten.

Eberhard sah, daß die linke Hand des Spitzbärtigen stark blutete. Sein Komplice — ein Mann mit einem Raubvogelgesicht — war gerade dabei gewesen, ihm notdürftig einen Verband zu machen. Das war wohl auch der Grund, weshalb sie an dieser abgelegenen Stelle gehalten hatten.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Strenge Erziehung

Es gibt Väter, die einen seltsamen Begriff von Erziehung haben, obwohl sie es ohne Zweifel wirklich gut meinen.

Löns beispielsweise berichtete von seinem Vater, daß dieser es für verkehrt hielt, seinem Sohn sofort einen Wunsch zu erfüllen. Stand nun auf dem Weihnachtswunschzettel des Jungen „Ein Schaukelpferd", so wurde dieses Pferd zwar geschenkt — aber ein Jahr später. Dann wunderte sich der Vater, wenn die Freude seines Sohnes nur mäßig war und neigte dazu, seinen Sohn für wankelmütig zu halten, anstatt zu bedenken, daß die Entwicklung des Kindes in einem solchen Zeitabschnitt häufig andere Wünsche bedingt.

Noch spartanischer mit seiner Erziehung ging ein pädagogisch denkender Generalstäbler vor, der anscheinend seine Kinder schon früh an die Enttäuschungen der Welt gewöhnen und sie dagegen abhärten wollte. Er gab zum Beispiel dem Kutscher Befehl, die Pferde anzuspannen, um die Kinder spazieren zu fahren. Ruhig hörte er sich den Jubel der Kinder über das in Aussicht stehende Vergnügen an und erklärte dann, wenn sie fertig angezogen, vor Freude außer sich, einsteigen wollten:

„Johann, spann aus! Es wird nicht gefahren ..."

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeinde-politik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. VI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 200
(davon Lokalbeilage Halle über 2300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

„Der Friedenstag"

Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß

München, 24. Juli.

Die Münchener Festspiele erlebten als Auftakt die Uraufführung der neuen Oper „Friedenstag" von Richard Strauß. Diese Oper bedeutet eine Ueberraschung in doppelter Hinsicht, einmal vom Textlich-Ethischen her, das durch die Musik ein besonderes Rückgrat erhalten hat, und dann von der durchaus von melodischen Einfällen getragenen Tonsprache her. Den Text schrieb der Wiener Joseph Gregor. Er wählte eine Episode, die im historischen Gewande allgemeingültige Gedanken vermittelt. Der Friedenstag ist das Ende des 30jährigen Krieges. Das Schauspiel innerhalb einer kleinen Zitadelle ist Ausdruck der großen Kämpfe, die sich überall abgespielt haben. Der Kommandant dieser Zitadelle hat zu wählen zwischen Uebergabe, wozu ihn die hungernden und rebellierenden Bürger veranlassen wollen, oder äußerster Pflichterfüllung gemäß dem Gebot seines Kaisers. Er faßt den Plan, die Zitadelle mit Mann und Maus in die Luft zu sprengen. Seine Frau, die er vergeblich zu retten versucht, will an seiner Seite sterben. Im Augenblick der höchsten dramatischen Spannung — die Lunte brennt schon — ertönt die Friedensbotschaft, die der Soldat nicht glauben kann und will. Alles mündet dann in einer Apotheose von himmlischer Wucht ...

Der Musiker Richard Strauß kehrt in gewissem Sinne zur Musikdramatik Richard Wagners zurück, ohne die Virtuosität seiner Farbenpalette zu verleugnen, die in diesem Falle nicht mehr Selbstzweck bedeutet. Trotzdem ist die Oper echtester Strauß. Alle Gestalten sind zur Einheit gebunden, und zwar nicht nur im Sinne des Effekts, sondern auch sinnvoll. Wenn Strauß am Anfang der Oper die Stimmung der Verzweiflung malt, so erfindet er neue, eigenartige Klangreize. Die weit ausschwingende Arie der Frau ist eine Glanznummer der Partitur, und der Schlußchor sucht an Steigerungsmöglichkeiten seinesgleichen in der gesamten Opernliteratur.

Die Münchener Staatsoper hatte dem Werk eine hervorragende Wiedergabe zuteil werden lassen. Unter Leitung von Professor Clemens Krauß, in der Inszenierung Rudolf Hartmanns, der Chorleitung Joseph Kuglers und in dem umbüsterten Bühnenbild Ludwig Sieverts fand die Oper eine würdige und wahrhaft festliche Wiedergabe. An dem gesanglichen Erfolg waren beteiligt der ausgezeichnete Bariton Hans Hotter, Viorica Ursuleac als Frau Maria, der profunde Baß Ludwig Weber und die beiden vortrefflichen Tenöre Peter Anders und Julius Patzak. Es gab Beifall auf der ganzen Linie. Schon nach der Generalprobe, bei zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus dem deutschen Musikleben und Vertreter der gesamten deutschen Presse beiwohnten, wurde der Komponist stürmisch und beifällig begrüßt.

Hinrich Schlüter

Tod – durch ein Millionstel Gramm Radium

Neue Forschungsstelle in Bad Oberschlema

In Bad Oberschlema wurde eine Zweigstelle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegründet, die sich der Erforschung der Radiumstrahlung widmet. Unser zu.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit Prof. Dr. Rajewski, dem Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biophysik, über interessante Einzelfragen dieses wissenschaftlichen Gebiets zu sprechen.

Die Entdeckung des Radiums führte seinerzeit zu zahlreichen Versuchen, die kostbare Substanz im Erdreich in größeren Mengen zu finden. Bald wurde die Feststellung gemacht, daß sie überall im Gestein, in Wässern und Luft — in kleinsten Beimengungen vorhanden ist, etwa so viel, wie ein Tropfen Tinte in der Wassermenge des Bodensees ausmacht. Durch Nahrungsaufnahme, Trinkwasser sowie Atmung gelangen diese geringfügigen Mengen radioaktiver Substanzen auch in die lebenden Organismen, werden dort zum Teil abgelagert und entfalten dort ständig ihre Strahlung, wenn auch mit außerordentlich kleiner Intensität.

Deutschland reich an radioaktiven Quellen

An manchen Stellen der Erdkruste kommen jedoch größere Anreicherungen radioaktiver Substanz vor. Die an solchen Stellen der Erde entspringenden Quellwasser sind radioaktiv. Sie enthalten entweder das Radium selbst oder daß sich aus diesem entwickelnde ebenfalls radioaktive Gas — die „Radiumemanation". Seit altersher werden sie für Heilzwecke benutzt. Nach der Entdeckung des Vorhandenseins des Emanationsgases in den verschiedenen Quellen dachte man, das Geheimnis des „Brunnengeistes" entschleiert zu haben. Doch zeigte sich später, daß nur verhältnismäßig wenige der bekannten Quellen genügende Mengen von Radium oder Radiumemanation enthalten, um dadurch Einwirkungen auf den menschlichen Körper ausüben zu können. Die Welt besitzt nur wenig Radiumquellen oder Radiumbäder. Deutschland ist verhältnismäßig reich an solchen Bädern: Heidelberg, Münster am Stein, Kreuznach, Flinsberg, Landeck, Brambach, Gastein und die emanationsreichste Quelle der Welt in Oberschlema. Trotzdem die heilende Einwirkung von Radiumbädern für verschiedene Krankheiten seit langem bekannt und benutzt wird, sind die Grundlagen und der Mechanismus der Wirkung auf den lebenden Organismus wissenschaftlich noch wenig erforscht.

Heilendes Gift — vergiftete Heilung

Große Aufmerksamkeit erregten die in den letzten Jahren insbesondere in Amerika bekanntgewordenen Fälle der Vergiftung durch übermäßig große Mengen der eingenommenen radioaktiven Substanz. Verglichen mit den üblichen Medikamenten, sind jedoch auch diese „toxischen" Dosen sehr klein. Schon ein Millionstel Gramm Radium, im Körper abgelagert, erwies sich als schädlich und bei jahrelanger Einwirkung tödlich. Auch künstliche, mit Emanation angereicherte Wässer und sonstige Heilmittel sind im Gebrauch. Die verhältnismäßig starken, dazu notwendigen Radium-Präparate müssen besonders sorgfältig hergestellt werden, und zwar in in Wasser unlöslicher Form, damit nur die vom Radium entwickelte Emanation, die schnell zerfällt und vom Körper leichter ausgeschieden wird, und nicht das Radium selbst in den Organismus gelangt. So birgt die oft segensreiche heilende Naturkraft bei unsachgemäßer oder fahrlässiger Anwendung auch große Gefahren in sich. Die wissenschaftliche Forschung wendet in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit und Interesse all diesen Fragen zu.

Versuche im Badeort

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat vor kurzem gemeinsam mit der Gemeinde des Radiumbades Oberschlema dort ein spezielles Institut zur Erforschung dieses Gebietes errichtet. Das neue Institut ist als Außenstelle dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biophysik in Frankfurt am Main angegliedert, wo die Probleme der Radium- und Emanationswirkung auf den menschlichen Körper der Emanationstherapie und Radiumbalneologie auch bisher ihre systematische Bearbeitung fanden. In der Forschungsstelle in Oberschlema werden in enger Zusammenarbeit mit den ärztlichen Kreisen die biophysikalischen Probleme der Radiumtherapie speziell der Emanationstherapie sowie ganz allgemein die Bedeutung der radioaktiven Umwelt für die lebenden Organismen bearbeitet, um auf diese Weise die bisherige Erfahrung wissenschaftlich zu untermauern und neue Wege und Möglichkeiten zur weiteren Ausnutzung dieser Heilschätze des deutschen Bodens zu erschließen.

Uns wurde heute ein gesundes Mädel geboren

Werner Stuchtey und Frau
Adelaide geb. Dammann

Bielefeld, 24. Juli 1938
z. Zt. Hermannstr. 7

Am Sonnabend, dem 23. Juli, abends 8 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Husemann

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Anna Husemann geb. Müller
Klara Pohlmann geb. Husemann
Paul Husemann und Frau Marie geb. Baumhöfener
Hugo Husemann und Frau Paula geb. Göttmann
Else Krahwinkel geb. Husemann
Rudolf Pohlmann
Walter Krahwinkel
und 4 Enkelkinder

Bielefeld, den 25. Juli 1938.
Oelmühlenstraße 97

Die Beerdigung findet am 27. Juli um 3.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 3.10 Uhr

---

Am Sonntag, um 21.00 Uhr, starb nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann und treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Albert Siebrasse

im Alter von 44 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alma Siebrasse, geb. Helweg
Günter Siebrasse
Geschwister und alle Anverwandten

Bielefeld, Hauptstr., den 24. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Juli, nachmittags 4.00 Uhr, auf dem Friedhof zu Sieker statt. Vorfeier daselbst 3.30 Uhr.

Heute morgen ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Schwester, Schwägerin und Nichte

Frau

Johanne Krämer

geb. Döe

im Alter von 61 Jahren von uns in die Ewigkeit gegangen.

In tiefer Trauer:
Hermann Krämer
Hermann Krämer jr.
Elfriede Krämer geb. Krallmann
Ernst Krämer

Bielefeld, den 25. Juli 1938.
Meisner Str. 8

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Juli, um 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 14.40 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Steppdecken u. Daunendecken
Umarbeiten und Neubeziehen
Eigene Anfertigung
Betten-Kirchhoff, Goldstraße

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Arbeitsgemeinschaft der priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt und Land

Sonnabend, 30. Juli, 6 Uhr: **Reichsgartenschau Essen und Baldeneesee.** Rückfahrt nach Parkbeleuchtung. 7.00 *RM.*
Sonntag, 31. Juli, 6 Uhr: **Edersee, Bad Wildungen.** 6.75 *RM.*
Montag, 1. August, 13 Uhr: **Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** 2.75 *RM.*
Dienstag, 2. August, 7 Uhr: **Loccum, Steinhude, Hannover-Herrenhausen, Zoo, Maschsee.** 6.00 *RM.*
Mittwoch, 3. August, 6 Uhr: **Edersee, Bad Wildungen.** 6.75 *RM.*
Donnerstag, 4. August, 8 Uhr: **Blotho** (Amthausberg), **Bögerhof, Externtal, Burg Sternberg.** 3.20 *RM.*
Donnerstag, 4. August, 8 Uhr: **Schwalenberg, Polle, Bodenwerder, Sievershagener Mühle, Pyrmont.** 4.75 *RM.*
Donnerstag, 4. August, 6 Uhr: **Weser, Fuldatal, Kassel-Wilhelmshöhe.** 6.75 *RM.*
Freitag, 5. August, 13 Uhr: **Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** 2.75 *RM.*
Freitag, 5. August, 8 Uhr: **Bilsteinhöhle, Arnsberg, Arnsberger Wald, Möhnesee.** 4.50 *RM.*
Freitag, 5. August, 6 Uhr: **Dribura, Carlshafen** (Weserfahrt), **Solling, Holzminden, Emmertal, Pyrmont.** 6.00 *RM.*
Sonntag, 7. August, 13 Uhr: **Bad Pyrmont** (Goldener Sonntag). 4.00 *RM.*

Karten in unserem Büro, Oberntorwall 22 a, Ruf 3949/4203.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Herford: Eine Tochter: Herbert Wolff und Frau Wilma, geb. Asbroff.

Gestorben:

Büren i. W.: Josef Schwarze, 61 Jahre.
Gütersloh: Wilhelmine Eickhoff, geb. Mertens, 48 J.

Zurück
Kurt Pannhorst
Dentist
Brandenburger Straße 29

Zurück!
Dentist
Oppermann
Rathausstraße 5

Zurück!
Lt. Wickihalder
Dentist
Kavalleriestr. 14

Haaraustall - Schuppen
Kopfjucken werden beseitigt bei täglichem Gebrauch des echten **Birken-Haarwassers Maiengold.** Keine teure Verpackung. Flasche mitbringen. — ½ Liter 1.00 RM. Nur zu haben: Drogerie **Hergeröder, im Crüwell-Haus**

Waschmaschinen
Größeren Posten
Kraft- und Handmaschinen
abzugeben.
Ausführung sämtlich. Reparaturen.
Branding
Jetzt: **Engersche Straße 16**
Eingang Lehmstich (Hinterhaus).



Schlaraffia-Polster
Rosshaar-Polster
Calorat-Polster
Patent-Matratzen
gut und preiswert
bei
F. Mertens
Bielefeld. 40 Jahre Fachgeschäft

KÖNIGS KAFFEE
HOCHFEIN
AROMATISCH
ERGIEBIG
Goldstraße 14

Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau. Tel. 1520. (christlich). Möbel, Herforder Straße 93, Tel. 2590.

Verordnung

zum Schutze von Landschaftsteilen im Stadtkreis Bielefeld, Regierungsbezirk Minden.

Auf Grund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821), des § 13 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) sowie des 2. Gesetzes zur Aenderung und Ergänzung des Reichsnaturschutzgesetzes vom 1. Dezember 1936 hinsichtlich § 19, 2 — (RGBl. I S. 1001) — wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden für den Bereich des Stadtkreises Bielefeld im Regierungsbezirk Minden folgendes verordnet:

§ 1.

Die in der Landschaftsschutzkarte bei der Ortspolizeibehörde in Bielefeld-Stadt eingetragenen, grün kenntlich gemachten und mit roter Farbe umrandeten Landschaftsteile einschließlich aller darin enthaltenen bemerkenswerten Landschaftsbestandteile wie Einzelbäume (mit Ausnahme von Obstbäumen in Gärten), Baum- und Gebüschgruppen, Wäldern, Gebüschen, Parks und Friedhöfen, Hecken aller Art, Teichen und Wasserläufen im Bereich der Stadt Bielefeld werden mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt.

§ 2.

Es ist verboten, innerhalb der in der Landschaftsschutzkarte kenntlich gemachten Landschaftsteile Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuß zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten. Hierunter fällt auch die Veränderung, Beschädigung oder Beseitigung der in § 1 erwähnten Landschaftsbestandteile, die Anlage von Bauwerken aller Art, Verkaufsbuden, Zelt- und Lagerplätzen, Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben, Müll- und Schuttplätzen, sowie das Anbringen von Reklametafeln, Werbezeichen und dergleichen.

Unberührt bleibt die wirtschaftliche Nutzung, sofern sie dem Zwecke dieser Verordnung nicht widerspricht.

§ 3.

Ausnahmen von den Vorschriften im § 2 können von mir in besonderen Fällen zugelassen werden.

§ 4.

Wer den Bestimmungen des § 2 zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturschutzgesetzes und dem § 16 der Durchführungsverordnung bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bielefeld, 20. Juli 1938.

Der Oberbürgermeister als untere Naturschutzbehörde.



Was Sie sich schon lange wünschten — einen feschen Mantel, ein modernes Kleid — beides können Sie im SSV. bei Beimdieke anschaffen! Aber nicht lange zögern, meine Damen, sondern sofort kommen — wer zuerst wählt, wählt am besten!

Kaufhaus
Beimdieke
Brackwede

Beschluß

Unter Aufhebung des Termins vom 30. 7. 1938 in Sachen Konkurs der Firma **K. & Th. Möller A.-G., Brackwede,** wird auf Antrag des Konkursverwalters neuer Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie zur Abnahme der Schlußrechnung des bisherigen Verwalters anberaumt auf den

10. September 1938,
10¼ Uhr, Gebäude I, Zimmer 23.

Bielefeld, 23. Juli 1938.

Das Amtsgericht.

Sofa Chaiselongue, gut erhalten zu verkaufen. Schildescher Str. 100

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer, Eiche, 180 breit, komplett, mit Polster, **Küchenbüfett,** 180 breit, **Wohnzimmer,** Eiche mit Nußbaum, **Sofa** und **Chaiselongue** sehr billig abzugeben.

Südbrackstraße 18¹

Kauf-Gesuche

Lastwagen

2½ bis 3 t, möglichst große Ladefläche, **zu kaufen gesucht.**

Quermann jr., Bielefeld, Kronenstraße 8. Fernruf 5057.

Kleinauto

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Drews, z. Zt. Hotel Königshof Bad Oeynhausen. 30.7

Zu vermieten

Neues, besseres

Einfamilienhaus

in Wiedenbrück gelegen, sofort zu vermieten. Dasselbe eignet sich besonders für Rentner und pensionierte Beamte.

Anton Burmann
Grundstücksvermittlung
Wiedenbrück i. W.

P. I.
PALAST-THEATER

Auf vielseitigen Wunsch

Neuaufführung

Von Dienstag bis einschl. Donnerstag

MARIA *die Magd*

mit
Hilde Körber
Hilde Hildebrandt
Hans Schlenck

Ein Film, den das Leben schrieb, voll leidenschaftlicher, dramatischer und packender Geschehnisse

Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm

Fox Tönende Wochenschau

Brackwede
Lichtburg

Anfangszeiten: 6 u. 8.15 Uhr
Dienstag bis Donnerstag nur 3 Tage!

Assistenzarzt Dr. Kilder
(1000 Dollar Lösegeld)
Barbara Stanwyk . Joel Maccrea
Die abenteuerliche Geschichte eines Arztes im Kampf mit der New Yorker Unterwelt, ein Film mit unerhörter Spannung!

Schauburg

Anfang 8 Uhr

Das Ehesanatorium
Hilde Sessak . Greti Theimer
Günther Lüders, bekannt aus „Etappenhase".

Ein Lustspiel von Format!

Jugend nicht zugelassen

Ruf 66 85

Wenn Dauerwellen
Dann **Salon Rudolph**
Niederwall 9 . Ruf 25 89



Bei **Kopfschmerzen**
Grippe-, Rheuma-, Nerven- und Muskelschmerzen
10 Tbl. 0.60
20 Tbl. 0.99
Herbin-Stodin

Wenn durch übertriebenen Frohsinn in der Wein- oder Bierlaune von gestern sich heute durch unerträgliche Katzenschmerzen ein bitteres Weh bemerkbar macht, dann kaufen Sie in der Apotheke ***Herbin-Stodin-Tabletten,*** *und nehmen Sie sofort eine Tablette, welche genügt, Kopfschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen erfolgreich zu bekämpfen. Merken Sie sich aber den Namen:* ***„Herbin-Stodin"*** *genau, es ist Ihr Vorteil!*



H. O. Albert Weber
Magdeburg

Altstädter Kugel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Kugel von 1556

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 172 — Dienstag, 26. Juli 1938

Groß-Bielefeld

Lebensgefährlicher Witz

× „Resi! Re—si!"

„Was hast du denn, Rudi?"

„Mir ist eben ein Witz eingefallen, den muß ich dir schnell erzählen! Tritt mal ein bißchen zu und komm mit deinem Rad an meine Seite!"

„Nichts zu machen, mein lieber Rudi! Du weißt doch, daß Radfahrer . . ."

„Jawoll, daß Radfahrer außerhalb geschlossener Ortschaften auf Fahrbahnen der Reichsstraßen grundsätzlich hintereinander zu fahren haben. Mach doch bloß kein Quatsch, Mädel, die Straße ist wie ausgestorben. Also, komm schon."

Und Resi ließ sich wirklich überreden. Kaum hatte Rudi mit seiner Erzählung begonnen, da war es auch schon geschehen. Resi kam nicht mehr dazu, über den Witz zu lachen. Der Kotflügel eines Kraftwagens hatte sie zu Boden geschleudert, und mit einem Schlüsselbeinbruch wurde sie ins Krankenhaus geschafft, wo sie vierzehn Tage zubrachte.

„Also Sie wußten ganz genau", sagte der Richter in der folgenden Verhandlung, „daß Sie einen Fehler begingen!"

„Doch", erwiderte Resi darauf, „wir fuhren ja auch zuerst richtig. Weil doch aber Rudi mir einen Witz erzählen wollte . . ."

„Und diesen Witz haben Sie mit zwei Wochen Krankenlager bezahlt! Ein typisches Beispiel dafür, wie leichtfertig noch manche Radfahrer mit ihrem Leben spielen!"

Rudi und Resi wurden zu je 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Immerhin ein kostspieliger Witz! (RAS)

Brücken werden verbreitert

an der Jöllenbecker- und Arndtstraße

Seit einiger Zeit werden Verbreiterungsarbeiten an den Brücken der Bahnunterführungen der Jöllenbecker- und der Arndtstraße ausgeführt. Dies hatte gestern zum Anlaß, daß die Straßenbahn in den Vormittagsstunden wegen Arbeiten an der Fahrleitung nicht durch die Unterführung an der Jöllenbecker Straße fuhr. Der Verkehr wurde aber durch Omnibusse aufrecht erhalten. Gegen Mittag konnte dann die Straßenbahn wieder unter der Brücke hindurch fahren.

Wien gegen Bielefeld

Karten zum Boxkampf bei KdF. erhältlich

Am Freitag findet bekanntlich ein Boxkampf der Bielefelder gegen den Gau Ostmark statt. Die Gegner sind die erste Staffel des Box-Club „Zentral" aus Wien, der allein drei Internationale in seiner Mannschaft hat. Neben den bekannten Vorverkaufsstellen sind Karten für diese Freiluftveranstaltung auf dem WSV.-Platz bei allen KdF.-Betriebswarten und der Kreisdienststelle von KdF. im Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, zu haben.

 # Fernlastzug gegen Lieferwagen

Am Montag gegen 12 Uhr stieß auf der Gütersloher Straße vor dem Hause 51 ein Fernlastzug mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Landschaft unter sorgender Hut

Erweiterung des Naturschutzes im Stadtkreis Bielefeld

Mit der Ausdehnung der Städte und der fortschreitenden Besitzergreifung der Landschaft sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten viele Schönheiten und Denkmale der Natur vernichtet oder verschandelt worden. Mangelndes Verständnis, rohe Unbedachtsamkeit und kalte Profitgier haben Werte zerstört, die unwiederbringlich sind, Werte, die nicht mit Geld und Gold gewogen werden können, sondern mit der Kraft des Gemütes und des Herzens.

Die Naturschutzbewegung hat diesem sinn- und verantwortungslosen Wüten Einhalt getan. Immer stärker wurde im Volke das Verständnis für die Erhaltung und Pflege der Natur, für die sorgsame Schonung ihrer freudebringenden und kraftspendenden Schöpfungen. Aber es bedurfte erst des entschlossenen Eingreifens des nationalsozialistischen Staates, um den Forderungen der Naturschutzbewegung praktisch Gehör und Respekt zu verschaffen.

Auch bei uns in Bielefeld ist schon viel zur Erhaltung der schönsten Naturdenkmäler getan worden. Baumgruppen und Findlinge, seltene Pflanzen und Gewächse wurden in das Naturdenkmalsbuch eingetragen und so vor dem Untergang geschützt, soweit das nach menschlicher Voraussicht möglich ist. Immer aber handelte es sich dabei um einzelne, besonders hervorstechende Naturdenkmäler oder Gebiete, die dem privaten Zugriff entzogen wurden.

Eine soeben erlassene neue „Verordnung der Naturschutzbehörde zum Schutz von Landschaftsteilen im Stadtkreis Bielefeld" geht einen Schritt weiter. Sie stellt grundsätzlich alle Anlagen und Grünflächen, die auf der Landschaftsschutzkarte als schützenswert kenntlich gemacht sind, unter die Bestimmungen des Naturschutzgesetzes. Und das ist ein sehr beträchtlicher Teil unserer Grün- und Freiflächen. Ganze Wälder, Gebüsche, Parkanlagen mit ihren Baumgruppen und Gewässern fallen darunter, die in Zukunft keiner willkürlichen Veränderung unterworfen werden können. Ohne besondere Genehmigung der Naturschutzbehörden dürfen auf den geschützten Landschaftsteilen keine baulichen Anlagen errichtet, keine Buden und Reklametafeln aufgebaut, keine Zelt- und Lagerplätze oder gar Schuttabladestellen angelegt werden. Selbstverständlich, daß die Landschaft selbst nicht durch Beseitigung von Bäumen, Sträuchern und Grünflächen angetastet werden darf.

Alle Freunde der belebten und beseelten Natur werden sich dieser Fürsorge freuen und mit der Behörde darüber wachen, daß dem Gesetz Genüge geschieht.

Der Mann und der Berg

Kleine Bielefelder Erinnerung an Ludwig Börg, den Bezwinger der Eiger-Nordwand

Als uns am Sonntag die Nachricht von der verwegenen Tat der vier deutschen Bergsteiger erreichte, die den jahrelangen Kampf um das letzte unbezwungene Bollwerk der europäischen Alpen, die Eiger-Nordwand, nun siegreich beendeten, erinnerten wir uns sogleich der kurzen Unterhaltung, die wir im Februar mit dem sympathischen Münchener Ludwig Börg hier in Bielefeld hatten. Auf Einladung des Deutschen Alpenvereins erzählte er uns in seinen launigen und spannenden Worten von seiner letzten Kaukasus-Bergfahrt.

Braungebrannt, kraftstrotzend und gesund, so sehen wir diesen Sohn der rauhen Berge vor uns.

Wir fragten ihn bei dieser Gelegenheit auch nach seinen nächsten Plänen, und als dabei plötzlich das inhaltsschwere Wort „Himalaja" fiel, verriet er uns, daß dieser Schicksalsberg auch ihn schon längst in seinen Bann geschlagen habe. Aber bescheiden meinte er damals: „Da gibt es wohl tüchtigere Bergsteiger als ich! Aber wenn die Berufung an mich kommen sollte, ich bin sofort bereit."

Welche Liebe zum Berg und Kampf spricht doch aus diesen Worten und welches Vertrauen zur eigenen Kraft!

Wir sprachen weiter von diesem und jenem schweren Aufstieg in den Bergen; erst ganz zuletzt kamen wir auf die Eiger-Nordwand. — „Werden Sie es noch einmal versuchen?"

„Seit ich in seinen Flanken stand, läßt mir der Berg keine Ruhe mehr; versucht wird es noch einmal, aber wann, das kann ich noch nicht sagen — —

Denn diese Wand ist nicht, wie so viele annehmen, unbezwingbar, der Erfolg oder Mißerfolg liegt weniger im eigenen Können, als vielmehr in der Witterung, die dort urplötzlich wechselt. Schnee, Hagelstürme und Eis sind dort im Hochsommer keine Seltenheit. Es ist also mehr ein Kampf gegen die Naturgewalten. Etwas Glück — dann sollte es gelingen."

So sprach der junge Sportlehrer der Ordensburg Sonthofen damals, und nun ist ihm mit seinen Kameraden der große Wurf geglückt. Mit diesem Sieg haben die vier deutschen Alpinisten eine bergsteigerische Leistung ersten Ranges vollbracht, die auch von der ganzen alpinistischen Welt neidlos anerkannt wird.

Auch um der vielen Opfer willen, die dieser Berg schon gekostet hat, darf man stolz sein, daß es endlich gelungen ist, dieser unheimlichen Wand ihr Geheimnis zu entreißen. rs.

 # Berliner Fahrt ausverkauft

Die KdF.-Fahrt vom 12. bis 18. 8. zur Großen Deutschen Rundfunkausstellung ist restlos ausverkauft. Dagegen sind noch einige Karten für den Sonderzug vom 5. bis 8. 8. in der Kreisdienststelle KdF. zu haben.

Es eilt mit dem Glück

100 000 Lose schon verkauft

Man kann beinahe sagen, daß die braunen Glücksmänner auch Sommer-Schluß-Verkauf haben; nur noch wenige Tage, dann sind die letzten Lose verkauft. Erst sollten es 60 000 Lose für Bielefeld sein, inzwischen wurde aber schon die Zahl 100 000 überschritten. Wer also noch keinen Gewinn gezogen hat, muß sich jetzt sehr beeilen. Es ist allerhöchste Zeit.

Ballonaufstieg am Sonntag

Von der Zeppelinwiese in den Heeper Fichten

Es sind Vorbereitungen getroffen, daß am kommenden Sonntag wieder ein Aufstieg des Ballons „Bielefeld" von der Zeppelinwiese in den Heeper Fichten erfolgen kann. Es wird, wenn die Genehmigung zum Aufstieg rechtzeitig eintrifft, nicht an Zuschauern am Sonntagmorgen fehlen, denn mittlerweile ist bekannt geworden, daß der Ballon „Bielefeld" mit zu den erfolgreichsten deutschen Ballonen gehört.

Kleinbetriebe vor die Front!

Leistungswettkampf der Betriebe

Im diesjährigen Leistungswettkampf der Betriebe gehen die Meldungen noch laufend ein. Die Zahl der Gesamtbeteiligung des letzten Jahres ist inzwischen beinahe schon erreicht worden, und es besteht kein Zweifel darüber, daß die endgültige Zahl aller teilnehmenden Betriebe noch größer als im Vorjahr wird. Dies ist um so mehr zu erwarten, als die Kleinbetriebe gerade den Ausschlag für die Endziffer der Beteiligungen ergeben.

An die Kleinbetriebe ergeht darum immer wieder der Ruf, sich anzumelden. Wo Unklarheiten über die Teilnahmemöglichkeit bestehen sollten, wird in jeder Hinsicht Auskunft und Rat erteilt durch die Kreisdienststelle der DAF., Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, Telefon 4495.

Sportappell der Betriebe

Anmeldetermin wurde verlängert

Für die Sportappelle der Betriebe, die bis zum 30. September 1938 durchzuführen sind, ist der Anmeldetermin für einige Zeit verlängert worden. Der endgültige Meldeschluß wird noch bekanntgegeben. Obwohl Anmeldungen vieler Betriebe schon eingegangen sind, will man durch die Terminverlängerung überall Gelegenheit zur Teilnahme geben. Insbesondere trifft dies auf Betriebe zu, die entweder jetzt Ferien machen oder noch einige Zeit zur Vorbereitung eines Sportappells benötigen.

 # Unfall an der Zugmaschine

Auf der Baustelle der Reichsautobahn in der Nähe des Runkelkruges glitt ein Schmied an der Zugmaschine aus und erlitt Fußverletzungen.

Bismarck — etwas beengt



Foto: Schröder

Fällt Ihnen an diesem Bilde etwas auf? Bitte, sehen Sie es sich einmal genau an! Aha, das Verkehrsschild und die Obstbude! Genau das meinten wir.

Gerade keine ideale Nachbarschaft für das Denkmal des Reichsgründers, nicht wahr?

Nichts gegen Verkehrsschilder! Wenn sie auch nicht gerade das Stadtbild verschönern — sie müssen sein. Und ein Obstwagen am rechten Ort ist auch nicht zu verachten.

Aber warum gerade neben und hinter dem Bismarck? Es sieht wirklich nicht gut aus.

Sicher, unser Bismarck soll „mitten im Volk" stehen, und er steht gut da, wo er steht. Es ist durchaus nicht nötig, ihn auf einen hohen Sockel zu setzen, ein Gitter darumzuziehen und das Ganze mitten auf einen großen Platz zu rücken.

Solche „Kolossaldenkmäler" sind nicht immer die schönsten.

Wie wäre es aber, wenn man das Verkehrsschild auf die andere Straßenseite verpflanzte und die Obstbude sich eine Baumreihe zurück und etwas in den Hintergrund verzöge?

Der Erfolg wäre der gleiche, und der eiserne Kanzler brauchte das Bickfeld nicht mit anderen Dingen zu teilen.

Marschrichtung Breslau

400 Turner und Sportler verließen gestern Bielefeld

Gestern war nun auch für Bielefeld der Tag gekommen, der so lange herbeigesehnt wurde, der Tag zur Abfahrt nach Breslau. Rund 400 Breslaufahrer traten gegen 18 Uhr vor dem Rathaus an.

Oberbürgermeister Pg. Budde brachte in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck, daß über 500 Turner, Turnerinnen und Sportler des Kreises Ravensberg nach Breslau fahren, dem Sammelpunkt der deutschen Kraft. Die deutsche Jugend trete zum friedlichen Wettstreit an, um durch Leibesübungen sich selbst jung und damit die Kräfte des Volkes wach zu halten. Wenn der Führer in Bayreuth und das deutsche Volk bei dem Fest der Leibesübungen in Breslau sei, so sei dies der beste Beweis für die friedliche Entwicklung aller Dinge in Deutschland, im Gegensatz zu dem Kriegsgeschrei der letzten Wochen in der übrigen Welt.

Der Oberbürgermeister erinnerte an einen Ausspruch des Turnvaters Jahn, daß ein Volk, das sich immer seiner Kraft und seines Volkstums bewußt sei, zu jeder Zeit seinen Auferstehungstag feiern könne. Zu den Breslaufahrern gewandt, brachte Oberbürgermeister Pg. Budde zum Ausdruck, daß sie die Garanten dafür seien, daß des Volkes Aufstieg auch für die Zukunft gesichert sei.

Jeder möge seine ganze Kraft und seinen ganzen Willen bei den Kämpfen in Breslau einsetzen, damit möglichst viele im Schmuck des schlichten Eichenkranzes in die Heimat zurückkehren könnten. Mit dem Wunsche für eine gute Fahrt, glückliche und sportliche Kämpfe schloß der Oberbürgermeister seine Ausführungen, die ausklangen im Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder.

Mit der SA.-Standartenkapelle an der Spitze bewegte sich der Zug, dem die vielen Banner vorangetragen wurden, über den Niederwall, die Herforder Straße und Düppelstraße zum Hauptbahnhof. Noch ein letztes Händeschütteln, ein Winken, und gegen 19.30 Uhr verließen unsere Breslaufahrer Bielefeld.

Ein Sonntag im Grünen

Ausflug der Ortsgruppe Pottenau ins Lipperland

Am frühen Sonntagmorgen hatten sich die Parteigenossen der Ortsgruppe mit ihren Angehörigen am Ostbahnhof versammelt. Lachender Sonnenschein und fröhliche Stimmung herrschten, als der Lipperzug die Ausflügler durch die schönen Gegenden des Hermannslandes brachte. Die Einwohner schauten aus den Fenstern und Türen, wie in Ehlentrup mit klingendem Spiel eine lange Kolonne durch die kleine Gemeinde zog. Nach einem einstündigen Fußmarsch unter brütender Sonne, war das Ziel des Ausfluges erreicht. In kurzen Worten begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt seine Ausflügler. Er ließ noch einmal die Schönheiten von Berg und Tal und Feld und Wald an aller Augen vorüberziehen. Nach einem kleinen Frühstück begannen die Spiele.

Das Mittagessen ließ sich jeder gut munden. Der Nachmittag brachte für alle Ueberraschungen; denn für das Eierlaufen der Kinder, das Schießen der Männer und das Knobeln der Frauen winkten herrliche Preise. Wie im Nu war der Nachmittag dahin.

In der Schlußansprache wies Pg. Willgerodt darauf hin, daß auch dieser Tag zur Festigung der Kameradschaft beigetragen habe. In einem Sieg-Heil auf dem Führer und dem Singen der Nationalhymnen klang dieser Tag aus. Um 22 Uhr brachte der Zug die Ausflügler wieder von Wissentrup aus in die Leinenstadt zurück. Dank gebührt besonders Pg. Sundermann, der keine Arbeit gescheut hatte, diesen Ausflug zu gestalten und jedem freudige Stunden zu bereiten.

Schützen in der Senne

Heideausflug der Schützenunteroffiziere

Am vergangenen Sonntag trafen sich rund 300 Schützenunteroffiziere, Familienangehörige und Freunde am Landgericht, um von dort aus den traditionellen Heideausflug in die Senne zu machen. Ueber Waterhöt ging es zum Heim der Falk-Mittelschule. Kamerad Hoffmann hatte für die Erbsensuppe mit großer Wursteinlage gesorgt, die aus der Gulaschkanone der SA. ausgeteilt werden konnte.

Alle verlebten in der Heide einen Tag, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Die Sonne meinte es gut, und Vorstand und Vergnügungsausschuß hatten das übrige zum guten Gelingen dieses Ausfluges getan. Wenn die Heide auch noch nicht blüht und die Kinder keine Kränze aufs Haupt setzten konnten, so kamen sie doch alle auf ihre Rechnung. Ein Spiel löste das andere ab, und am Ziel winkte die Belohnung in Form einer Tüte mit allerhand Leckereien, während sich die Mütter an einer guten Tasse Bohnenkaffee labten. Unter Leitung des Bataillons-Schießwarts Schwebedissen wurde sogar ein Preisschießen ausgetragen.

So flogen die Stunden nur zu schnell dahin, und als die Sonne ihre letzten Strahlen auf die schöne Sennelandschaft warf, fand dieser erlebnisreiche Tag des Heideausfluges der Schützenunteroffiziere seinen Abschluß.

Schulung der Trichinenschauer

Zusammenfassung in der Deutschen Arbeitsfront

Die Mitglieder der früheren Arbeitsgemeinschaft und jetzigen Sparte Fleischbeschauer und Trichinenschauer in der DAF., Kreisfachgruppe „Gesundheit" Bielefeld, traf auf dem Schlachthof Bielefeld zu einer Schulung zusammen. Wegen der zur Zeit teilweise noch bestehenden Maul- und Klauenseuchen konnten die Berufskameraden aus dem Landkreise Bielefeld zu dieser Schulung leider nicht eingeladen werden. Der Spartenwalter Pg. Kinder begrüßte zunächst den Schlachthofdirektor Tierarzt Pg. Dr. Hemesath sowie den Kreisfachgruppenwalter der DAF., Pg. Wienand, Schlachthofdirektor Dr. Hemesath hatte entgegenkommenderweise die gesamten Anlagen und Einrichtungen des Schlachthofes zu diesem Lehrgang zur Verfügung gestellt. An geschlachteten Tierkörpern konnten Untersuchungen angestellt werden. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit wurden die vielen im Laboratorium des Schlachthofes befindlichen Präparate besichtigt. Schlachthofdirektor Pg. Dr. Hemesath gab dazu in einem längeren Vortrage interessante und belehrende Erläuterungen.

Im Anschluß daran fanden sich dann die Berufskameraden im Trichinenschausaal des Schlachthofes zu einer Aussprache zusammen. Berufskamerad Pg. Kinder sprach noch über die Maul- und Klauenseuche im allgemeinen und erläuterte ihre Uebertragungsmöglichkeiten. Berufskamerad Siebecke streifte kurz den Aufbau und die Organisation der DAF. und ermahnte die Beschauer zu äußerster Pflichterfüllung Fachgruppenwalter Pg. Wienand sprach sich lobend über das Gehörte aus und bemerkte, daß demnächst und nach endgültiger Auflösung des Reichsverbandes der Fleisch- und Trichienschauer alle Fleischbeschauer in der Deutschen Arbeitsfront erfaßt und geschult würden.

2. Weserfahrt der NSKOV.

am 14. August 1938

Für die am 14. August stattfindende zweite Weserfahrt der NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Bielefeld, an der auch die Kameraden und Kameradenfrauen der anderen Kameradschaften aus dem Kreisgebiet Bielefeld-Halle teilnehmen können, müssen die Anmeldungen unverzüglich bei den zuständigen Amtswaltern oder in der Geschäftsstelle Bielefeld, Lützowstraße 2, vorgenommen werden. Die Fahrtkosten einschließlich Mittagessen auf dem Dampfer betragen 3,20 RM.

Das Judenregister kommt

Durchführungsbestimmungen für das Verzeichnis der jüdischen Betriebe

× Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Verzeichnisse der jüdischen Gewerbebetriebe erlassen. Die Verzeichnisse werden bei den Behörden geführt, bei denen die Gewerbebetriebe nach der Gewerbeordnung anzumelden sind.

Die jüdischen Gewerbebetriebe sollen nach der Buchstabenfolge eingetragen werden. Soweit ein örtliches Bedürfnis besteht, können die Verzeichnisse auch nach Geschäftszweigen eingeteilt werden. In das Verzeichnis ist auch eine Bemerkung über die Tatsachen aufzunehmen, die zur Eintragung geführt haben, beispielsweise die Namen der jüdischen Gesellschafter oder der jüdischen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Ebenso sind Angaben über Größe und Umfang des Betriebes zu machen. Die Verzeichnisse werden in vierfacher Ausfertigung hergestellt, je ein Stück zum innerdienstlichen Verkehr der Behörde, zur Einsichtnahme, für die höhere Verwaltungsbehörde und für den zuständigen Gauleiter.

Die Behörden, denen die Führung der Verzeichnisse obliegt, müssen sich jetzt zunächst die notwendigen Unterlagen verschaffen. Zu diesem Zweck sehen sie sich mit den zuständigen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Parteidienststellen, Finanzbehörden und sonstigen Stellen in Verbindung, die über Unterlagen verfügen. Außerdem sind von Amts wegen alle sonstigen Maßnahmen zur Erfassung aller jüdischen Gewerbebetriebe zu treffen.

In die Ermittlungen sind auch diejenigen Betriebe einzubeziehen, bei denen eine Tarnung vermutet wird. Bei der Anwendung der Verordnung ist zu beachten, daß der Begriff des jüdischen Gewerbebetriebes die Beteiligung von Juden voraussetzt. Die Beteiligung jüdischer Mischlinge und jüdisch Versippter bleibt außer Betracht. Dieses schließt nicht aus, daß die Verordnung zur Anwendung kommt, wenn bei Mischlingen jüdische Verwandte, bei Versippten jüdische Ehegatten oder Verschwägerte beherrschenden Einfluß auf den Gewerbebetrieb ausüben. Die Anlegung der Verzeichnisse soll mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden.

Wer von weither kommt, wird bevorzugt

Postreisedienst geregelt - Kindertarif - Gepäck- und Tierfrage

× Im Zuge der Neuordnung des Postreisedienstes hat der Reichspostminister nach der Einführung neuzeitlicher Haftungsbestimmungen nunmehr auch „Allgemeine Beförderungsvorschriften für den Postreisedienst" erlassen. Sie bestimmen u. a., daß bei den beschränkten Platzverhältnissen der Postreisewagen die mit Fahrausweisen von weiterher ankommenden Reisenden bei der Beförderung den Vorzug vor neu hinzutretenden haben. Bei stärkerem Andrang werden Fahrausweise für weitere Strecken mit Vorzug vor denen für kürzere Strecken ausgegeben.

Der Fahrausweis gewährt keinen Anspruch auf Beförderung in einem bestimmten Wagen und keinen Anspruch auf einen Sitzplatz. Auf Schwerbeschädigte und Gebrechliche ist in weitestem Maße Rücksicht zu nehmen. Für Vorausbestellungen wird eine Gebühr erhoben.

Der Reisende kann ein Kind bis zum vollendeten vierten Lebensjahr, für das kein besonderer Platz beansprucht wird, unentgeltlich mitnehmen. Kinder über vier Jahre bis zu zehn Jahren und Kinder bis zu vier Jahren, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, werden zur Hälfte der Fahrgebühr befördert. Für Landkraftposten muß dies besonders zugelassen sein.

Das Mitführen von kleinen zahmen Tieren wird nicht beanstandet, wenn sie ohne Belästigung der Mitreisenden untergebracht werden können. Größere Sportgeräte wie Schneeschuhe oder Rodelschlitten müssen als Reisegepäck aufgegeben werden. Das Rauchen im Wagen ist verboten, soweit nicht besondere Raucherabteile vorhanden sind. Bei der Arbeiterbeförderung oder Gesellschaftsfahrten darf geraucht werden, wenn die Reisenden zustimmen.

Anteile für die Hermann-Göring-Werke

Ostwestfälisches Handwerk zeichnet die zugeteilte Summe

× Die Aufforderung des Reichshandwerksmeisters, Anteile für die Reichswerke Hermann Göring in Höhe von zehn Millionen RM. zu zeichnen, ist auch im Bezirk der Handwerkskammer Bielefeld (Regierungsbezirk Minden und beide Lippe) nicht ungehört verhallt. Wie wir von der Handwerkskammer hören, ist die Aktion jetzt im wesentlichen abgeschlossen, und es kann gesagt werden, daß die heimischen Handwerksbetriebe wiederum ihre Einsatzbereitschaft bewiesen haben. So ist in der Kreishandwerkerschaft Bielefeld die zugeteilte Summe sogar überzeichnet worden. Das Gesamtergebnis aus dem Bereich der Handwerkskammer Bielefeld läßt sich noch nicht übersehen, da die Meldungen einiger Kreishandwerkerschaften noch ausstehen. Es besteht aber kein Zweifel, daß die zugeteilte Summe in Höhe von 380 000 RM. sichergestellt ist.

Keine Einquartierung bei Juden

Häusliche Gemeinschaft nicht zulässig

× Auf Grund des neuen Wehrleistungsgesetzes hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht den Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden mitgeteilt, daß Wehrmachtsangehörige bei Juden nicht einzuquartieren sind. In zwingenden Fällen können hiervon Ausnahmen zugelassen werden, wenn die Einquartierung keine häusliche Gemeinschaft mit jüdischen Personen zur Folge hat. Gehört zum Beispiel ein für die Einquartierung in Frage kommendes Gebäude zwar einem Juden, kommt aber eine häusliche Gemeinschaft mit jüdischen Personen für die Einquartierung nicht in Frage, weil diese während der Zeit der Einquartierung nicht anwesend sind oder weil sie in einem getrennt liegenden anderen Gebäude wohnen, so steht der Einquartierung nichts im Wege. Zweifelsfälle sind im Einvernehmen mit dem örtlichen Hoheitsträger der Partei zu entscheiden.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages:	+ 21,7
tiefste der Nacht:	+ 13,5
Tagesschwankung:	8,2
Tagesdurchschnitt:	+ 18,5
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 10,2
10 cm in der Erde:	+ 13,8
20 cm in der Erde:	+ 13,4
50 cm in der Erde:	+ 16,6
100 cm in der Erde:	+ 15,2
Sonnenscheindauer:	4,10 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,4 %
Luftfeuchtigkeit:	82,0 %

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Ölkenbeck

Am Donnerstag, 28. Juli, 21 Uhr, ist bei Göstemeier eine Sitzung der Amts- und Blockleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Sparrenberg

Die Frauen, die am Ausflug nach „Leopoldstal" teilnehmen, müssen am Mittwochmorgen pünktlich 8 Uhr am Bahnhof sein, zum Empfang der Fahrkarten. Liederbücher mitbringen!

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Unsere HJ. im Sauerland

Zeltlager bei Schloß Bilstein

Der Bann Bielefeld (158) führt ein Zeltlager im schönen Sauerland durch. Schloß Bilstein wird das Ziel sein, wo die Kameraden der HJ. einige frohe Wochen bei Spiel, Sport und luftigen Heimabenden verbringen werden. Lagerführer ist der Bannführer Herbert Brinkmann.

Pack deinen Affen, Kamerad, wir alle marschieren ins Sauerland!

Bienenvölker ins Emsland

250 Körbe werden verschickt

Da die Senne sich als Weide für unsere Bienenvölker in den letzten Jahren als nicht mehr ausreichend erwiesen hat, werden die Bielefelder Imker in diesem Jahre zum ersten Male ihre Völker ins Emsland schicken. In den nächsten Tagen werden rund 250 Körbe aus dem Stadt- und Landkreis Bielefeld auf Lastwagen verladen und für die Zeit der Heideblüte ins Emsland gebracht.

Personalien

Am Sonnabend konnte der Dreher Wilh. Hegemann auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G. zurückblicken.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Wehrtreffen

Isselhorst. Um die Kameradschaft und Verbundenheit mit den Kameraden der Altersabteilung zu pflegen, hatte der Wehrführer der Löscheinheiten der Wehr Brackwede, Kamerad Wedemann, alle Löschzüge mit ihren Kameraden der Altersabteilung zu einem Wehrtreffen nach Isselhorst gerufen. Zu diesem Treffen, das durch sportliche Darbietungen eingeleitet wurde, hatten sich außer dem Amtsbürgermeister Pg. Meier auch verschiedene Gemeindebürgermeister eingefunden. Nachdem die modernsten Gasschutzgeräte vorgeführt waren, wurde die praktische Bekämpfung von Spezialbränden vorgeführt.

Der hierauf von einem Kameraden der Feuerwehr gehaltene Anschauungsunterricht im Luftschutz fand großes Interesse. Den Abschluß bildete ein Angriff mit der Motorspritze, bei dem drei Schlauchleitungen an die Hauptleitung angeschlossen waren. Nach glatter Abwickelung dieser Uebung wurde eine Scheune mit Schaumlöschgeräten eingedeckt.

Alle Uebungen und Angriffe gaben erneut einen Einblick in die schlagkräftige Einsatzbereitschaft der Einheiten. Nachdem Wehrführer Wedemann noch verschiedene Bekanntmachungen des Provinzialfeuerwehrführers verlesen hatte, fand unter den Eichen des Oberbrandmeisters Mumperow, Meier zu Isselhorst, ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem die Kreisfeuerwehrkapelle unter der Stabführung von Musikzugführer B. Faust mit schmissigen Märschen und Konzertstücken aufwartete. Viele der Kameraden ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und statteten den Anlagen, die sich an die 500 Jahre im Besitze der Familie Mumperow, Meier zu Isselhorst, befinden, einen Besuch ab. e.

Gadderbaum. Filmveranstaltung. Am Mittwoch, 27. 7., läuft in der Turnhalle der Volksschule der Film „Wie der Hase läuft". Karten sind im Vorverkauf bei den bekannten Stellen erhältlich.

Brackwede. Betriebsunfall. Auf einem Brackweder Werk erlitt der Arbeiter Franz B. Fußverletzungen durch einen stürzenden Eisenträger.

Ummeln. Hohes Alter. Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute in Rüstigkeit Frau Karoline Goldbeck, Ummeln 108. Im September dieses Jahres können die Eheleute Goldbeck auf 60 Jahre gemeinsamen Wanderns zurückblicken; wir hoffen, daß sie diesen Ehrentag in guter Gesundheit festlich begehen können. (119)

Ummeln. 40 Jahre Kriegerkameradschaft. Am Sonntag feierte die Kriegerkameradschaft beim Kameraden Gröppel ihr Stiftungsfest, verbunden mit der Feier ihres 40jährigen Bestehens. Herrliches Sommerwetter hatte viele Gäste herausgelockt. Gegen 15 Uhr nahm die Kameradschaft Aufstellung zum Festmarsch durch die geschmückten Straßen unter Vorantritt der Kapelle der Luftnachrichtentruppe Gütersloh. Nach dem Fahneneinmarsch hieß der Kameradschaftsführer Pg. Wohlfarth die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. Der Redner hob besonders hervor, daß gerade das Verhältnis zwischen der Partei und der Kriegerkameradschaft ein sehr enges sei nach dem Leitwort: einzeln sind wir nichts, vereint alles! Neben den im Weltkriege im grauen Rock Gefallenen betrachtete der Kameradschaftsführer es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht, auch der braunen Kämpfer zu gedenken, die ihren Einsatz für Deutschlands Größe mit ihrem Blutopfer bezahlten. Böllerschüsse dröhnten, die Fahnen senkten sich zum stillen Gedenken, während leise die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. Von den Gründern der Kameradschaft konnten noch 17 Mitglieder begrüßt werden, darunter auch der erste Vorsitzende nach der Gründung, Pg. Albrecht Henke, Ummeln 15. Mit zwei Worten umriß der Redner seine Ausführungen: Kameradschaft und Tradition. Mit den Worten: „Wir waren, sind und bleiben Soldaten" wurde übergeleitet zur Ansprache des Ortsgruppenleiters Bürgermeister Strothmann, der das Fest der Kriegerkameradschaft als ein Fest der Volksgemeinschaft bezeichnete. — Lustiges Treiben herrschte dann im Garten und im Zelt, während die Kapelle unter der musikalischen Leitung des Funkers Bätge zum Tanze aufspielte und schmissige Märsche zu Gehör brachte. Schütze Busche konnte mit seinen Schießleistungen den 1. Preis mit 32 Ring in Anspruch nehmen, während eine Verlosung ebenfalls manchen hübschen Gewinn erbrachte. (119)

Jöllenbeck. Seuchenfrei. Die Maul- und Klauenseuche geht mehr und mehr zurück. Die Gemeinden Niederjöllenbeck und Bilsendorf sind jetzt seuchenfrei. Die Sperre ist aufgehoben.

Bilsendorf. Straßenausbau. Die Straße über das Blackenfeld, von der Jölle bis an die Kreisstraße Schildesche—Jöllenbeck, soll in nächster Zeit eine Oberflächenteerung erhalten. Eine vorübergehende Sperrung wird dabei kaum zu vermeiden sein.

Aus Oerlinghausen

Oerlinghausen. Versammlung der Politischen Leiter. Heute (Dienstag) um 20.15 Uhr findet im Kaffee des Stadthotels eine Versammlung aller Politischen Leiter, der Walter und Warte der angeschlossenen Verbände sowie sämtlicher Betriebswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt, in welcher der neue Kreiswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Schlingemann, Detmold, über das Aufgabengebiet der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sprechen wird. Auch soll in dieser Versammlung das Programm für die Winterveranstaltungen festgelegt werden. (104)

Oerlinghausen. Beratungsstunde. Die nächste Beratungsstunde des staatlichen Gesundheitsamtes (Fürsorge) findet am Donnerstag, 28. d. M., von 14.30 bis 16 Uhr in der hiesigen Ortskrankenkasse statt. (104)

Oerlinghausen. Die Büchsen knallen. Am Sonntagmorgen war auf dem Scheibenstand in der Schopke ein recht lebhafter Betrieb zu verzeichnen. Die Politischen Leiter und die hiesige Hitlerjugend hielten dort ein Kleinkaliber-Pistolenschießen ab, bei dem beachtliche Schießleistungen erzielt wurden. (104)

Mord nach 15 Jahren aufgeklärt

Geständnis vor der Kölner Mordkommission

Köln. Der Kölner Fahndung fiel dieser Tage ein Mann auf, der sich auf Grund seines Passes als Ausländer auswies, jedoch aus bestimmter Ursache den Verdacht erweckte, sich eines falschen Passes zu bedienen. Tatsächlich traf dies auch zu. In eingehender Vernehmung gab der vorläufig Festgenommene schließlich zu, achtundvierzig Jahre alt zu sein und aus Ditford bei Magdeburg zu stammen. Auf Polizeifunk wurde man nun unterrichtet, daß dieser Ditforder schon seit 1923 als Mörder steckbrieflich gesucht wird. Nun befaßte sich die Kölner Mordkommission eingehend mit dem Manne und erreichte von ihm ein volles Geständnis über eine Bluttat, die er in Gemeinschaft mit seinem Vater, seinem Bruder und einem Dritten vor fünfzehn Jahren begangen hatte. In Gemeinschaft mit den Genannten ist der jetzt endlich Ermittelte nahe Magdeburg als Wilderer unterwegs gewesen, wobei die Verbrechergesellschaft von einem Jagdaufseher überrascht wurde. Ohne Bedenken schlug man den Forstbeamten mit dem Gewehrkolben nieder und schoß den wortlos Zusammengebrochenen unter Benutzung seines eigenen Gewehrs in den Hinterkopf. Die feige Tat erregte seinerzeit viel Aufsehen.

Beim Rangieren verbrannt

Wuppertal. Auf tragische Weise kam im Bahnhof Düsseldorf-Grafenberg ein Rangierarbeiter zu Tode. Neben einem leeren Kesselwagen, in dem eine leicht brennbare Flüssigkeit befördert worden war, entstand ein Brand, von dem der Rangierer erfaßt wurde. Anscheinend hat er das Ventil des Wagens geöffnet, wonach der noch im Wagen befindliche Rest der Flüssigkeit ausgelaufen und durch die von ihm getragene brennende Laterne in Brand gesetzt wurde. Kurz darauf stand der Mann in Flammen. Ein in der Nähe sich aufhaltender Arbeitskamerad wollte ihm zur Hilfe eilen, konnte es aber nicht mehr verhüten, daß der Verunglückte so schwere Brandwunden erlitt, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstarb. Bei dem Hilfswerk wurde auch der zweite Rangierer schwer verletzt.

Brand durch elektrisches Bügeleisen

Bockum-Hövel. Eine Anwohnerin hatte vergessen, das elektrische Bügeleisen auszuschalten. Als sie nach geraumer Zeit zurückkehrte, fand sie die Bügeldecke in Brand, und auch die Fenstergardinen hatten bereits Feuer gefangen. Die Flammen schlugen aus dem Steckkontakt des Bügeleisens, hatten die Schnur durchgebrannt und so Bügeldecke und Gardinen zerstört.

Zwei Wagen rasten gegen einen Baum

Burlage (Kr. Diepholz). In der Oehlmannschen Kurve, an der sich schon verschiedentlich Unfälle ereigneten, geriet ein von einer Frau gesteuerter Kraftwagen auf der regennassen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Während die Frau schwer verletzt wurde, konnte der Mann, ein Oberst a. D. aus Münster, aus den Trümmern des Wagens nur als Toter geborgen werden. Ein zweiter Kraftwagen, deren Insassen Zeugen des Unfalles waren und helfen wollten, bremste stark, geriet ebenfalls ins Schleudern und dann gegen einen Baum, wobei die Insassen leichte Verletzungen davontrugen. Der Wagen ging vollständig zu Bruch.

Der Tod im Stollen

Herringen. Nachts verunglückte im Untertagebetrieb des Steinkohlenbergwerks Heinrich-Robert der hier, Industriestraße, wohnhafte Bergmann Wilhelm Thiemann tödlich. Der Fall ist um so tragischer, als der Verunglückte kurz vor der Heirat stand.

Mädchen vom Zug überfahren

Wanne-Eickel. Auf der Eisenbahnstrecke Recklinghausen-Süd—Wanne-Eickel wurde die neun Jahre alte Hildegard Schneck aus Wanne-Eickel, die sich verbotswidrig auf dem Bahnkörper aufgehalten hatte, von einem Zug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Von der Gabel des Heraufzuges durchbohrt

Bockum-Hövel. Ein Jungbauer geriet mit seinem Bein zwischen die Zähne des Heraufzuges. Der Unterschenkel wurde von der Gabel durchbohrt. Der ältere Bruder, der schon das Seil in der Hand hatte, um die Ladung Heu weiterzuleiten, verhinderte noch im letzten Augenblick durch sofortiges Abstoppen, daß der Verletzte mit hochgezogen wurde.

Auf Schwarzfahrt Arbeiter angefahren und geflohen

Bockum-Hövel. Anläßlich einer Betriebsfeier benutzte der Arbeiter Gustav Patzberg die Gelegenheit, seinem Gefolgschaftsführer den vor der Wirtschaft Kramann stehenden Kraftwagen für eine kurze, aber verhängnisvolle Schwarzfahrt zu „entleihen". Das Fehlen des nagelneuen Autos wurde sofort bemerkt, und als der Besitzer dem Burschen nachfuhr, war das Unglück bereits geschehen. P. hatte den Bergmann Heinrich Bramstedt von hier, Teichweg 7, angefahren. Der „wackere" Fahrer brachte nun den Angefahrenen, der erhebliche Schnittwunden an Kopf und Händen davongetragen hatte, nicht ins Krankenhaus, sondern fuhr kopflos davon.

Ein Urteil nach dem Volksempfinden

Todesstrafe, weil er auf Polizeibeamten schoß

Das Ende eines Verbrechers

Essen. Das in Essen tagende Dortmunder Sondergericht verurteilte den 29 Jahre alten Schwerverbrecher Johann Rosinski aus Herten i. W. zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust, außerdem wegen Diebstahls in 34 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, zur Stellung unter Polizeiaufsicht und zur Sicherungsverwahrung. Das Urteil ist rechtskräftig, dem Angeklagten bleibt nur noch der Gnadenweg vorbehalten.

Rosinski, der bereits zweimal tätlich gegen Polizeibeamte vorgegangen war, wurde im Juli v. J. von einem Gendarmeriebeamten in Essen-Altendorf bei einem Schaufenstereinbruch ertappt. Um der Festnahme zu entgehen, gab Rosinski auf den Beamten mehrere Schüsse ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Einige Wochen nach der Tat konnte der Verbrecher bei einem Autounfall festgenommen werden. Rosinski ist der Typ eines gemeingefährlichen Berufsverbrechers, der trotz seiner Jugend schon 52 Vorstrafen hinter sich hat und bereits als 13jähriger zum Einkaufen fortgeschickten Kindern Geldbörsen und Einkaufstaschen fortnahm. Fürsorgeerziehung, Gefängnis und Zuchthaus konnten diesen asozialen Menschen nicht bessern; immer wieder wurde er straffällig. Er scheute sich auch nicht, die stets mitgeführte Pistole rücksichtslos zu gebrauchen, was mehrere Ausbrüche aus Strafanstalten und Arbeitskommandos beweisen. Seine Geschwister stehen ihm nicht viel nach, die alle, mit einer Ausnahme, zu den Berufsverbrechern gehören.

Anfang Juni verließ Rosinski wieder einmal die Zuchthausmauern. Ihm wurde eine Arbeitsstelle in Hessen zugewiesen, aber arbeiten war für ihn nichts, und er nahm die Verbrecherlaufbahn von neuem auf. Im Münsterland, Oberhausen und Umgebung suchte er die Besitzungen heim, in denen er gute Beute vermutete. In den letzten beiden Monaten vor seiner Verhaftung hatte er nach den Angaben der Bestohlenen Gegenstände im Werte von mindestens 3000 RM. zusammengestohlen.

In der Urteilsbegründung wurde betont, daß das Gericht keine Bedenken gehabt habe, den Angeklagten wegen des Feuerüberfalls auf den Gendarmeriebeamten zu verurteilen, denn er sei durch einwandfreie Zeugenaussagen der Tat überführt worden; weiter sei Rosinski auch die Tat in Anbetracht seines Vorlebens zuzutrauen.

Das deutsche Volk verbitte es sich, einen solchen Menschen noch lebenslänglich zu ernähren. Dieser Verbrecher habe es verdient, aus der Volksgemeinschaft ausgelöscht zu werden; er sei zu sehr verdorben, um für die Volksgemeinschaft noch wertvoll zu sein.

Die vom schwarzen Kragen

Wiedersehensfeier

der westfälischen Feldartilleristen in Münster

In der alten Garnisonstadt Münster trafen sich die ehemaligen Angehörigen des Feldartillerie-Regts. 22, des Reserve-Feld-Art.-Regts. 14 und des Landwehr-Feldart.-Regt. 251 und ihrer Kriegsformationen. Die Straßen Münsters hatten zum Empfang der alten Soldaten reichen Flaggenschmuck angelegt. Eröffnet wurde der Feldartilleristentag mit einer Begrüßungsfeier im Zoologischen Garten, an der auch Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Traditionstruppenteils, der I. Abteilung Art.-Regts. 52, teilnahmen. Major a. D. Schulz erinnerte in seiner Ansprache an die Leistungen der Regimenter, die ausschließlich an der Westfront eingesetzt wurden. Am Sonntagmorgen fanden auf dem Richtübungsplatz hinter der Artilleriekaserne interessante Vorführungen einer schweren Batterie sowie Uebungen mit motorisierte Infanteriegeschützen verschiedener Kaliber statt. Im Anschluß an diese Uebungen ging es zum Schloßgarten, wo die Kameradschaft und Offiziersvereine sowie der Traditionstruppenteil und das Art.-Regt. 16 Kränze niederlegen ließen. Die Gedächtnisrede hielt Leutnant a. D. Grah. Die Bürgerschaft Münsters nahm hieran und dann am Vorbeimarsch auf dem Hindenburgplatz lebhaft Anteil.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Gohfeld. Alkohol verursacht ein schweres Automobilunglück. Auf der Reichsstraße 61, kurz hinter der Gastwirtschaft Riese, gegenüber der an der Straße gelegenen Mühle Bischofshagen ereignete sich am Sonntag gegen Abend ein schweres Verkehrsunglück. Ein Anwohner aus Lohe bei Oeynhausen hatte mit einem Bekannten in einem Fordwagen eine Autotour unternommen und dabei hatten beide dem Alkohol mehr als reichlich zugesprochen. Zuletzt kehrten sie noch in obengenannter Wirtschaft ein. Trotz des reichen Alkoholgenusses wurde die Fahrt fortgesetzt. Bald verlor der Fahrer die Gewalt über den fast neuen Wagen und fuhr mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß der Wagen etwa acht Meter zurückprallte. Der Motor sowie das Gehäuse samt der Steuerung, dem Schaltbrett und den Scheiben wurden vollkommen eingedrückt bzw. zertrümmert. Beide Insassen wurden in schwerverletztem Zustande bewußtlos dem Krankenhause zugeführt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. — Jedem Autofahrer bzw. Motorradfahrer möge dieser Vorfall erneut eine Warnung sein, sich nicht nur nicht in betrunkenem, sondern auch nicht in angeheitertem Zustande hinter das Steuer zu setzen. Ergänzend sei noch bemerkt, daß dieselben Fahrer schon am Nachmittag den öffentlichen Verkehr durch ihr verkehrswidriges Fahren gefährdet hatten. (121)

Schwarzenmoor. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde nachts bei einem hiesigen Landwirt verübt. Der oder die Täter stiegen durch ein Fenster in das Wohnzimmer ein. Hier durchsuchten sie alle Schränke und Schubladen nach Geld und sonstigen Wertsachen. Allerdings hatten sie mit ihrem Vorhaben nicht viel Glück, denn außer einem kleineren Geldbetrag fiel ihnen nichts in die Hände. Die Polizei hat die Ermittlung der Täter aufgenommen. Hoffentlich gelingt es, die frechen Diebe bald zu fassen. (60)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Bokel. Unfall. Der Bauer Gerhard Ausderheide, Bokel Nr. 68, war mit dem Einfahren von Gerste beschäftigt. Ausderheide befand sich hinten auf dem vollbeladenen Wagen, um weitere Garben anzunehmen. Plötzlich zogen die Pferde ganz unerwartet an, so daß A. durch den entstehenden Stoß nach hinten herüber vom Wagen fiel. Der ältere Mann mußte wegen Verletzungen am Rücken ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (23)

Land Lippe

Schötmar. Vom Automitgeschleift. Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Adolf-Hitler-Straße, bei der Einmündung der Oerlinghauser Straße. Hier stießen ein Personenkraftwagen, der aus der Friedhofstraße kam, und ein Kraftfahrer, der aus Richtung Oerlinghausen herannahte, heftig zusammen. Der Lenker des Motorrades wurde eine längere Strecke mitgeschleift und mußte später mit Verletzungen abtransportiert werden.

Kreis Minden

Nordhemmern. Nicht aufspringende Wagen springen! Hier erlitt ein achtjähriger Knabe dadurch einen schweren Unfall, daß er auf dem Schulwege auf einen fahrenden Milchtransportwagen aufspringen wollte. Er kam dabei jedoch den Rädern zu nahe, so daß ihm das Bein zwischen Speichen und Schemel eingeklemmt wurde und er schwere Verletzungen davontrug.

Schaumburg-Lippe

Stadthagen. Im Maschsee ertrunken. Am Sonntagnachmittag vergnügten sich Angehörige eines Fußballvereins aus der Nähe Stadthagens mit Bootsfahrten auf dem Maschsee in Hannover. Bei dem Versuch, von einem Boot in das andere umzusteigen, kenterten zwei Boote, die mit je zwei Personen besetzt waren. Von den Insassen erreichten drei Mann mit knapper Not das rettende Ufer, während der vierte überhaupt nicht mehr an die Oberfläche kam. Die Feuerlöschpolizei wurde sofort durch die am Maschsee aufgestellten Melder alarmiert und erschien bald mit einem Spezialwagen an der Unfallstelle. In Gemeinschaft mit den auf dem See stationierten Booten der Stadtverwaltung suchte man den Unglücksort ab; die Bergungsversuche mußten jedoch erfolglos abgebrochen werden. Vom Bootsverleiher wurde später ausgesagt, daß die jungen Leute die Boote gemietet hätten mit der Angabe, geübte Schwimmer zu sein. Später mußte jedoch der Bruder des Ertrunkenen bei seiner Vernehmung zugeben, daß der Verunglückte Nichtschwimmer gewesen sei. Der Maschsee hat also durch dieses leichtsinnige Verhalten sein erstes Todesopfer gefunden, wenn man den Tod einer Selbstmörderin unberücksichtigt läßt.

Kreis Höxter

Godelheim. Vom abspringenden Treibriemen getötet. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier in einer Sand- und Kiesgrube. Ein von der Scheibe abspringender Treibriemen traf den 34jährigen Besitzer Franz Kirchhoff gegen den Kopf. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Höxter gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf verschied.

Kreis Bochum

Hessen. Die Straße stürzte ein. In der Nähe der Molkerei Ribbrock auf der Ahlener Straße entstand unter dem Westfalen-Kanal ein Loch in einer Tiefe von etwa zwei Meter und einem Durchmesser von einem Meter. Die Absperrmaßnahmen und das Auffüllen mit Erde wurden sofort vorgenommen. Auf derselben Stelle entstand vor etwa drei Monaten ein ähnliches Loch.

Kreis Lübbecke

Pr. Oldendorf. Todbringender Wespenstich. Das ein Jahr alte Söhnchen der Familie Helsberg wurde vor etwa 14 Tagen von einer Wespe gestochen. Eine hinzutretende Blutvergiftung führte jetzt zum Tode des Kindes.

Rahden. Das Ende einer jüdischen Hochburg. Autohausdeter Hartlage (Rahden) kaufte von dem Juden Oppenheim dessen zweite Besitzung am Kirchplatz. Durch diesen Kauf ist innerhalb von zwei Monaten die dritte jüdische Besitzung in Rahden in arische Hände übergegangen. Hoffentlich dauert diese erfreuliche Entwicklung so lange an, bis Rahden keine Juden mehr in seinen Mauern hat.

Der Schweinebestand in Westfalen

240000 Schlacht- und Mastschweine stehen zur Verfügung

Münster. Nach der Schweinezählung vom 3. Juni d. J. zeigt der Gesamtbestand an Schweinen in der Provinz Westfalen eine Verringerung um 13,5 v. H. gegenüber dem gleichen Stichtag des vergangenen Jahres. Da im Reichsgebiet (ohne Oesterreich) der Schweinestapel in der gleichen Zeit um 8,8 v. H. abnahm, geht der Rückgang des Schweinebestandes in der Provinz Westfalen über diesen Reichsdurchschnitt noch hinaus; er war nur in der Rheinprovinz mit einer Verringerung um 19,1 v. H. noch höher. Von insgesamt 20,8 Millionen Schweinen, die gegenüber 22,7 Millionen im Vorjahr am 3. Juni im Reich vorhanden waren, kamen 1,42 Millionen Schweine auf die Schweinehaltung der Provinz Westfalen, in der am 3. Juni vergangenen Jahres insgesamt 1,64 Millionen Schweine gezählt worden waren. Es sind demnach Anfang Juni d. J. in der Provinz Westfalen rund 222 000 Schweine weniger vorhanden als zur gleichen Zeit 1937.

Im allgemeinen haben sich die Schweinebestände in Nordwestdeutschland und in Westdeutschland etwas stärker verringert als im Osten und Süden des Reiches. An der für die Zukunft der Schweinehaltung entscheidenden Wiederausdehnung der Nachzucht, die sich in einer Zunahme der trächtigen Zuchtsauen und namentlich der trächtigen Jungsauen ausdrückt, sind aber auch die alten Schweinezuchtgebiete in Nordwestdeutschland beteiligt. Hier ist — mit Ausnahme allerdings von Westfalen — die Zahl der trächtigen Sauen und der Ferkel von März bis Juni d. J. z. T. beträchtlich gestiegen.

Am Tag der letzten Zählung waren in der Provinz Westfalen rund 327 000 Ferkel im Alter von weniger als acht Wochen vorhanden. Die Zahl der Jungschweine im Alter von acht Wochen bis noch nicht einem halben Jahr belief sich auf 699 000. Zuchteber unter einem Jahr alt wurden 2277 und Zuchteber von einem Jahr und darüber alt wurden 2910 in der Provinz Westfalen gehalten. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen, die weniger als ein Jahr alt waren, wurde mit 26 000, die Zahl der nicht trächtigen Zuchtsauen in diesem Alter mit 16 320 ermittelt, während gleichzeitig fast 58 000 trächtige Zuchtsauen im Alter von einem Jahr und darüber gezählt wurden und über 36 000 ein Jahr alte und ältere nicht trächtige Zuchtsauen vorhanden waren. Die Zahl der Anfang Juni d. J. in der Provinz zur Verfügung stehenden Schlacht- und Mastschweine einschließlich der zur Mast aufgestellten Sauen belief sich auf insgesamt 240 000; von diesen waren über 231 000 ein halbes Jahr bis noch nicht ein Jahr alt.

Kühle Blonde stark gefragt

In der Druckverteilung über Mitteleuropa ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Es bleibt deshalb bei meist heiterem Wetter warm und, von örtlichen Gewittern abgesehen, trocken, da die über den nördlichen Atlantik gelegenen Störungen nur schwach sind.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag, 26. 7.: Früh stark dunstig, Boden- oder Hochnebel, tagsüber wolkig und heiter. Warm und Neigung zu gewittrigen Schauern. Schwacher westlicher Wind.

Mittwoch, 27. 7.: Westlicher Wind, wolkig bis heiter. Bei ansteigenden Temperaturen aufkommende Gewitterneigung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Hochdruckeinfluß.

Opel's Kinder-Kalkzwieback

Anrichten des zerkleinerten Zwiebacks oder Verkochen mit Obstsaft, Gemüsesaft oder geschabtem Obst bringt die nötige Abwechslung und Schmackhaftigkeit in die Kinderkost und behebt damit auch die Eßunlust „schlechter Esser". Opel-Zwieback ist mit reiner Butter hergestellt und vollständig durchröstet. 75-g-Rolle 20 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Probe sowie Koch- und Diätrezepte auf Verlangen kostenfrei durch Opel-Zwieback, Leipzig-Süd

Lager VI bezogen

Der Kampf um den Nanga Parbat

München, 26. Juli

Die deutsche Himalaya-Expedition hat vor einigen Tagen nach zweitägigem Sturmwetter das Lager V. in 6850 Meter Höhe besetzt und durch Nachschub von unten weiter ausgebaut. Als nächstes wurde dann die Rakiot-Eiswand für Träger gangbar gemacht und der sogenannte Mohrenkopf, eine Erhebung, die aus dem Grat zum Silbersattel aufragt, erreicht. Jetzt gingen dann die Bergsteiger hinauf, um das Lager VI, das bei 7000 Meter liegt, zu beziehen.

•

Wie die Deutsche Bergwacht noch mitteilt, ereignete sich wieder eine Reihe schwerer alpiner Unfälle, denen vier Menschenleben zum Opfer fielen. An der Zwölferkante am großen Waxenstein bei Garmisch stürzte ein 17jähriger Metzgerlehrling aus München-Pasing tödlich ab. Seine Leiche wurde von Grainauer Bergführern zu Tal gebracht. Auf der gleichen Strecke verunglückte der 33jährige Lackierer Alois Bauer aus München-Pasing ebenfalls durch Absturz. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Garmischer Krankenhaus eingeliefert werden.

Am Riesling-Berg bei Griesen stürzte der Engländer Donald Kay aus Warlingham ab. Seine Leiche wurde geborgen. Auf der Pyramidenspitze im Zahmen Kaiser bei Kufstein wurde bei einem Gewitter ein Münchener Bergsteiger vom Blitz erschlagen. Seine beiden Begleiter erlitten Verletzungen. Auf einer Wanderung auf die Fuchskarspitze im Hochhobel-Gebiet im Algäu stürzte der 25jährige Anton Lipp aus Vorderhindelang in der Gelben Wand tödlich ab. Sein Seilgefährte kam mit Verletzungen davon.

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, der Führer des Deutschen Alpenvereins, richtete ferner an die Bezwinger der Eiger-Nordwand folgendes Telegramm: „Dem Einsatz entspricht die Größe des Erfolges. Herzlichen Glückwunsch im Namen der deutschen Bergsteiger. Seyß-Inquart."

Denkmal für den Wandergesellen. Die Stadt des Deutschen Handwerks will ihrem Ehrentitel sichtbaren Ausdruck verleihen und zum diesjährigen Handwerkertag ein Handwerkerdenkmal errichten. Das Denkmal „Wandernde Gesellen" ist im Modell bereits fertig und wurde vorläufig auf der Grünfläche vor dem Deutschordenshaus in Sachsenhausen aufgestellt, bis es seinen endgültigen Platz erhält.

Schwindel mit Todesstrahlen

Betrügerbande handelte mit gefälschtem Kokain

dd. **Düsseldorf, 26. Juli.**

Nach umfangreichen Ermittlungen, die sich über mehrere Monate erstreckten, konnte die Kriminalpolizei eine große Rauschgifthändlerbande fassen, die vom Jahre 1929 ab bis in die jüngste Zeit hinein umfangreiche Betrügereien mit gefälschtem Kokain begangen hat.

In den letzten sieben bis acht Jahren wurden Flaschen mit gefälschtem Kokain angehalten, ohne daß es zunächst möglich war, die Fabrikanten der gefälschten Ware zu ermitteln. Nach eingehenden Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß diese Banden in Westdeutschland ihren Sitz haben mußten. Schließlich gelang es in einer kleinen Stadt Westdeutschlands einen Mann zu ermitteln, der die Flaschen, in die das gefälschte Kokain gefüllt wurde, an die Rauschgifthändler verkaufte. Auf Grund dieser Feststellung war es verhältnismäßig einfach, den Tätern auf die Spur zu kommen. Insgesamt haben sich 23 Personen an diesen Kokainaeschäften beteiligt, gegen fünf von ihnen wurde Haftbefehl erlassen. Unter den Festgenommenen befinden sich alle Hersteller und Vertreiber der gefälschten Ware, die im Schleichhandel nicht nur Westdeutschland überschwemmt haben, sondern auch versuchten, diese in Holland abzusetzen. Weiterhin gelang es, die Druckerei, in der die gefälschten Etikette hergestellt worden sind, zu ermitteln. Die von den Tätern in der angegebenen Zeit erzielten Gewinne dürften sich nach den bisherigen Feststellungen auf 55 000 Mark belaufen.

Die Täter haben nicht mit echter Ware, sondern ausschließlich mit gefälschter Ware gehandelt. Auch ist versucht worden, auf betrügerische Art Geld zu erwerben. Einigen der Geschädigten wurde dabei vorgeschwindelt, daß die benötigten Gelder zur Herstellung eines kosmetischen Mittels dienen sollten. Anderen wurde erklärt, daß sie durch den Ausbau einer Leuchtschilderreklame große Summen verdienen könnten. Einer Reihe weiterer Geschädigter täuschte man vor, daß „der Ausbau einer Todesstrahlenmaschine finanziell besonders lohnend sei". Auf diese Weise gelang es den Betrügern, weitere 30 000 Mark zu erbeuten.

„Jubel" siegt im Luftrennen

Ueberlegener deutscher Sieg in Italien

Rom, 26. Juli

Beim dritten Internationalen Italienrundflug hat Deutschland gemäß dem bekanntgegebenen offiziellen Ergebnis durch Dietrich, Riechers, Friedrich, Mayer, Ahlefeld und Jacob den ersten, zweiten, dritten, vierten, siebenten und neunten Platz belegt.

Dieser überwältigende Erfolg der deutschen Flieger, die unter zum Schluß ungünstigen Witterungsverhältnissen den schweren Wettbewerb siegreich beendet hatten, findet auch in der gesamten italienischen Presse eine eingehende und anerkennende Würdigung. Auch die abschließende Schnelligkeitsprüfung in Venedig hat mit einem großen deutschen Triumph geendet. Dietrich auf „Jubel" und die übrigen fünf deutschen Teilnehmer auf ihren schnellen Messerschmitt-Maschinen bewiesen wiederum hervorragendes Können. Dem Schlußtage des Rundfluges war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden. Auf den in reichen Flaggenschmuck prangenden Flugplatz hatten sich viele tausende Zuschauer eingefunden, die mit Begeisterung dem großen Luftrennen folgten, zu dem noch 19 der ursprünglich insgesamt 29 Teilnehmer startberechtigt waren. Die Rennen gestalteten sich sehr spannend. Mit erstaunlicher Schnelligkeit und vor allem verblüffender Regelmäßigkeit jagten die deutschen Maschinen hinter ihren Gegnern her. Als kurz nach 18 Uhr dann die beiden Italiener Cadel und Bonzi ihre sechste Runde beendet hatten, brauste Dietrich unter tosendem Beifall als ganz überlegener Sieger über das Zielband. Mit dem hervorragenden Durchschnitt von 315 Stundenkilometer hatte er das 572 Kilometer lange Rennen in 1:48:56,2 Stunden beendet und dabei mit 10:34,8 Minuten (324,381 Stundenkilometer) in einer Schlußrunde zugleich die absolut schnellste Zeit geflogen. Die letzten Runden des Wettbewerbs gestalteten sich unerhört schwierig. Ein schweres Gewitter veranlaßte die Rennleitung zum vorzeitigen Abbruch des Wettbewerbes.

Vorbildliche Kameradschaft während der ganzen Woche zwischen den Angehörigen der Luftwaffe und des NSFK. sowie restliche Einsatzbereitschaft aller haben den deutschen Mannschaften diesen überragenden Erfolg gebracht, was auch von ihren ritterlichen Gegnern in aufrichtiger Bewunderung ehrlich anerkannt wurde.

Auch „Nordwind" gestartet

Zweiter deutscher Nordatlantikflug

Berlin, 26. Juli

Montag morgen startete um 2 Uhr Gr.M.T. von dem bei Horta (Azoren) stationierten Flugstützpunkt „Schwabenland" das Lufthansa-Hochseeflugzeug Ha. 139 („Nordwind") zum Fluge nach New York. Das Atlantikflugzeug landete um 18.28 Uhr Gr.M.T. in Port Washington, dem New Yorker Wasserflughafen.

Auch diese zweite diesjährige Ueberfliegung des Nordatlantik durch eine Lufthansa-Maschine, die nur 16 Stunden und 28 Minuten erforderte, verlief planmäßig.

Aus der Schenke in den Tod

Schwere Verkehrsunfälle zum Wochenende — Zahlreiche Tote

dd. **Halle, 26. Juli**

Wieder haben sich am Wochenende schwere Verkehrsunfälle ereignet. Bei einem schrankenlosen Uebergang des Bahnhofs Klein-Wittenberg prallte ein Lastkraftzug mit Anhänger gegen die Lokomotive eines Güterzuges. Der Kraftwagen wurde vollkommen zermalmt, die Lokomotive stark beschädigt. Der Wagenführer Walter Otto Jaspert aus Remscheid und der Beifahrer Clemens Riemann aus Schittorf wurden auf der Stelle getötet, einen weiteren Mitfahrer, Max Arzberger aus Dessau, mußte man schwerverletzt in das Wittenberger Paul-Gerhardt-Stift einliefern.

Auf der Straße nach Mügeln im Kreise Schweidnitz überschlug sich eine Zugmaschine mit zwei Anhängern und begrub drei Insassen unter sich. Zwei von ihnen wurden totgequetscht, der dritte lebensgefährlich verletzt. Radfahrer, die hinter dem Lastzug gefahren waren, hatten beobachtet, daß dieser auf der völlig übersichtlichen Straße im Zickzack fuhr. Vielleicht war der Fahrer übermüdet oder betrunken, da nach Angabe von Zeugen der Kraftzug längere Zeit vor einer Schänke gehalten hat, in welche die Verunglückten eingekehrt waren.

Ein auswärtiger Lastzug fuhr eine abschüssige Straße bei Würzburg herab und konnte an einer kleinen Kurve einem Personenkraftwagen nicht mehr ausweichen. Durch die übergroße Geschwindigkeit wurde der mit Raps beladene Lastwagen aus der Fahrbahn getragen und in den Straßengraben geschleudert. Der Anhänger war ebenfalls umgestürzt. Fahrerhaus und das Motorgehäuse wurden von dem gewaltigen Anprall vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder kamen die beiden Fahrer mit dem Schrecken davon.

Etwa 500 Meter nördlich von Bruchhausen stießen drei Kraftomnibusse zusammen. Bei dem Unfall wurden insgesamt 30 Fahrgäste verletzt. In den meisten Fällen handelt es sich um Prellungen. Nur drei Insassen des verunglückten Autos mußten mit erheblichen, jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus übergeführt werden.

Mit der Axt erschlagen

Gattenmord nach 14 Jahren aufgeklärt

dd. **Trebnitz, 26. Juli.**

Nach 14 Jahren gelang es jetzt, eine in der Nähe von Trebnitz verübte schwere Bluttat aufzuklären, die seinerzeit großes Aufsehen in ganz Schlesien erregte. Am 25. Mai 1924 hatte man in seiner Wohnung in Kantau den Zimmermann Adolf Jäckel mit schweren Kopfverletzungen im Bett liegend aufgefunden. Er starb zwei Tage später im Krankenhaus.

Bei der Vernehmung hatte Frau Jäckel angegeben, daß ihr Mann am vorhergegangenen Abend betrunken nach Hause gekommen und dabei die Treppe hinuntergestürzt sei. Obwohl bei der Obduktion der Leiche festgestellt wurde, daß die Kopfverletzungen nur von einem kantigen Werkzeug, einer Axt oder einem Hammer herrühren konnte, gelang es damals nicht, das Verbrechen aufzuklären. Neuerdings tauchten nun immer wieder Gerüchte auf, daß Frau Jäckel nicht schuldlos an dem Tode ihres Mannes sei. Breslauer Kriminalbeamten, die die Ermittlungen daraufhin erneut aufnahmen, gelang es nun nach 14 Jahren diese Bluttat restlos aufzuklären. Frau Jäckel gestand ein, daß sie ihren Mann in der Nacht zum 25. Mai in der Stube mit der Axt erschlagen habe.



Nach gefahrvollem und beschwerlichem Aufstieg ist es — wie wir gestern schon meldeten — den vier deutschen Bergsteigern Vörg und Heckmeier aus München und Kasparek und Harrer aus Wien gelungen, eine bisher unbestiegene Felsenwand des 1975 Meter hohen Eiger im Berner Oberland zum erstenmal zu bezwingen. — Unser Bild zeigt einen Blick auf die Eiger-Nordwand (im Hintergrund) Weltbild (K)

Ehrenpreis des Führers



Der Führer stiftete für das Jagdspringen zum Kampf um das „Braune Band" in München-Riem einen großen Ehrenpreis. Dieser besteht aus einer Silberschale mit freitragenden Bernsteinplatten aus hellem und dunklem Bernstein. Der Mittelteil der Schale zeigt auf blau-emailliertem Grund mit erhabenen vergoldeten Buchstaben die Widmung. Die Schale wurde nach einem Entwurf von Carl-Jan-Holschuh in der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg gearbeitet Weltbild (K)

Gauschule der Ostmark

Jeder Gau bekommt Adolf-Hitler-Schule

Wien, 26. Juli

In Schwechat, einem Arbeiterviertel vor den Toren Wiens, eröffnete am Montag, am Tage der Feier des 25. Juli, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Anwesenheit des Reichskommissars Gauleiter Bürckel und Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht die erste Gauschule der NSDAP. und DAF.

Dr. Ley stellte in einer großen Rede die Aufgaben der Partei, der Hüterin der Einheit der Nation, heraus und ging ausführlich auf das Problem der Auslese des Führernachwuchses ein. Er erklärte, daß demnächst jeder Gau eine Adolf-Hitler-Schule erhalten solle, die jeweils dem Gauleiter untersteht. Dr. Ley schilderte dann das Erziehungssystem der Adolf-Hitler-Schulen und betonte, die harte Schule des Lebens würde ihren Schülern nicht erspart werden. Sie müßten ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht genügen und ein Handwerk erlernen, um zu beweisen, daß sie mit dem Leben fertig werden. Die Arbeitsfront, führte Dr. Ley in diesem Zusammenhang aus, könne heute mit einem ungeheuren Apparat auf dem Gebiete der Schulung aufwarten. Dr. Ley zählte dann ausführlich die großartigen Leistungen der DAF. auf diesem Gebiet auf.

Rabbiner schmuggelt Rauschgift

Kokain als „heilige Erde"

Paris, 26. Juli

Ein weiterer ungeheurer Rauschgift-Skandal wurde aufgedeckt. Der Großrabbiner von Brooklyn, Isaac Leiser, der in Polen geboren ist und in den Vereinigten Staaten naturalisiert wurde, sowie dessen Komplice, Hermann Gottdiener, sind wegen Rauschgift-Schmuggels von der Pariser Polizei verhaftet worden. In ihrem Besitz befanden sich 50 Kilogramm Rauschgift im Werte von 600 000 Franken, die die beiden Schmuggler in Gebetbücher, und zwar in den Einbanddecken, versteckt hatten. Sie trieben diesen Schmuggel zwischen Frankreich, den Vereinigten Staaten und Palästina. Die Pariser Polizei verhaftete die beiden Verbrecher in dem Augenblick, als sie eine Anzahl Gebetbücher, in dessen Einbanddecken sie Rauschgift versteckt hatten, auf einer Pariser Postanstalt in einem Einschreibepaket nach New York aufgeben wollten.

Der Pariser Buchbinder, der die Bücher im Auftrag des Rabbiners eingebunden hatte, behauptete zunächst, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Schließlich mußte er zugeben, der Rabbiner habe ihm erklärt, daß die Tüchen, in denen sich das Rauschgift befand und die er in den Einbänden verstecken mußte, „geheiligte Erde" enthielten. Die Polizei glaubte ihm jedoch nicht und verhaftete ihn ebenfalls.

Kurz - aber wichtig!

Personenzüge zusammengestoßen. Wie die Reichsbahndirektion Nürnberg mitteilt, stießen zwei Personenzüge im Bahnhof Fürth zusammen. Einige Personen wurden schwer, 25 leichter verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Eisenbahnunglück in Belgien. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich im Bahnhof von St. Trond in der Provinz Limburg. Bei einer Gleisabzweigung sprang der dritte Wagen eines Personenzuges aus den Schienen und stieß auf eine hohe Signalstange; diese fiel um, stürzte auf den Wagen und spaltete ihn buchstäblich in zwei Teile. Fünf Reisende wurden auf der Stelle getötet und ein Dutzend andere verletzt.

Sonderflugdienst zum Turn- und Sportfest. Der starke Flugverkehr nach Breslau zur Eröffnung des Turn- und Sportfestes hat die Lufthansa zur Einrichtung eines Sonderflugdienstes zwischen Berlin und Breslau auch am Schlußtage, dem 31. Juli (Sonntag), veranlaßt.



Der Sieger im Großen Preis von Deutschland: der Engländer Seaman (Schirner)

DKW. siegt in Frankreich

Beim Großen Preis in Nizza zweimal erfolgreich

Der Große Preis von Frankreich für Motorräder wurde auf einer 2,585 Kilometer langen Rundstrecke in Nizza ausgetragen. In den beiden unteren Klassen beteiligten sich auch die DKW.-Fahrer Kluge und Petruschke. Die beiden Deutschen spielten auf der kurvenreichen Strecke eine überlegene Rolle. Bernhard Petruschke siegte in der Klasse bis 175 ccm. Er legte die 28 Runden = 70,7 Kilometer in 48:22,3 Min. zurück und erreichte damit einen Durchschnitt von 87,021 km/st. In seiner schnellsten Runde, der zehnten, brachte er es sogar auf 89,8 km/st. Ewald Kluge hatte als einzigen starken Gegner in der Klasse bis 250 ccm seinen Markengefährten, der nach seinem Sieg in der kleinsten Klasse hier den zweiten Platz belegte. Kluge fuhr den besten Durchschnitt schon in der zweiten der 30 Runden mit 90,710 st/km und war damit genau so schnell wie der Sieger der nächsten Klasse, den er im Gesamtdurchschnitt für die 75,6 km lange Strecke mit 95,396 km/st sogar erheblich übertraf.

Ergebnisse: Großer Preis von Frankreich: Klasse bis 175 ccm: 1. Bernhard Petruschke-Deutschland (Auto Union/DKW.) 48:22,3 Min. = 87,021 km/st; 2. Rongier-Frankreich (Magnat Debon) 49:23 Min. — Klasse bis 250 ccm: 1. Ewald Kluge-Deutschland (Auto Union/DKW.) 47:33,3 = 95,396 km/st; 2. Bernhard Petruschke-Deutschland (Auto Union/DKW.) 48:47 Min.; 3. Sopranі-Italien (Benelli). — Klasse bis 350 ccm: 1. Loyer-Frankreich (Velocette) 51:59 Min. = 93,009 km/st. Klasse bis 500 ccm: 1. Cordier-Frankreich (Norton) 52:28 Min. = 97,99 km/st. Die Streckenlänge betrug für die Maschinen bis 175 ccm 28 Runden = 70,7, bis 250 ccm 30 Runden = 75,6, bis 350 ccm 32 Runden = 80,6, bis 500 ccm 34 Runden = 85,6 km.

Mühelose Amerikanersiege

in Schweden

Die amerikanischen Leichtathleten starteten auf ihrer Gastspielreise durch Schweden noch einmal in Bollnäs. Ohne sich voll auszugeben, blieben sie auch hier auf der ganzen Linie erfolgreich. Fred Wolcott schlug dabei den Schweden Lidman über 110 Meter Hürden nur knapp; Lidman erreichte mit ihm die gleiche Zeit von 14,6 Sekunden.

Die übrigen Ergebnisse:

100 Mtr.: Ben Johnson 10,7 Sek.; 400 Mtr.: Malott 49,7; 800 Mtr.: Borck 1:58 Min.; 1500 Mtr.: Fenske 4:00,8 Min.; Hochsprung: Cruter 1,93 Mtr.; Stabhochsprung: Baroff 4,20 Mtr.; Weitsprung: Stenquist (Schweden) 7 Mtr.; Diskuswerfen: 1. Bergh (Schweden) 48,98 Mtr., 2. Zagar (USA) 47,58 Mtr.

Schwimmer werben

Wasserfreunde Höger werben für den Schwimmsport

Ein günstigeres Wetter konnte den Wasserfreunden in Höger für die Durchführung ihrer Werbeveranstaltung kaum beschieden sein. Kein Wunder daher, daß das Vereinsbad „Meyers Mühle", im tiefumschatteten Tale gelegen, einen selten guten Besuch aufwies. Nach einer Ansprache des Lehrers Pg. Bertemann nahmen die Wettkämpfe unter Leitung des Kreisfachwartes Pellmann, Bielefeld, ihren Anfang. Den Hauptteil der Wettkämpfe bestritten die jugendlichen Schwimmer des 1. Bielefelder Schwimmvereins, denen sich in kameradschaftlicher Weise auch einige Jugendliche der BDM. von 1848 und des 1. Schildescher Schwimmvereins angeschlossen hatten.

Da es sich in erster Linie um eine für den Schwimmsport werbende Angelegenheit handelte, wurden wettkampfmäßige Rennen nur in zahlenmäßig begrenzter Form zur Durchführung gebracht. Auf eine Wiedergabe der Ereignisse darf verzichtet werden mit dem Hinweis darauf, daß die gesamte Art der Durchführung des Gebotenen den Zweck für den Schwimmsport als solchen und für den Besuch des Bades zu werben, den gewünschten Erfolg gehabt haben wird.

Wiener Boxer in Bielefeld

Freiluftveranstaltung mit Unterstützung von KdF.

Die beiden Boxstaffeln der Arminen und VfB'er, die in letzter Zeit als Städtestaffeln verschiedentlich an den Start gingen, kletern nun erstmalig wieder vor heimischen Boxsportinteressenten durch die Seile. Am Freitagabend gibt es auf dem VfB.-Platz eine Freiluftveranstaltung, die ein Ereignis für Bielefeld werden dürfte. Die erste Garnitur des Box-Club Zentral Wien wird sich unter dem Tiefstrahler als Gegner den Bielefeldern stellen.

Unsere heimischen Boxer haben sich damit eine große Aufgabe gestellt, denn allein drei Internationale des Gaues Ostmark kennzeichnen schon die Kampfstärke dieser Staffel. Bis auf drei Mann sind alle Kämpfer von Wien 20 oder 21 Jahre, also im besten Alter, um einen jederzeit farbigen Kampf zu liefern.

Den schwersten Gang hat wohl der Bielefelder Schermutzki zu bestreiten, denn er steht gegen den Federgewichtler Kowar, dem ewigen Rivalen des Olympiakämpfers Jaro. Aber auch Sundermann hat in dem Bantamgewichtler Köhler einen weiteren Internationalen vor den Fäusten. Erst 20 Jahre alt und doch schon als ko.-Boxer bekannt, wird der Wiener Bedrich in der Weltergewichtsklasse dem Bielefelder Golawski zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Die Bielefelder Schill, Linnenbrügger, Wiese, Thomas und der zur Verstärkung im Halbschwergewicht herangezogene Brüning aus Lage werden beweisen müssen, daß sie den Vertretern des Gaues Ostmark an Können nicht nachstehen.

Wie schon angedeutet, wird der Ring bei diesem Kampf am Freitagabend auf dem VfB.-Platz stehen. Damit steigt in Bielefeld die erste größere Freiluftveranstaltung im Boxen, die über den Rahmen der bisherigen Boxveranstaltungen hinausgehen dürfte. Die Bedeutung dieses Kampfes in sportlicher Beziehung zu den Ostmärkern wird noch dadurch unterstrichen, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" außer den bekannten Vorverkaufsstellen den Kartenvertrieb übernommen hat.

Neue Radsport-Ereignisse

Wieder große Rennen im Gütersloher Stadion

Man muß es dem Gütersloh-Spezarder Radfahrverein nachsagen, daß er unermüdlich am Werke ist, um den Radsportfreunden besondere Sport-Delikatessen zu bieten und immer mehr Volksgenossen für den Radsport im besonderen zu werben. Der unermüdliche Vereinsführer des RV. Gütersloh-Spezard ist Organisator und Propagandamann in einer Person. Nachdem die letzte Veranstaltung „Die Nacht" sehr viel Anklang fand, hat man jetzt wieder zwei Eisen im Feuer.

Im Adolf-Hitler-Stadion zu Gütersloh am Sonntag, 28. August, ein großer Städtekampf von Amateuren bestritten. Am Start werden Fahrer aus Berlin, Bonn, Hamm, Bielefeld, Gütersloh, Paderborn, Oberhausen, Hamburg, Hannover, Stuttgart, Köln, Dortmund, Münster zu sehen sein. Ein entsprechendes Rahmenprogramm wird dem Radsporttag noch eine interessante Note verleihen.

Der Haupttrumpf der Saison wird aber zweifellos das Berufsfahrer-Rennen am Sonntag, 18. September, werden. Die von der Tour de France zurückgekehrten Fahrer Wengler und Langhoff, über deren Mißgeschick die WNR. ausführlich berichteten, sind für diesen Tag bereits verpflichtet worden. Auch Kilian-Bopel werden nicht fehlen. Eine besondere Anziehungskraft für die Besucher wird es sein, daß am Start auch der Sieger in der Deutschlandfahrt, Schild (Chemnitz), erscheint. Auch die noch auf der Frankreichfahrt im Rennen liegenden deutschen Fahrer, wie Weckerling, Arents und Hauswald, werden mit von der Partie sein. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Weiter dürften Heide, Hürtgen, Schenk-Göbel und Siebelhoff mitmachen. Man plant auch noch die am Sonntag auf der Berliner Asphaltbahn siegreich gewesene Mannschaft Kijewski-Diederichs zu gewinnen, zumal die Dortmunder hier in Gütersloh keine Unbekannten sind.

Fest steht auf jeden Fall, daß 10 Berufsfahrermannschaften gebildet werden.

Weckerling an 23. Stelle

Ruhe nach dem Sturm in der Tour

Die 16. Etappe der Tour de France brachte die 56 noch im Rennen befindlichen Fahrer von Aix les Bains über 284 Kilometer nach dem nächsten Etappenort Besancon. Die Strecke bot nicht viel Hindernisse und alle von Defekten betroffenen Fahrer konnten zunächst ohne weiteres wieder aufschließen. Erst nach 250 Kilometer, als der Col d'Faucille in Angriff genommen wurde, gab es wieder Jagd nach der Zeitgutschrift. Bartali zeigte seine Kletterkünste und holte sich eine Zeitgutschrift von 1:55 Minuten.

Weckerling, der bis dahin zweimal von einem Reifenschaden betroffen wurde, fuhr teilweise auf den Felgen. 30 Kilometer vor dem Ziel gelang es Kint, Marie, Disseaux und Bernadoni, sich vom Felde zu lösen, und da die Favoriten nicht nachsetzten, konnte der Belgier Kint seinen Sieg von der 15. Etappe wiederholen.

Das Ergebnis:

16. Etappe von Aix les Bains nach Besancon über 284 Kilometer: Sieger Kint (Belgien) 9:39:56 Std.; 2. Marie (Frankreich); 3. Disseaux (Belgien); 4. Bernadoni (Italien); alle dichtauf; 5. Egli in 9:41:26 Std.; 17. Reuens in 9:42:52 Std. und weitere 27 Fahrer mit gleicher Fahrzeit, darunter auch die Deutschen Weckerling, Arents und Wendel; 49. Hauswald in 9:44:46 Std.

Stand des Rennens

1. Bartali 114:30:40 Std.; 2. Berwaecke 114:51:57 Std.; 3. Coffen 115:00:51 Std.; 4. Vicini 115:07:17 Std.; 5. Clemens 115:14:34 Std.; 23. als bester Deutscher Weckerling 117:18:24 Std.

TC. Herford verliert hoch

Spiel und Sport mit 15:6 erfolgreich

Am vorletzten Julisonntag gab es im Bielefelder Tennissport nur zwei Turniere des Vereins Spiel und Sport, die mit einem Sieg und einer Niederlage abschlossen. Die Mannschaft A der Sparrenträger überzeugte auf den Platzanlagen bei Vollbrinker durch einen sicheren 15:6-Erfolg gegen den spielstarken Tennis-Club Herford, während die Mannschaft B der SuSler auf den Plätzen bei Dreischlingen eine überraschende 9:5-Niederlage gegen den Turnverein Jahn Steinhagen einstecken mußte.

Der Kampf auf Vollbrinker ....

SuS. Bielefeld A — TC. Herford 15:6

Mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung warteten die Spiel/Sportler auch in ihrem Freundschaftsturnier gegen den Tennis-Club Herford auf. Obwohl sie ohne ihre beiden Spitzenspieler Jäger und Czarnowsky antraten, landeten sie einen überlegenen Sieg. Das größte Interesse beanspruchte das erste Männer-Einzel zwischen dem früheren Bielefelder Stadtmeister Siller (jetzt Herford) und dem neuen Spiel und Sportler Korecki. Der Kampf nahm einen recht spannenden Verlauf und bot hervorragende Leistungen. Korecki bewies, daß er für den Verein Spiel und Sport eine bemerkenswerte Verstärkung bedeutet, konnte er doch seinen starken Gegner Siller nach drei Sätzen mit 4:6, 6:4, 6:3 eindrucksvoll distanzieren.

Die Ergebnisse

(Herford zuerst genannt)

Männer-Einzel: Siller — Korecki 6:4, 4:6, 3:6; Busse — Kastrup 6:1, 6:3; Müller — Aug. Krüger 6:2, 6:3; Piekenbrock — Wagener 2:6, 4:6; Tiemann — Klußmann 6:3, 6:0; Henze — Gobien 6:3, 6:4, 6:4; Dr. Frerk — Meng 3:6, 6:3, 4:6; Noak — Djuren 2:6, 4:6; Harborth — Djuren 1:6, 6:3, 0:6.

Frauen-Einzel: Frl. Donders — Frau Klußmann 3:6, 3:6; Frl. Kopp — Frl. Haverkamp 0:6, 3:6; Frl. Flachmann — Frl. Kunze 3:6, 1:6; Frl. Schnakenburg — Frau Gobien 1:6, 0:6.

Männer-Doppel: Siller/Müller — Korecki/Kastrup 4:6, 6:3, 6:3; Henze/Dr. Frerk — Aug. Krüger/Djuren 2:6, 4:6; Busse/Tiemann — Klußmann/Gobien 0:6, 5:7; Piekenbrock/Harborth — Wagner/Meng 3:6, 1:6, 2:6.

Gemischtes Doppel: Frl. Kopp/Siller — Frau Klußmann/Korecki 0:6, 6:2, 4:6; Frl. Donders/Müller — Frl. Haverkamp/Kastrup 2:6, 6:4, 9:7; Frl. Schnakenburg/Busse — Frl. Kunze/Aug. Krüger 1:6, 3:6; Frl. Flachmann/Dr. Frerk — Frau Gobien/Wagener 2:6, 5:7.

Im Gesamtergebnis siegte die A-Mannschaft des Vereins Spiel und Sport Bielefeld gegen den Tennis-Club Herford mit 15:6 Punkten, 34:16 Sätzen und 257:189 Spielen.

Die Ueberraschung bei Dreischlingen

TV. Jahn Steinhagen — SuS. Bielefeld B 9:5

Daß die eifrigen und strebsamen Tennissportler des TV. Jahn Steinhagen eine wesentliche Leistungssteigerung zu verzeichnen hatten, bewiesen sie in ihrem Turnier gegen die Mannschaft B des Vereins Spiel und Sport. Mit 9:5 Punkten mußten die Sparrenträger eine nicht erwartete Schlappe hinnehmen, die darum besonders interessant ist, weil die SuSler seit 1936 keinen Wettkampf mehr verloren.

Die Ergebnisse

(Steinhagen zuerst genannt)

Männer-Einzel: Ueding — Otto 8:6, 2:6, 6:3; Dr. Richard — Lütgemeier 6:3, 1:6, 2:6; Falkenreck — Schmidt 8:6, 4:6, 6:4; Imkamp — Brinkhoff 5:7, 6:2, 6:3; Brinkmann — Werner Krüger 6:4, 6:3; Lohmann — Ehl 5:7, 3:6.

Frauen-Einzel: Frl. Schneider — Frl. Schwengsdiber 6:1, 6:3; Frl. Ritterbusch — Frl. Nahrstedt 6:2, 4:6, 6:1.

Männer-Doppel: Ueding/Imkamp — Otto/Lütgemeier 3:6, 6:3, 6:3; Dr. Richard/Falkenreck — Brinkhoff/Schmidt 6:8, 6:0, 6:1; Hartmann/Lohmann — Ehl/Drüner 5:7, 2:6.

Gemischtes Doppel: Frl. Ritterbusch/Imkamp — Frl. Schwengsdiber/Otto 6:3, 4:6, 6:4; Frl. Schneider/Ueding — Frl. Dammeyer/Lütgemeier 6:4, 3:6, 2:6; Frl. Schneider/Dr. Richard — Frl. Nahrstedt/Schmidt 1:6, 2:6.

Im Gesamtergebnis siegte der Turnverein Jahn Steinhagen gegen die Mannschaft B des Vereins Spiel und Sport Bielefeld mit 9:5 Punkten, 18:14 Sätzen und 153:129 Spielen.

Technischer Apparat eingesetzt

Zweiter Tag des Deutschen Turn- und Sportfestes

Breslau hat seine Feuerprobe bestanden. Der erste Tag mit der Massenkundgebung auf dem Schloßplatz, mit dem großen Flugtag in Breslau-Gundau, dem HJ.-Sportfest auf der Schlesier-Kampfbahn und den Vorrundenspielen des großen Fußballturniers, an dem alle deutschen Gaue beteiligt sind, stand unter einem günstigen Stern. Herrliches Sommerwetter, eine ungewöhnlich starke Anteilnahme der Bevölkerung und nicht zuletzt eine gut eingespielte Organisation sorgten dafür, daß die mit der Ausrichtung dieses größten Sportfestes beauftragten Schlesier mit Ruhe den nun kommenden Großkampftagen entgegensehen können. Es versteht sich, daß ein Fest mit einer so gewaltigen Teilnehmerziffer und einem so ungeheuren Masseneinsatz von Turnern und Sportlern auch einen dementsprechenden Apparat verlangt. So werden für Breslau mehr als 5000 Kampfrichter benötigt, und für die Vorentscheidungen sind neben dem Hermann-Göring-Sportfeld Dutzende von weiteren Kampfbahnen erforderlich, die ihrerseits wieder bis aufs Letzte gerüstet sein müssen und ein gut geschultes technisches Personal erfordern. So ist der zweite Tag einer letzten Ueberprüfung des technischen Apparates vorbehalten. Die Wettkampfleiter und Kampfrichter ebenso wie die Männer der verschiedenen Fachämter — sie alle finden sich heute auf Arbeitssitzungen zusammen, um am eigentlichen Eröffnungstag der Wettkämpfe, dem Mittwoch, in vollem Umfang eingesetzt zu werden.

Im übrigen steht Breslau auch am Werktag vollkommen im Bann des großen Ereignisses. Der Zustrom der Besucher verstärkt sich, man möchte fast sagen, von Stunde zu Stunde, und Breslau wird nicht müde, seine Gäste, die von den frühen Morgenstunden bis in die tiefe Nacht hinein eintreffen, mit der gleich großen Begeisterung und Herzlichkeit wie am ersten Tage zu empfangen. Vor allem die auslandsdeutschen Besucher, die Siebenbürger Sachsen, **die Banater Schwaben und die Sudetendeutschen haben ein Willkommen gefunden, wie sie es sich schöner und herzlicher kaum denken konnten.**

Für den zweiten Tag sind an Veranstaltungen nur solche kultureller Art vorgesehen, und auch am Montag ist das abendliche Festspiel „Ein Volk in Leibesübungen" auf der Schlesier-Kampfbahn wiederum ausverkauft. Die einzige Sorge, die Breslau noch hatte, war das Wetter, und auch da lauten die Vorhersagen günstig, so daß das schöne Sommerwetter auch noch für die nächsten Tage anhalten wird.

Der Spielplan der Fußballer

Der Spielplan für die Fußballspiele am Dienstag zum Turnier der Fußball-Gaue wurde bereits wie folgt angesetzt:

26. Juli: Zwischenrunde: Brandenburg—Niedersachsen, Württemberg—Mitte, Baden—Südwest und Ostmark—Schlesien.

27. Juli: Trostrunde: Mittelrhein—Pommern, Westfalen—Nordmark, Ostpreußen—Sachsen und Niederrhein—Bayern.

Gäste des Reichssportführers

Die kühnen Bergsteiger nach Breslau eingeladen

Der zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilende Reichssportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten, hat an die Bezwinger der Eiger-Nordwand, Voerg, Heckmaier, Harrer und Kasparek ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Den mutigen und schneidigen Bezwingern der Eiger-Nordwand. Zu Ihrer hervorragenden Leistung die aufrichtigsten Glückwünsche der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung. Lade Sie ein, als meine Gäste von Freitag, 29. Juli, bis Sonntag, 31. Juli, am großen Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen.

gez. Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Die Sudetendeutschen kamen

Aus Egerland und Nordböhmen

Nach den Siebenbürger Sachsen und den Banater Schwaben sind jetzt die Vorführmannschaften des Deutschen Turnverbandes der Sudetendeutschen fast vollständig in der Feststadt Breslau versammelt. Von einer begeisterten gestimmten Volksmenge auf das herzlichste willkommen geheißen, lief am Montagmittag auf dem Freiburger Bahnhof der Zug ein, der 850 sudetendeutsche Turner und Jungturner aus dem Egerland und dem Böhmerwald nach Breslau brachte. Mit zwei eigenen Musikkapellen und einer von 33 Fahnen des Deutschen Turnverbandes gebildeten Spitzengruppe marschierten die Gäste in eindrucksvollem Zuge, überall von der Bevölkerung freudig begrüßt, in die Stadt ein. Auf dem Schloßplatz wurde ihnen durch den Reichsbund für Leibesübungen ein offizieller Empfang bereitet. Bereits am Vormittag waren schon zwei Züge mit sudetendeutschen Turnern auf dem Freiburger Bahnhof eingetroffen, und zwar mit Teilnehmern aus Nordböhmen.

Der Sport

Die 12. Olympiade

8.—20. Juli 1940 in Helsinki

Erich von Frenckell, der bekannte finnische Sportführer, hat in einem Gespräch bemerkenswerte Aeußerungen über die mutmaßliche Organisation der Sommerspiele 1940 getan. Es ist wahrscheinlich, daß die Spiele vom 8. bis 20. Juli veranstaltet werden und daß das Programm ohne Handball, Hockey, Basketspiel und Polo ausgeschrieben werden wird. Die Einladungen zur Teilnahme an der 12. Olympiade sollen im September versandt werden. Bis zu dieser Zeit wird der Finnische Reichstag seine letzten Entscheidungen bezüglich der Spiele getroffen haben. Das bis zu einem gewissen Teil bereits fertiggestellte Stadion in Helsinki wird auf ein Fassungsvermögen für 52 000 Zuschauer erweitert. Ferner ist der Bau eines großen Schwimmstadions vorgesehen.

Der Presse — 450 Männer der Feder werden erwartet — wird die Arbeit so weit wie möglich erleichtert. Schon in der nächsten Zeit wird ein neues Kabel Helsinki—Stockholm mit 24 Telefonleitungen eingerichtet. Dem Andrang der Schlachtenbummler hofft man durch schwimmende Hotels zu begegnen, großen Passagierschiffen, die im Hafen liegen und die Zuschauer aufnehmen werden. Die Aktiven sollen im Zentrum der Stadt in großen Hotels bzw. im Olympischen Dorf untergebracht werden. Für die Quartierfrage ist ein besonderer Ausschuß mit Generalleutnant Oesterman an der Spitze eingesetzt worden. Interessant ist die Mitteilung, daß Finnland auch die Winterspiele übernehmen wird, vorausgesetzt, daß Norwegen aus diesem oder jenem Grunde davon Abstand nimmt.

Der lachende Dritte

Stuck Deutscher Kraftwagenmeister

Ein dritter Platz bei seinem einzigen Start in diesem Jahre trug Hans Stuck auf Auto-Union den Titel eines Deutschen Kraftwagenmeisters ein. Eifelrennen und Großer Preis galten als Meisterschaftsläufe, und nach dem Ausfall des Eifelrennens war somit der Große Preis von Deutschland ausschlaggebend. Seaman als Ausländer kann nicht Meister werden, Lang als Zweiter hat durch seinen Wagenwechsel das Rennen nicht ganz durchgefahren, und so war Stuck der lachende Dritte. Er hatte dabei noch Glück, denn ohne Nuvolaris Kerzenschaden wäre er ohne Punkte nur Vierter geworden.

Eintracht besiegt Union

Leichtathletik-Klubkampf in Herford

Beim Leichtathletik-Klubkampf zwischen der Turngemeinde Eintracht Sieker und Union Herford warteten die Eintrachtler am Sonntag in Herford im schönen Otto-Weddigen-Stadion bei prächtigem Wetter mit einigen guten Leistungen auf.

Der Nachwuchsmann Bunte, der in diesem Jahre erstmalig in der Männerklasse startete, konnte in einer famosen Leistung im Diskuswurf den ersten Platz belegen. Im Weitsprung gab es einen schönen Zweikampf zwischen Hülsmann und seinem Schützling Westerteicher, den am Ende Hülsmann mit einer ansprechenden Leistung für sich entscheiden konnte. Erwähnenswert sind noch seine 48,10 Meter im Sperwurf. Auch Brinkmann im Hochsprung zeigt sich in letzter Zeit von der besten Seite, denn die 1,70 Meter warf er nur soeben ab. Ueber 3000 Meter konnte Mensendiek erst nach hartem Kampf auf den letzten 100 Meter in der guten Zeit von 9:42,1 den Sieg sicherstellen.

Ergebnisse:

200 Meter: 1. Westerteicher (Eintracht) 23,8 Sek., 2. Hülsmann (Eintracht) 24,2 Sek.

800 Meter: 1. Deutermann (Herford) 2:10,4 Min., 2. Mensendiek (Eintracht) 2:10,7 Min.

3000 Meter: 1. Mensendiek (Eintracht) 9:42,1 Min., 2. Trüge (Herford) 10:15,0 Min.

4×100-Meter: 1. Eintracht Sieker 46,4 Sek.; 2. Union Herford 48 Sek.; 3. Eintracht 2. Mannsch. 48,5.

Weitsprung: 1. Hülsmann (Eintracht) 6:62 Meter; 2. Westerteicher (Eintracht) 6,41 Meter.

Hochsprung: 1. Brinkmann (Eintracht) 1,65 Meter, 2. von Lom (Eintracht) 1,55 Meter; Heusinger (Herford) 1,55 Meter.

Diskus: W. Bunte (Eintracht) 31,30 Meter; 2. Heusinger (Herford) 30,94 Meter.

Speerwurf: 1. Hülsmann (Eintracht) 48,10 Meter; 2. W. Bunte (Eintracht) 39,85 Meter.

Wir hören . . .

. . . daß der nationale Degen-Mannschaftspreis von Purmont am 20. und 21. August zum fünften Male stattfindet. Teilnahmeberechtigt sind Städtemannschaften, solche der Wehrmacht, der Polizei sowie der Formationen der NSDAP. Verteidiger des Wanderpreises ist die Berliner H-Sportgemeinschaft.

Ach so!

„Kennen Sie schon das nachgelassene Werk des Dichters Reimermann?"

„Aber der lebt doch noch!"

„Das schon, nur sein Werk hat stark nachgelassen."

Freundinnen

„Weißt du schon, daß Fritz mir gestern abend einen Antrag gemacht hat?"

„Ja? . . . Macht er das nicht wunderbar?"

In der Sommerfrische

Hinz hat einen fetten Hahn verputzt. Der Hahn lag Hinz schwer im Magen.

„Gegen vier Uhr bin ich munter geworden und konnte kein Auge mehr schließen!" beschwert sich Hinz beim Wirt.

Der lacht bloß:

„Kunststück! . . . Vier Uhr, das war die Zeit, wo er immer weckte!"

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

26. Juli 1938.

Auf der kommenden Sitzung des Internationalen Kautschukregelungsausschusses am 26. Juli wird höchstwahrscheinlich die Exportquote für das vierte Vierteljahr unverändert auf 45 Prozent belassen werden und erst nach einer fühlbaren Minderung der Weltvorräte wiedererhöht werden.

*

Wie verlautet, beschäftigt sich die britische Regierung gegenwärtig mit dem Memorandum eines Komitees der Unternehmer- und Arbeiterverbände der britischen Kohlenindustrie und des Handels. Das Schriftstück enthält einen Vorschlag zur Lösung der Schwierigkeiten, wonach sich sämtliche britischen Kohlengruben an einer Umlage bis 3 Pence je Tonne ihrer Erzeugung beteiligen und die Mittel einem Exportförderungsfonds zur Verfügung stellen, der durch Zuschüsse des Schatzamts noch zu verstärken wäre.

*

Nach den endgültigen Ermittlungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats betrug der Gesamtabsatz der Ruhr-Mitgliederzechen des Syndikats im Juni 1938 gegenüber dem Vormonat 10 061 232 (10 168 609) t.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 25. Juli für eine Unze Feingold 141 Schilling 5 Pence = 86,5531 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,5598 Pence = 2,78596 RM.

Reiseandenken – Kitsch und Kultur

Geschmacksverirrungen und Gedankenlosigkeiten

Wer von uns kann sich nicht noch an die sonderbaren Gebilde erinnern, die wir in den Wohnungen unserer Großtanten oder sonstiger älterer Anverwandten auf den Kaminsimsen, Wandbörden, Kommoden oder Vertikos so oft bewundern mußten — als da waren: holzgeschnitzte Schwalben, die auf dem Schwanz ein Bild zu kleben hatten — schräg abgesägte Holzscheiben, ein Stück Baumstamm darstellend, natürlich auch mit einem Bild darauf — kleine oder große Glocken aus echtem Blech in Form einer Tüte, sogenannte „Kuhglocken", das Bildchen war auch hier nicht vergessen — Kurbrunnengläser mit aufgepapptem Abziehbild — Hirtenflöten, die man zwar nicht spielen konnte, die aber zu besehen schon ein Jammer war — Teetassen mit Ansicht, in der Form halb ohneeinsich, halb, daß einem schlecht werden konnte. Man könnte ganze Bände mit der kurzen Aufzählung all dieser Herrlichkeiten füllen. Immer war die Hauptsache bei diesen Dingern das bunte Bild irgendeiner langweiligen Hausansicht oder einer nichtssagenden Landschaft. Und darüber stand der fundamentale Satz: „Zur Erinnerung an XYZ". Das ganze wurde dann „Reiseandenken" genannt.

O selige Zeit des Kitsches, wie weit bist du entschwunden. — Halt — Hand aufs Herz, stimmt das wirklich? — Die Reisezeit ist ja jetzt wieder im Gange. Nehmen wir uns einmal die Mühe, auf dem Brocken, auf der Schneekoppe, im Ostseebad Swinemünde, in Borkum, in Wildungen, in Rüdesheim, wohin uns die Reise in diesem Jahr führt, in den Postkarten- und Andenkenverkaufsbuden die ausgelegten Waren zu studieren. Auch in den großen Fremdenstädten wie Heidelberg, Goslar, Dresden und dergleichen wollen wir uns die betreffenden Geschäftsläden beschauen. Wir werden unser blaues Wunder erleben. Sie sind noch alle da — die Schwalben, Kuhglocken, Flöten, Holzscheiben, Teetassen, Kurbrunnengläser, Glaskugeln mit Schneetreiben, Federhalter, mit denen man nicht schreiben kann und so fort. Kein Kaufmann legt doch Waren aus, die jahrzehntelang schon kein Mensch mehr kauft. Also werden diese Reiseandenken gekauft? Ja, sicher, und sogar sehr tüchtig.

Was ist schon alles seit der Machtübernahme gegen den Kitsch gesprochen und geschrieben worden. Nicht nur der sogenannte „nationale Kitsch" war und ist gemeint, jeder Kitsch — auch der bei den Reiseandenken. Denn diese Reiseandenken sind nicht nur eine Geschmacksverirrung, sondern auch eine Gedankenlosigkeit. An der Ostsee werden die Kuhglocken angeboten und gekauft, genau wie in jedem bayrischen Ausflugsort, trotzdem an der Ostsee die Kühe keine Glocken tragen. Auf der Zugspitze ersteht der Tourist Kurbrunnengläser, trotzdem da oben kein Mensch wagen würde, sagen wir z. B. Karlsbader Brunnen zu trinken. Es sind nämlich überall im Reich genau dieselben Andenken zu haben. Nur das aufgeklebte Abziehbild darauf ist verschieden. Irgend eine Fabrik stellt die Sachen nach ein- und demselben Schema her — für alle deutschen Gaue, die doch, weiß Gott, in ihrer Eigenart recht verschieden sind.

Von dem schönen Ort unserer Reise, von der eigenartigen Landschaft, die uns so gefallen hat, geben diese Massenartikel irgendeiner Großstadtfabrik nichts. Weder sind sie typisch für die betreffende Gegend, noch vermitteln sie dem Käufer und dem später damit Beschenkten einen Eindruck des Reiseerlebnisses. Statt der „Ansicht" auf dem Andenken würde ein gutes Lichtbild oder eine gute Postkarte viel besser und deutlicher Erinnerungen auffrischen.

Tausende und Abertausende fahren in jedem Jahr ins Erzgebirge. Als Andenken wird dann dieser Schund nach Haus gebracht. Derweil werkt gerade in diesem kargen Gebirge eine Heimatindustrie, die, eigenartig in ganz Deutschland, wirkliche und wesentliche „Andenken" schafft. Diese kleinen holzgeschnitzten Figuren wie ein Räuchermännchen, eine Kerzenhalterin, ein Kerzenengel, ein Tannenbäumchen ein buntes Vögelchen und dergleichen atmen den lebendigen Hauch dieser Landschaft und der Menschen in ihr. Der Erzgebirgler formte sie ja aus seinem Denken und Fühlen. Wer solch ein Holzbildwerkchen kauft und nach der Reise zu Haus angelangt, es einem treuen Freunde schenkt, der hat wirklich ein „Stück Erzgebirge" mitgebracht.

Jeder deutsche Gau hat so sein typisches Gewerbe, gewachsen mit der Entwicklung dieser Landschaft, getragen vom Volk selbst, das diese seine Erzeugnisse auch liebt. Im Riesengebirge schaffen Holzbildschnitzer und Glasschleifer. In Ostpreußen und Danzig wird das Gold der Ostsee, der Bernstein, zu schönstem Schmuck verarbeitet. In Thüringen werden wir die Glasbläser und die Spielzeugheimarbeiter aufsuchen. In Pommern weben die Fischer und ihre Frauen seit altersher Teppiche und Decken. Im Hunsrück ist die Zentrale der deutschen Edelsteinschleiferei. Der Bayrische Wald ist berühmt durch seine feinen Gläser und Kristallschalen. In Oberbayern kaufen wir die Holzbildwerke der bäuerlichen Schnitzer. Kommen wir nach Berchtesgaden, so werden uns die schönen handgemalten Holzspanschachteln erfreuen. Im Odenwald kann man leicht eine kleine Elfenbeinschnitzerei erstehen.

Die Liste ist schon lang genug, aber sie könnte noch viel länger sein, wenn die bloße Aufzählung nicht ermüden würde. Es soll auch hier wieder nicht ein allgemein gültiges Rezept gegeben werden, wo und was für Reiseandenken nun zu kaufen sind. Selbst nachforschen und Gelegenheiten aufspüren, das erst macht das Erworbene wertvoll. Wir kommen so ganz innig mit dem Menschen der Gegend, in die uns die Reise geführt hat, zusammen. Land und Leute wollen wir ja kennenlernen. Wir vertiefen unser Erlebnis der Reise, erweitern unser Wissen um Deutschland und sein Volksleben — und wir helfen Volksgenossen, die in schwerer Heimarbeit Tag für Tag schaffen und so deutsches Brauchtum bewahren.

Walther Blachetta.

Der Vater des Dörrobstes. In diesen Tagen jährt sich zum 50. mal der Tag, an dem Heinrich Semmler starb. Als deutscher Kolonialpionier hat er jahrelang den amerikanischen Kontinent bereist und ist mit seiner 1881 erschienenen Schrift über „Die Hebung der Obstkultur und Obstverwertung auf Grund der Erfahrungen durch die amerikanische Konkurrenz", der Begründer der deutschen Dörrobstindustrie geworden. Er hat damals das Dörrverfahren in Deutschland eingeführt. Infolge der billigeren Preise für Obst im Ausland hat sich die deutsche Dörrobstindustrie nicht recht durchsetzen können, so daß im letzten Jahr nur für etwa 26 000 kg Dörrobst, also vor allem getrocknete Aepfel, Birnen und Pflaumen, Pfirsiche und Aprikosen erzeugt wurden. Die Einfuhr an getrockneten Aepfeln und Birnen betrug dagegen im vorigen Jahr 1,5 Mill. kg, die vor allem aus den Vereinigten Staaten kamen. In diesem Jahr werden etwa fünf Unternehmen die Herstellung von Dörrobst aufnehmen, so daß wir in Zukunft auch auf diesem Gebiet von der Einfuhr unabhängig werden.

Devisenkurse — Berlin, 25. Juli

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	136,76	137,04	136,79	137,07
Brüssel-Antwerpen	42,05	42,13	42,09	42,17
Helsingfors	5,40	5,41	5,40	5,41
Kopenhagen	54,66	54,76	54,66	54,76
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,24	12,27	12,24	12,27
Madrid	—	—	—	—
New York	2,488	2,492	2,490	2,494
Oslo	61,52	61,64	61,52	61,64
Paris	6,676	6,692	6,673	6,687
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,11	63,23	63,11	63,23
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,95	57,07	56,97	57,09

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Wenig verändert.

Berliner Metallmarkt — 25. Juli

Elektrolytkupfer wirebars	58,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,70—40,70

Bremer Baumwollmarkt — 25. Juli

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,49	10,48	10,49
Februar	—	—	—
März	10,81	10,80	10,80
Mai	10,73	10,71	10,72
Juni	—	—	—
Juli	10,82	10,78	10,80
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,19	10,17	10,18
November	—	—	—
Dezember	10,39	10,36	10,37
Juli 1939	—	—	10,06

Tendenz: ruhig, stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,63

Wußten Sie das schon?

. . . daß man bis 1844 in Dresden nicht öffentlich rauchen durfte. Auch im Berliner Tiergarten war bis in die 50er Jahre das Rauchen untersagt.

*

. . . daß in einem Kubikzentimeter Erde 80 000 Kieselalgen leben. Eine ungeheuerliche Zahl von Tieren, Bodenpilzen und Bakterien belebt den Ackerboden, um ihn fähig zu machen, Früchte zu tragen, also die Umsetzung der Nährsalze für die Pflanze zu bewirken.

*

. . . daß die künstliche Bebrütung von Eiern der Gänse, Enten und Hühner bereits den alten Aegyptern geläufig war. Die erste Brutmaschine sah folgendermaßen aus: In einer Lehmkammer stand ein großer, aus Ziegeln zusammengesetzter Ofen, der täglich drei bis vier Stunden geheizt wurde. In der Ofenkammer wurden die Eier auf Stroh gelegt und alle sechs Stunden gewendet. Nach zehn Tagen untersuchte man die Eier und legte sie in eine höhere wärmere Abteilung. Die Temperaturen wurden natürlich nur nach dem Gefühl abgeschätzt und nach Bedarf durch Luftzüge vermindert.

*

. . . daß es bereits im zweiten vorchristlichen Jahrtausend die Mode der festgeschnürten, ausgeschnittenen Wespentaille gab. Und zwar auf der Insel Kreta. Diese törichte Mode kehrte im Laufe der Jahrtausende immer wieder, bis endlich in neuester Zeit die Schnürleiber und Korsetts zum alten Eisen wanderten. Jetzt triumphiert die Schönheit der natürlichen, unverbildeten Körperformen.



Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1938 nahmen mit „Tristan und Isolde" ihren Anfang. Unser Bild: Der Leiter des Kostümwesens, Dir. Palm, Generalintendant Tietjen und Professor Preetorius im Gespräch vor dem Festspielhaus — Weltbild (K)

Letzte Meldungen:

Mussolini dankt Lutze

Austausch von Führern der SA. und Miliz

Rom, 26. Juli.

Mussolini hat dem Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, empfangen, der ihm über seinen Besuch in Deutschland Bericht erstattete. Der General hob dabei besonders den außerordentlichen Empfang hervor, der ihm von den Männern der SA. zuteil wurde. Besonders herzlich sei General Russo vom Führer und vom Generalfeldmarschall Göring empfangen worden.

Der Duce beauftragte General Russo, Stabschef Lutze seinen besonderen Dank für die der Abordnung der faschistischen Miliz zuteil gewordene kameradschaftliche Aufnahme zu übermitteln. Zur weiteren Vertiefung dieser Kameradschaft zwischen SA. und faschistischer Miliz hat der Duce angeordnet, daß demnächst ein Austausch von Führern der beiden Formationen stattfinden solle.

London verhandelt mit Kung

Neuer Schritt in China?

Hongkong, 26. Juli

Der englische Botschafter in China hatte in Tschangtscha eine längere Unterredung mit dem chinesischen Ministerpräsidenten H. H. Kung und reiste unmittelbar im Anschluß daran nach Hongkong ab. Irgendwelche amtlichen Mitteilungen über den Zweck dieser plötzlichen Reise liegen nicht vor, doch erhält sich hartnäckig das Gerücht, die Reise stehe mit einem neuen internationalen Schritt in Verbindung.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte auf die Frage, ob hinsichtlich des Zwischenfalles im Hundschun-Bezirk eine gewisse Entspannung eingetreten sei, es habe sich keine Tendenz zur Verschlechterung der Lage gezeigt. Auf die weitere Frage, ob Japan, wie in der Presse berichtet, die Absicht habe, Moskau die Bildung eines Grenzausschusses vorzuschlagen, antwortete der Sprecher, die japanische Regierung habe sich bisher noch nicht über einen derartigen Vorschlag entschieden. Sie halte vielmehr den bereits im Jahre 1936 Moskau vorgeschlagenen Plan einer Grenzregulierung aufrecht und sei zu Verhandlungen bereit.

Morgenthau in Paris

Der amerikanische Schatzsekretär Morgenthau ist in Paris eingetroffen. Es ist bekannt geworden, daß eine eingehende Besprechung mit dem Finanzminister Marchandeau und dem Wirtschaftsminister Patenotre stattfand.

Der Kampf hat begonnen

Großdeutsche Schachmeisterschaft in Bad Oeynhausen

Eigener Bericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Die erste Runde des Turniers um die Großdeutsche Schachmeisterschaft begann sehr spannend und interessant am Sonntagmorgen. Die Auslosung hatte zuvor diese Reihenfolge ergeben: 1. Prof. Becker (Wien); 2. Kohler (München); 3. Dr. Weil (Klosterneuburg; 4. Michel (Nürnberg); 5. Kranki (Hamburg), 6. Reinhardt (Hamburg); 7. Schmitt (Breslau); 8. Eisinger (Karlsruhe); 9. Engels (Düsseldorf); 10. Nowarra (Berlin); 11. Hans Herrmann (Bochum); 12. Richter (Berlin); 13. Koch (Berlin); 14. Kieninger (Köln); 15. Rellstab (Berlin); 16. Eliskases (Innsbruck).

So gab es gleich in der Startrunde mehrere äußerst spannende Paarungen. Die Zuschauer, die sich schon am Vormittag recht zahlreich einfanden, verfolgten die Meisterkämpfe, besonders aber das Debut des Westfalen H. Herrmann, mit großem Interesse. Die Partien nehmen ihren Fortgang. Schon hat hier ein Spieler materiellen Vorteil erzielt, dort ist einer aber schon in erheblichen Nachteil geraten. H. Herrmann verteidigt sich gegen Reinhardt im Damengambit sicher. Als dann der Hamburger Figurenopfer bringt, läßt sich der Westfale nicht überrennen. Er gibt, nachdem er vorher die Opfer angenommen hatte, die Qualität zurück und hat schließlich den Sieg durch Materialvorteil erzielt. Ein verheißungsvoller Beginn des Westfalenmeisters. Der Nürnberger Michel kann gegen den Berliner Koch eine Figur und die erste Partie gewinnen, französisch.

Auch der Titelverteidiger ist erfolgreich. Und zwar siegt er in einer seiner bekannten Angriffspartien durch Bauernplus. Dagegen ist der Berliner Richter nicht so überzeugend. Trotzdem gelingt es ihm, in der Partie mit dem Hamburger Kranki in verwickelter Stellung und Materialnachteil noch vor der Mittagspause ein Unentschieden zu erringen.

Der Münchener Kohler hat in der Partie mit Rellstab einen prächtigen Start. Es war eine Caro-Kann-Verteidigung von Rellstab, bei der der Gegner aber einen mächtigen Angriff erhielt. Der erste materielle Erfolg war für Weiß ein Bauer. Zum Abschluß bringt dann der Süddeutsche noch ein Turmopfer, und Rellstab hat nun anschließend seine erste Partie verloren. Im Spiel Nowarra gegen Schmitt kam letzterer in der Eröffnung in Nachteil und mußte die Qualität geben. Später unterlief dem Berliner jedoch ein Zeitnotfehler, und Schmitt konnte wieder aufholen. Das Endspiel gewann dann der Breslauer durch Bauernplus. Die mit ganz besonderer Spannung verfolgte Partie Eliskases gegen Prof. Becker nahm im ganzen einen abwechslungsreichen Verlauf. Sie hatte sozusagen zwei Halbzeiten. Trotzdem konnte keiner der sich genau kennenden Rivalen einen nennenswerten Vorteil erzielen. So wurde das sich schließlich ergebende Bauernspiel nach insgesamt viereinhalbstündigem Spiel unentschieden gegeben.

Einen überaus harten und langen Verlauf nahm die Partie Eisinger — Engels. Nach über sieben Stunden konnte Engels als Schwarzer einen Freibauern durchbringen. Es war oft sehr, sehr spannend. Als Engels dann zwei Damen auf dem Brette hatte, gab sich der Gegner endlich geschlagen. Es war der härteste Kampf der ersten Runde, die damit zu Ende war. Es war ein feiner Sieg des Westdeutschen.

Der erste Turnierstand:

Kieninger, H. Herrmann, Schmitt, Kohler, Michel und Engels je 1 Punkt.

Eliskases, Prof. Becker, Richter, Kranki je ½ Punkt.

Reinhardt, Dr. Weil, Rellstab, Koch, Nowarra und Eisinger je 0 Punkt. (101)

Die zweite Turnierrunde

In der zweiten Runde des Turniers um die Großdeutsche Schachmeisterschaft waren beide westdeutschen Vertreter wieder hundertprozentig erfolgreich. Sie führen nach dieser Runde die Tabelle an. Das ist ein prächtiger Start. H. Herrmann konnte in der Partie mit Eisinger bis zur Mittagspause eine vortreffliche Stellung erreichen. Es war hier schon eine glatte Gewinnstellung. So gab der Gegner beim Wiederbeginn am Nachmittag die für ihn aussichtslose Partie sofort auf. Der Westfale hatte beim Durchspielen zwei Bauern mehr, die den Sieg sichergestellt hätten. Auch Engels spielte eine vortreffliche Angriffspartie gegen Nowarra. Im Königsangriff zertrümmerte er den Berliner, der kurz vor der Zeitkontrolle die Partie aufgab. Der Hamburger Reinhardt mußte in der zweiten Runde schon die zweite Niederlage einstecken, und zwar wurde er von dem Berliner Koch in einem Damengambit, wo dieser einen Bauern durchbringen konnte, zur Aufgabe gezwungen. Als erste Partie ging die zwischen den Meistern der Ostmark, Prof. Becker und Dr. Weil, am Vormittag zu Ende. Es kam in einer indischen Partie bald zum gleichstehenden Endspiel, das man friedlicher Weise bald unentschieden gab. Auch der Titelverteidiger und dritte Westdeutsche, Kieninger, gab sich diesmal schon sehr frühzeitig mit Unentschieden zufrieden. Und zwar kam es im Kampf schnell zum Damenendspiel mit gleichen Bauern, so daß die Punkteteilung mit dem Hamburger Kranki ein gerechter Ausgang ist. Eliskases konnte zunächst gegen Kohler nichts Besonderes als Schwarzer in einer Sizilianischen Partie herausholen. Im Mittelspiel kam der Tiroler dann aber zum Gegenspiel und durchbrach die feindliche Deckung. Im Schlußteil zwang Eliskases seinen sich im ganzen recht tapfer gehaltenen Gegner zur Partieaufgabe. Die dritte Punkteteilung gab es in der Begegnung Schmitt gegen Richter. Es war eine sizilianische Partie mit Doppelvianchetto. Auch hier gab sich während des Kampfverlaufes keiner eine Schwäche.

Nach über sechsstündigem Kampf wurde die Partie Michel gegen Rellstab nach abwechselungsreichem Kampf ebenfalls unentschieden gegeben. Auf beiden Seiten waren Freibauern weit vorgebracht. Dieselben mußten von den großen Figuren aufgehalten werden. So ergab sich die Punkteteilung mehr als zwangsläufig.

Der Stand nach der zweiten Turnierrunde

Es führen Engels und H. Herrmann mit je 2 Punkten, Kieninger, Eliskases, Michel und Schmitt je 1½ Punkte, Prof. Becker, Kranki, Richter, Kohler, Koch je 1 Punkt, Dr. Weil und Rellstab je ½ Punkt, Reinhardt, Eisinger und Nowarra je 0 Punkte.

In der heutigen dritten Runde sind die Paarungen:

Eliskases — Dr. Weil, Reinhardt — Rellstab, Michel — Kohler, Kieninger — Schmitt, Eisinger — Koch, Nowarra — H. Herrmann, Richter — Engels, Prof. Becker — Kranki.

Mutter und Tochter

Die Mutter stellte ihre Tochter:

„Hast du gestern abend nicht dem jungen Künzel einen Kuß gegeben?"

„Ja, Mutter, er erzählte mir nämlich, er habe gerade einen Onkel verloren und da hat er mir furchtbar leid getan!"

„So, so", sagte die Mutter, „soweit ich den jungen Mann kenne, hat der in acht Tagen keinen einzigen Verwandten mehr!" (TK-Bitte)

Eingemachte Früchte, Obstsäfte u.s.w. sind gesichert durch Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

Päckchen: 7 Pfg

Bewährte Einmache-Rezepte versendet gern Dr. August Oetker, Bielefeld

Kampf dem Verderb

durch Einmachen von Früchten

Die Früchte zur Saft-, Marmeladen- und Geleebereitung erfordern verschiedene Fruchtreife, ein Umstand, der den vielbeschäftigten Hausfrauen das Einmachen wesentlich erleichtert, weil sich auf diese Weise die Obstkonservierung über den ganzen Sommer verteilt und sich nicht auf wenige Wochen zusammendrängt. Mancher Gelee wird nicht steif, weil die Früchte schon zu ausgereift, zu arm an natürlichen Gelier- oder Pektinstoffen sind. Aus säuerlichen, unreifen Falläpfeln läßt sich beispielsweise ein sehr aromatisches, steifes Gelee erzielen, während reife oder gar schon gelagerte Aepfel kein festes Gelee ergeben. Die Gelierung durch überlanges Kochen zu erzwingen, setzt nicht nur den Nährwert herab, sondern gibt dem Gelee auch eine unschöne Färbung. Da manche Fruchtarten weder in der Früh- noch in der Vollreife über einen nennenswerten Pektingehalt verfügen, mischt man sie mit pektinreichen Früchten oder setzt ihnen Geliermittel zu. Eine Mischung der pektinreichen Johannisbeere mit den an Gelierstoffen armen Erdbeeren, Himbeeren oder Brombeeren, sowie der pektinarmen Kirschen oder Brombeeren mit den gelierstoffreichen Aepfeln ergeben aromatische und feste Gelees. Das gleiche gilt auch von den Früchten zur Marmeladenbereitung.

Ist der hohe Pektingehalt der Früchte bei der Bereitung von Gelees und Marmeladen erwünscht, so kann er andererseits bei der Saftgewinnung echt störend sein, weil er ein Gelieren des Saftes in den Flaschen hervorrufen kann. Deshalb läßt die Hausfrau vielfach den Johannisbeersaft, der zu Dicksaft verarbeitet werden soll, ausgären. Hierdurch wird der Saft zwar pektinarm, aber es wird gleichzeitig der wertvolle Fruchtzucker zerstört. Am wertvollsten und preiswertesten ist der durch Dampfentsaften gewonnene „Süßmost". Er ist reich an Fruchtzucker und Mineralstoffen und benötigt nur geringen Zuckerzusatz. Aepfel ergeben dann den besten Süßmost, wenn sie nicht unreif, auch nicht lagerreif, sondern baumreif verarbeitet werden. Rhabarber vermostet man frühestens im Juni, weil zu dieser Zeit der Oxalsäuregehalt in den unteren Stengelschichten nicht mehr so hoch ist. Man untermischt dem Rhabarber gern Erdbeeren, fügt auch den Erdbeeren gern ein wenig Rhabarber beim Süßmosten bei, wodurch der erstere an seinem Geschmack und Aussehen gewinnt, der letztere ein kräftigeres Aroma bekommt.

Mit besonderer Sorgfalt ist die richtige Erntezeit bei denjenigen Früchten zu beachten, die zur Kompottbereitung dienen sollen. Hierzu ist das Obst dicht vor der Vollernte zu ernten. Besonders Erdbeeren, Pfirsiche und Birnen dürfen nicht unreif sein, sonst schmecken sie strohig und ausdruckslos. Eine Ausnahme bilden die Stachelbeeren, die gerade im unreifen Zustand ein wohlschmeckendes Kompott ergeben.

Die Einmachzeit ist da!



Einkochgläser und Einkochapparate von Emil Voss

Arndtstraße 7a — Fernruf 1640

Die Firma J. NAGELDIECK
Rohprodukten-Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a — Ruf 4136
kauft alle Sorten Altpapier
Schreibakten usw. unter Garantie des Einstampfens
Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier

Elektro- und Gaskühlschränke
Sadler Oberntorwall 23 c direkt am Jahnplatz

Tapeten, Farben, Lacke, Pinsel

preiswert
Gebr. Rappard
Lützowstr. 20

Unterbrechungen in der Insertion sind Rückschläge
in der Umsatzsteigerung
Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Waren stets in Erinnerung durch die
WNN

Flaschen gebraucht werden abgeholt und gut bezahlt!
E. Bahre Meller Str. 60 Fernruf 6127

Stellen-Angebote und -Gesuche

Jüng. kaufm. Angestellter

vertraut mit allen in der Zigarrenfabrikation vorkommenden Büroarbeiten (Zoll- und Niederlagebücher) per sofort oder später bei gutem Gehalt gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter A S 5629 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Chauffeur

möglichst ledig, intelligent und redegewandt, von Betrieb der Genußmittelbranche gesucht. Kost und Wohnung evtl. im Hause. Es handelt sich um einen Vertrauensposten, der entsprechend bezahlt wird. Angebote unter A. S. 5628 an die WNN.

Gärtner

zuverlässig, nüchtern, selbständiges Arbeiten gewöhnt, zu sofort gesucht.

Fleischwarenfabrik Verl, G.m.b.H., Verl

Mehrere Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter gesucht

Wilhelm Schmalhorst, Sperrholzfabrik, Herford

Wir suchen zum 1. Oktober oder früher eine

Kontoristin

für Buchhaltung und Korrespondenz. Gute Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine Bedingung.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter A S 5634 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ich für meinen 140 Morgen großen intensiv bewirtschafteten Hof, einen tüchtigen

jungen Mann

der gut mit Pferden umgehen kann. Sämtl. landw. Maschinen vorhanden. Familiengemeinschaft.

Wilh. Feldmann-Freede
Herzebrock. Fernruf 402.

Tüchtige

Maschinenarbeiter

nicht unter 25 Jahren für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Nolting & Nix
Möbelfabrik, Eilshausen i. Westf.
Kreis Herford.

Junger Friseurgehilfe

gegen Höchstlohn in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter D 481 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Wenn Sie wirklich gut, regelm. und steigd. verdienen wollen, dann übernehmen Sie unsere gewerbsmäßige

Vertriebsstelle

für uns. bek. Bremer G. u. B.-Kaffee. Eigenkapital nicht erforderlich. Schreiben Sie vertrauensvoll an Bremer Kaffee-Großvertrieb
Gans & Behrens, Bremen.

Fahrer

für Last- u. Personen-Wagen für sofort gesucht

S. Thermann . Bielefeld
Siekerwall 14, Ruf 37

Tüchtige

Dreher und Maschinenschlosser

stellen sofort ein

W. Kampmann & Co.
Bielefeld, Am Güterbahnhof.

Zu sofort unbedingt zuverlässiger

Hotel-Hausdiener

in Jahresstellung gesucht.

Hotel Stadt Frankfurt
Detmold

Tüchtige Friseuse oder Damenfriseur

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Reingehalt 80 RM. monatl. Ferner ein

Herrenfriseur

bei hohem Lohn. Angebote erbeten an
Salon A. Brinkmann
Delmenhorst i. O., Straße der SA. 182

Junges Mädchen

für Geschäftshaushalt bei guter Behandlung, Familienanschluß und gutem Gehalt gesucht.

Frau Christian Hagemeier
Borgholzhausen, Fernruf 265

Kontoristin

für ein Textilagentur-Büro per bald gesucht. Angebote u. A A 1956 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten

Zum 1. August ein ehrliches, sauberes

Mädchen

gesucht.

Heinrich Held, Kantine Hochtie, Borken bei Meppen.

Stellengesuche

Guter **Herrenfriseur**

20 J., Bubikopfschneider, Kenntnisse in Damenfach, sucht sich zu verändern. Angebote unter C 9704 an die WNN

Für Stellungsuchende

ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen.

Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. haben auf der Rückseite Namen u. Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Verlag Westf. Neuest. Nachricht.

UNIVERSUM

Wir zeigen weiter bis einschließlich Donnerstag die große Tonfilmoperette der Tobis



DIE Austern-Lilli

mit einer Garde bester Lustspielkanonen

Gusti Wolf, Hermann Thimig
Theo Lingen, Harald Paulsen
Heinr. Salfner, Oskar Sima

Im Beiprogramm:

Ein lustiger Kriminalfilm: **Vorsicht am Platze!** ‖ **Ufa-Tonwoche** Spielzeiten: 4, 6, 8.15 Uhr

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

In Brackwede

befindet sich die W-N-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60 (Telefon 6143)

Ab heute in Neuaufführung
Nur 3 Tage!
Gustaf Gründgens Meisterwerk



Marianne Hoppe
Gustaf Gründgens
Fita Benkhoff
Maria Bard
Volker v. Collande

CAPRIOLEN

Spielleitung: Gustaf Gründgens

Buch: Jochen Huth u. Willy Forst. Musik: Peter Kreuder

Gustaf Gründgens, der aus dem Berliner Staatstheater die erste Bühne der Nation gemacht hat, zeigt uns hier, was sich aus einem heiteren Film machen läßt. „Capriolen" ist das tollste, charmanteste Filmlustspiel, das je gedreht wurde.

Vorher großes Beiprogramm mit Ufa-Woche

Gloria-Palast

Aufführ.: 4, 6.35, 8.10 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen

Der neue große musikalische Lustspielfilm nach Motiven der Operette von Josef Strauß



Frühlingsluft

mit

Magda Schneider
Wolf Albach Retty

Hilde v. Stolz, Fritz Odemar
Wilhelm Bendow, Rudolf Platte
Hubert von Meyerinck

Spielleitung: Karl Lamac

Walzertakt und Humor, Spannung und Tempo zeichnen diesen Film aus!

Interessantes Beiprogramm . Jugendl. nicht zugelassen

Nur noch 3 Tage

CAPITOL

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei. Siechenmarschstr. 47, part.

Zimmer,
leeres, separat gelegen, sofort oder später zu vermieten. Off. unt. A. Z. 5944 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
behaglich möbl., frei. Stapenhorststr. 77, I.

Zimmer,
möbl., Nähe Lehmstich, zu vermieten. Telefon 5877.

Zimmer,
kleines, möbl., frei. Ravensberger Str. Nr. 71, I.

Zum
1. August freundlich möbl. Zimmer in gutem Hause an soliden Herrn oder Dame m. voller Pension zu vermiet. (Nähe Bahn und Post). Angebote unt. A. A. 1922 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Räume,
zwei kleine, mit Keller, ab 1. Oktober an einzelne Person zu vermieten. Offert. u. A. H. 7134 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., im Zentrum, für sofort zu vermieten. Offerten unter A. Z. 5942 an die Westf. Neuest. Nachr.

Garage
zum 1. August zu vermieten. Café Germania, Gebrenberg 5.

Wohnung,
sonnige, zentral gelegen, bestehend aus 7 Zimmern, Küche u. Bad, mit Heizung, für bald zu vermieten. Angebote unter A. Z. 5753 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Räume,
2—2½, leere, Gas, Wasser, Licht, von alleinstehender Dame sofort gesucht (Zentrum). Offerten unt. A. Z. 5921 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wehrmachts-
angestellter sucht 2½ bis 3-Zimmerwohnung. Mietpreis bis 40 RM. Offert. unt. A. S. 5633 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Tischler,
tüchtige, für Möbelbau gesucht. Ed. Essen, Güterloher Straße 3. 27.7.

Polstergehilfen,
tüchtige, perfekt für Sessel und Couches, in Dauerstellung gesucht. Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. 28. 7.

Kraftfahrer
für Spedition gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 5627

Laufbursche,
14—15 Jahre, für leichte Arbeit gesucht. Carl Brune it., Bielefeld, Theelener Str. Nr. 4.

1. Friseuse
zu sofort oder später gesucht. Offerten unt. A. Z. 5939 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
nicht unter 20 Jahren, für kl. Haushalt gesucht. Lohn 30 M. Kiskerstraße 17.

Hausgehilfin,
häuslich und zuverlässig, selbständig arbeitend, f. Einfamilienhaus Nähe Brackwede 1. 10. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 50 RM. Angebote unter A. Z. 5792 an die Westf. Neuest. Nachr. 26. 7.

Mädchen,
junges, für Haushalt und Geschäft bei leichter Arbeit für sofort oder später gesucht. Frau Böndel, Jöllenbeck b. Bielefeld, Telefon 271.

Mädchen
für Wirtschaft und Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Güterbahnhof 9.

Suche
für sofort od. später ehrliches Mädel für Geschäftshaushalt b. gutem Lohn und Familienanschluß. Off. unt. A. Z. 5937 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Putzfrau
für einige Stunden in der Woche gesucht. Horst-Wessel-Str. 106, parterre. 26. 7.

Putzhilfe,
saubere, vormittags gesucht. Elsa-Brändström-Straße 15.

Stellengesuche

Dipl.-Kaufmann
(Dip.-Hl., Dr.) sucht Anfangsstellung in Revil.- u. Treuhandwesen oder Steuerberatung. Offert. unt. A. Z. 5920 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mann,
junger, sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. unt. A. Z. 5936 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
23 Jahre, perfekt, m. guten Kochkenntniss., sucht Stellung in Bielefeld in ruhig., vornehm. Haushalt zum 15. 8. oder 1. 9. Angeb. u. A. S. 5630 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Herrenzimmer
u. Schlafzimmer, sehr gut erhalt., Kautsch. Sessel, Lampen preiswert zu verkaufen. Stapenhorststr. 35, I. (Eingang Bismarckstraße).

Küchenbüfett,
Anrichte, Holztiste, Tisch und 4 Stühle für 95 RM abzugeb. Herforder Str. 244.

Bettstellen,
Frisiertoilette, Kommode, Küchenschrank, Stühle, Blumenständer, versch. Haushaltungsgegenstände billig verkäuflich. Lütsowstraße 10, I.

Gasherd,
Senking, dreiflamm., fast neu, zum halben Neupreis abzugeben. Herforder Straße 91 (Hinterhaus).

Kinderspportwagen,
gut erhalt., elegant, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 5631

Kinderwagen,
dunkelblau, für 12 M zu verkaufen. Rathausstraße 2, II., r.

Kinderwagen
billig abzugeben. Marktstraße 21, part.

Kinderwagen
zu verkaufen. Meller Straße 44, III., r.

Kinderwagen,
gut erhalten, sehr billig abzugeben. B. Sieker, Hauptstraße Nr. 168 a.

Korbsportwagen,
weiß, zu verkaufen. Danke, Theelener Straße 1, II.

Anzugstoff
u. Koffergrammofon billig zu verkaufen. Alleestraße 6 (nach 6 Uhr).

Sommeranzug,
fast neu, mittlere Größe, zu verkaufen. An der Holzwiese 4, parterre.

Mercedes,
8/38, steuerfrei, für 750 RM sofort zu verkaufen. Hindenburgstraße 7, II., lks.

BMW.,
200 ccm, neu überholt, preiswert zu verkauf. Ellermann. Heeper Straße 12.

Stricker-
Motorrad, Ilo 118 ccm, gut erhalten, Baujahr 1937, für 200 RM zu verkauf. G. Habig, Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 173.

Zither,
Salon-Harfe, vollständig neu, für 26 RM zu verkaufen. Ed.-Windthorst-Str. Nr. 20, II. 1.8.

Damenrad,
wenig gefahren, zu verkaufen. Suddrackstraße 19.

Handwagen,
Zweirad, billig abzugeben. Carl Brune ir., Theelener Str. 4.

Phönix-Reifen,
drei gut erhaltene, gebrauchte, 40 × 10, zu verkaufen. Stockmeier & Möller, Chemische Fabrik, Bielefeld, Fernruf 4804.

Wagen
Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen: Wellblech-Garage, 5 m lang, 2½ m br., Dreirad-Pritschenlieferwagen „Framo", gut erhalten, 3/24 Vers.-Hanomag mit Anhänger. Angeb. u. A. A. 1955 an die Westf. Neuest. Nachr.

Nähereibetrieb,
bestehend aus acht Phönix-Schnellnäh., 1 Knopflochmaschine (Singer-Rundloch), ferner Gasbügelofen (zweiflamm.), einige Bügeleisen, Scheren, Stühle, Garderobenständer (2½ Mtr.) m. Auflegebrett, i. ganzen oder geteilt für Schneiderei o. Haushetrieb, gebraucht, zu verkauf. Nordstraße Nr. 23, II., links.

Registrierkasse,
„National", preiswert zu verkaufen. Offert. u. A. A. 1910 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Aus Abbruch
18 mm ist, gef. Schalung billig abzugeb. Baustelle Louis Voß, Ecke Bahnhof- und Feilenstr., zwischen 6 und 7 Uhr nachm.

Kauf-Gesuche

Kleinwagen,
mögl. DKW., auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. R. 4577 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Motorrad,
200 ccm, gut erhalt., zu kaufen gesucht. E. Winkler b. Elbracht, Brönninghausen 3.

Zentrifuge,
kleine, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 5919 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmertür
und Fenster, gebr., zu kaufen gesucht. Offert. u. 5924 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Grundstück,
größeres, wo Gleisanschluß mögl., Nähe Bielefeld zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. Z. 5791 an die Westf. Neuest. Nachr. 26.7.

Geldverkehr

Wer
leiht jungem Handwerker gegen 10% Zinsen u. Sicherheit 250 RM bis 1. Oktober. Angeb. unter A. A. 1949 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Goldenes
breites Gliederarmband, Andenken, vom Kesselbrink bis Körnig, Niedernstraße, verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung b. Dr. Münich, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 84, II.

Portemonnaie
mit Inhalt im Fernsprechhäuschen am Alten Markt liegen gelassen. Die Hälfte des Inhalts als Belohnung dem ehrlich. Finder. Abgabe im Fundbüro.

Putzfrau
für einige Stunden in der Woche gesucht. Daselbst eine Waschfrau gesucht. Auto zu kaufen gesucht. Pabst, Horst-Wessel-Str. 36, part.

Suche
zum 29. Juli zwei Benzingäste zur Lübecker Bucht. Ruf 29. von 20—22 Uhr.

Benzingäste
am 30. Juli bis Berlin od. Breslau (zurück Reichsbahn) gesucht. Angebote unter A. A. 1902 an die Westf. Neuest. Nachr.

Studieren

Sie täglich unseren Kleinanzeigenteil und Sie werden erkennen, daß er eine Schatzkammer der guten Gelegenheiten ist.

Zum 1. August

sind noch Wohnungen zu vermieten!

Wenn Sie davon eine abhaben wollen, müssen Sie es den Bielefelder Hausbesitzern durch eine WNN-Kleinanzeige sagen. Die WNN. kommen ja fast in jedes Haus, Sie haben also die Gewähr, daß Ihr Gesuch jedem Hausbesitzer zu Gesicht kommt. Also, geben Sie Ihre Anzeige noch heute in die WNN., der Zeitung mit den meisten Lesern und den meisten Kleinanzeigen.